



**ANGLERVERBAND
NIEDERSACHSEN**



JAHRESBERICHT 2025

**Mittellandkanal:
Mega-Befischung
Seite 8**

**Signalkrebsprojekt:
Abschlussbericht
Seite 16**

**Fisch des Jahres:
Der Wels
Seite 21**

Impressum

Herausgeber & V.i.S.d.P.

Anglerverband Niedersachsen e.V.

Werner Klasing (Präsident)

Brüsseler Straße 4

30539 Hannover

Telefon: 0511 357 266 - 0

www.av-nds.de

Redaktion

Eva-Maria Cyrus /// AVN, e.cyrus@av-nds.de

und AVN-Team

Gestaltung & Layout

Jörn-Peter Boll /// design.captain-futura.de

Fotos

AVN, wenn nicht anders angegeben

Druck / Auflage

Leinebergland Druck

Auflage 1000 Exemplare

Über den AVN

Der Anglerverband Niedersachsen e.V. (AVN) ist mit über 108.000 Mitgliedern einer der zwei größten anerkannten Naturschutzverbände und der größte anerkannte Fischereiverband des Landes. Der AVN fördert die nachhaltige Ausübung des Angelns und tritt Bestrebungen entgegen, das Angeln als erhaltenswertes Kulturgut unangemessen einzuschränken. Wir stehen für einen fairen Ausgleich von Naturschutz- und Fischereiinteressen. Die Mitglieder der 335 AVN-Vereine leisten jedes Jahr aktiven Naturschutz: Durch die Wiedereinbürgerung bedrohter Arten, das Monitoring von Fischen und anderen Wasserlebewesen, die Auf-

zucht und den Besatz bedrohter Kleinfischarten, den Schutz von Flusskrebsen und Muscheln, regelmäßige Wasseranalysen sowie Müllsammel- und Pflanzaktionen, tragen die organisierten Angler dazu bei, Gewässer mit ihren ufernahen Lebensräumen zu erhalten und nachhaltig zu fördern. Bemessen in Zahlen wenden die AVN-Vereine jedes Jahr über 200.000 Stunden im Ehrenamt und siebenstellige, überwiegend private, Geldmittel für Natur- und Artenschutzmaßnahmen an Gewässern auf. Davon profitieren neben den Fischen viele weitere Tier- und Pflanzenarten und nicht zuletzt auch alle Erholungssuchenden am Wasser.

Weitere Informationen

www.av-nds.de

www.instagram.com/anglerverbandniedersachsen

www.facebook.com/anglerverbandniedersachsen



LEITARTIKEL / S. 08-25

GROSSE MITTELLANDKANALBEFISCHUNG 2025 / S. 08-15

SIGNALKREBSPROJEKT / S. 16-20

DER WELS / S. 21-25



BRENNPUNKT / S. 26-31

TRAURIGE ERGEBNISSE ZU FISCHBESTÄNDEN IN DER ELBE / S. 26-29

NEUE BEWEGUNG IN DER ANGELSZENE? / S. 30-31



AUS DEN VEREINEN / S. 32-49

BESONDERE PROJEKTE DER AVN-MITGLIEDSVEREINE / S. 32-47

VEREINSJUBILÄEN IM JAHR 2025: DER AVN GRATULIERT! / S. 48-49



AVN - IM EINSATZ FÜR VEREINE / S. 50-59

TAUSENDE FISCHE ERSTICKEN IM LANDKREIS GÖTTINGEN / S. 51-52

FISCHSTERBEN IM MEERFORELLENFLUSS AUE / S. 53-55

WAS LEBT IN EINEM BAGGERSEE OHNE ANGL. BEWIRTSCHAFTUNG? / S. 56-57

WIE SCHNELL WACHSEN BARSCH & ZANDER IM SIELTIEF BEI GREETSIEL? / S. 58-59



AVN-PROJEKTE / S. 60-85

AALBESATZ: VIER MILLIONEN AALE FÜR NIEDERSACHSEN / S. 60-65

AVN-ARTENSCHUTZ: NACHZUCHT & WIEDERANS. BEDROHTER ARTEN / S. 66-69

PROJEKT WOLGAZANDER: WISSENS. STUDIE VERÖFFENTLICHT / S. 70-72

CATCH&CLEAN DAY / S. 73-75

ÖKOLOGISCHE STATION SÜDHEIDE / S. 76-77

AUSZEICHNUNG FÜR DAS PROJEKT LEBENDIGE GESCHÄFTSSTELLE / S. 78-80

MIT PROJEKT BAGGERSEE ZUM RENOMMIERTEN FORSCHUNGSPREIS / S. 81-83

NEU: PROJEKT WESERLACHS / S. 84-85



VERBANDSGEWÄSSER / S. 86-93

FISCHSTERBEN IM GRENZGRABEN AM STEINHUDER MEER / S. 88

WELS, AAL, KARPEN – UND EINE NEUE ART IM DÜMMER / S. 89-90

FISCHBESATZ MITTELLANDKANAL 2025 / S. 91-93

PRESSE- & ÖFFENTLICHKEIT / S. 94-105

NEUE PRODUKTE VOM AVN / S. 94

PRESSE & MEDIENSCHAU / S. 95-97

VERANSTALTUNGEN / S. 98-105



POLITIK / S. 106-109

PARLAMENTARISCHER ABEND: NETZWERKEN MIT POLITIK & VERBÄNDEN / S. 107

NETZWERKTREFFEN LAVES / S. 108



SEMINARE UND VORTRÄGE / S. 110-115

GEWÄSSERWARTELEHRGANG BEI „HALLO NIEDERSACHSEN“ / S. 110-112

PRAKTIKER-TAG „GESUNDER SEE – VIELE FISCHE“ / S. 113-114

VORTRÄGE BEI REGIONSVERSAMMLUNGEN / S. 115



JUGEND / S. 116-123

STARKE DOPPELSPITZE FÜR DIE AVN-JUGEND / S. 116-117

AVN-BRANDUNGSANGELN: 45 KINDER ANGELN AUF FEHMARN / S. 118-119

AVN-JUGENDFISCHEREITAGE AN DER WESER / S. 120-121

ZUKUNFTSTAG BEIM AVN: AUF TUCHFÜHLUNG MIT QUAPPE
UND EDELKREBS / S. 122-123



AVN INTERN / S. 124-137

NACHRUF ERNST OTTO / S. 124

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2025 / S. 125-126

BERICHT ZUR DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE DES AVN / S. 127-130

NEU IN PRÄSIDIUM UND IM AVN-TEAM / S. 132-133

FÖJ 2025-2026 / S. 134

BORGENTRICK-PREIS FÜR AVN-VIZEPRÄSIDENTEN HEINZ PYKA / S. 135

PRÄSIDIUM UND MITARBEITER / S. 136-137



ZAHLEN / S. 138-139

DAS GESCHÄFTSJAHR 2025 / S. 138

KENNZAHLEN DER PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT / S. 139



VORWORT

Liebe Anglerinnen und Angler,

auch im Jahr 2025 stand der Mittellandkanal im Mittelpunkt zahlreicher Diskussionen – im Verband, in den sozialen Medien und Anglerforen, auf Mitgliederversammlungen, aber auch bei persönlichen Gesprächen beim Angeln. Die Verpachtung der westlichen Strecke des Kanals ging mit zahlreichen Neuerungen für die betroffenen Vereine und ihre Angler einher. Wir hoffen, dass wir alle Veränderungen verständlich und nachvollziehbar kommuniziert haben und alle Kanalfans weiterhin mit Freude und viel Petri Heil an diesem attraktiven Gewässer unterwegs sein werden. Der im Folgenden veröffentlichte Leitartikel nimmt die große Befischung der östlichen Kanalstrecken im vergangenen September mit spannenden Ergebnissen in den Fokus.

Dass wir die Pacht des Elbe-Seitenkanals trotz eines hohen Gebots verloren haben, ist fatal. Aufgrund der Entscheidung der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt in Bonn, zukünftig alle Fischereirechte auszuschreiben, sehen wir darin eine Entwicklung, die den Wettbewerb um Gewässer in Niedersachsen und allen anderen Bundesländern auf eine bedauerliche Weise verschärft und deren Preis am Ende die Anglerinnen und Angler tragen werden.

Davon völlig unbenommen präsentiert dieser Geschäftsbericht beispielhaft einige der großartigen Aktionen, die unsere Mitgliedsvereine im vergangenen Jahr auf die Beine gestellt haben. Vielleicht motivieren die Berichte andere Vereine, ähnliche Unternehmungen anzustoßen oder uns über ihre durchgeführten Projekte zu informieren. Bei vielen hier dokumentierten Vereinsaktionen unterstützte das AVN-Team. Unsere Mitarbeiter rückten im vergangenen Jahr zu Dutzenden Einsätzen in ganz Niedersachsen aus oder wurden zur Beratung herangezogen.

Auch hat das AVN-Präsidium die Wünsche aus der Mitgliederversammlung 2024 aufgenommen und einen Fischereibiologen für die Revitalisierung von Fließgewässern eingestellt. Dieser steht den AVN-Vereinen seit dem Sommer 2025 mit Rat und Tat

zur Seite und berichtet in der Rubrik Brennpunkt über seine Forschungen zum Fischbestand des Elbe-Ästuars.

Mit dem Brandungsangeln auf Fehmarn (Titelbild) und dem Angelzeltlager in Nienburg hat die neue Verbandsjugendleitung zwei großartige Veranstaltungen für den Angelnachwuchs auf die Beine gestellt.

Aus Sicht vieler Angler sicher ein Highlight: die Publikation der Ergebnisse unserer langjährigen Studie zur Verbreitung des Wolgazanders, über die deutschlandweit in zahlreichen großen Zeitungen und Online-Portalen berichtet wurde (siehe Rubrik AVN-Projekte).

Auf unser aller Leistungen für Fische und Gewässer machen wir auch außerhalb der Anglerschaft aufmerksam. Zum Beispiel beim Parlamentarischen Abend, zu dem wir Vertreter aus Politik, Behörden, Verbänden und Unterstützerkreisen des AVN einladen und dabei Entscheidungsträger auch zum Handeln für die Anliegen von Anglerinnen und Anglern in Niedersachsen auffordern (siehe Politik).

Das vergangene Jahr hat uns allerdings wieder einmal gezeigt, wie träge die politischen Mühlen mahlen. Noch immer warten wir auf die Verlängerung der Runderlasse im Rahmen der Kormoranverordnung und zur Nachfolgenutzung von Bodenabbaugewässern. Auch die Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie in Niedersachsen verzeichnet nur minimale Fortschritte. Dass dafür das Fangverbot für Aale in Niedersachsens Küstenregionen fortgeführt wird, empfinden wir (auch im Vergleich mit anderen nördlichen Bundesländern) als unverhältnismäßig. Dem zum Trotz haben die AVN-Vereine auf neuem Rekordniveau Aale im Rahmen der EU-Aalbewirtschaftungspläne besetzt (siehe AVN-Projekte).

2024 berichteten wir noch von einem großen Erfolg für die Angelfischerei aufgrund des nahezu einstimmig befürworteten Entschließungsantrags im Landtag vom 17. Juni. Zahlreichen Kernforderungen des AVN für die Förderung der Angelei, von Fischen und Gewässern wurde damals zugestimmt.

Auf die tatsächliche Umsetzung auch nur einer dieser Forderungen warten wir bis heute. Wir werden mit unseren Möglichkeiten den Druck auf die Landespolitik aufrechterhalten, fachlich zuarbeiten und mahnen, wo immer es nötig und möglich ist. Daneben prüfen wir Möglichkeiten, um konkrete Forderungen nötigenfalls auch mit Rechtsmitteln durchzusetzen.

Zu unserem großen Glück gibt es Menschen, die unabhängig von Rückschlägen jeden Tag ihr Bestes geben, um den Verband „am Laufen“ zu halten. An dieser Stelle möchte ich mich einmal ganz herzlich bei allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die fantastische Unterstützung sämtlicher Arbeiten und Projekte des AVN danken!

Danke auch an alle Aktiven unserer Vereine, die unermüdlich im Einsatz sind für die Förderung des Angelns, für Kinder und Jugendliche, für Fischbestände und Gewässer! Bleibt uns gewogen, meldet euch mit eurer Kritik oder eurem Lob zur Verbandsarbeit, aber vor allem: Genießt die herrlichen Stunden am Wasser!

Mit einem herzlichen Petri Heil

Werner Klasing



GROSSE MITTELLANDKANAL- BEFISCHUNG 2025

IM FOKUS:

LANGJÄHRIGE BESTANDSENTWICKLUNGEN UND
DIE WIRKSAMKEIT VON SCHONGEBIETEN

MEGA-BEFISCHUNG

Vom 2. bis 9. September 2025 führte das AVN-Team, unterstützt von vielen Helfern, eine groß angelegte Fischbestandserhebung am Mittellandkanal (MLK) durch. Mit dabei waren auch die Stichkanäle Linden, Hildesheim und Salzgitter. Unser Ziel war es, eine fundierte Grundlage für das zukünftige Fischereimanagement zu schaffen, etwa für Entscheidungen zu Fischbesatz, Entnahmeregulungen und Schutzmaßnahmen. Außerdem bieten die Daten eine Basis, um mögliche Veränderungen in den Fischbeständen zuverlässig erkennen zu können. Dazu haben wir die aktuellen Resultate mit früheren Befischungsergebnissen aus dem Jahr 2008 verglichen und auch Vergleiche mit anderen Kanälen angestellt.

Gefischt wurde vom Boot aus mit einem starken Elektrofischereigerät. An 18 Untersuchungsabschnitten sammelten wir Daten zum Fischbestand: genau an den Punkten, an denen vor knapp zwei Jahrzehnten bereits der Fischbestand mit der gleichen Methode untersucht wurde. Darüber hinaus interessierte uns die Frage, wie sich Schutzgebiete (Still- und Flachwasserzonen) im Mittellandkanal

auf den Fischbestand auswirken. Darum fischte das Team zusätzlich an 12 Schongebieten und den angrenzenden Kanalabschnitten.



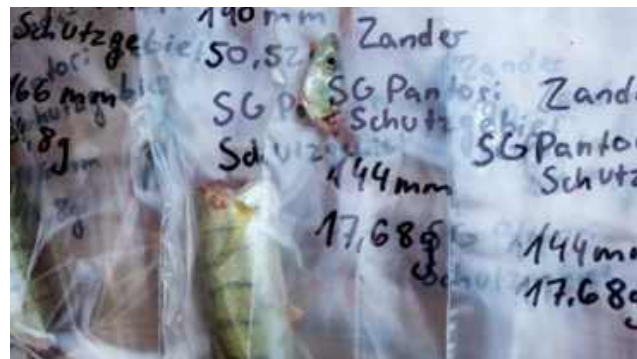
Zur Datenerhebung wurde vom Boot aus mit einem starken Elektrofischereigerät gefischt. © AVN



An diesen Stellen (rote Punkte) untersuchten wir den Mittellandkanal und seine Stichkanäle.

Studien zur Altersbestimmung und Schadstoffbelastung

Alle Tiere wurden vermessen, gewogen und anschließend schonend wieder zurückgesetzt. Von Flussbarschen und Schwarzmundgrundeln haben wir knöcherne Strukturen entnommen, um Rückschlüsse auf das Wachstum und die Altersstruktur ziehen zu können. Die Daten werden im Rahmen einer Masterarbeit von Gerrit Büttemeyer ausgewertet. Zusätzlich hat das Team Muskelfleischproben von Fischen entnommen, um mithilfe der Hochschule Bremen die PFAS-Belastungen (sog. Ewigkeitschemikalien) der Fische im Kanal zu erforschen.



Zur Untersuchung der PFAS-Konzentration in Kanal-fischen wurden Muskelfleischproben entnommen.
© AVN



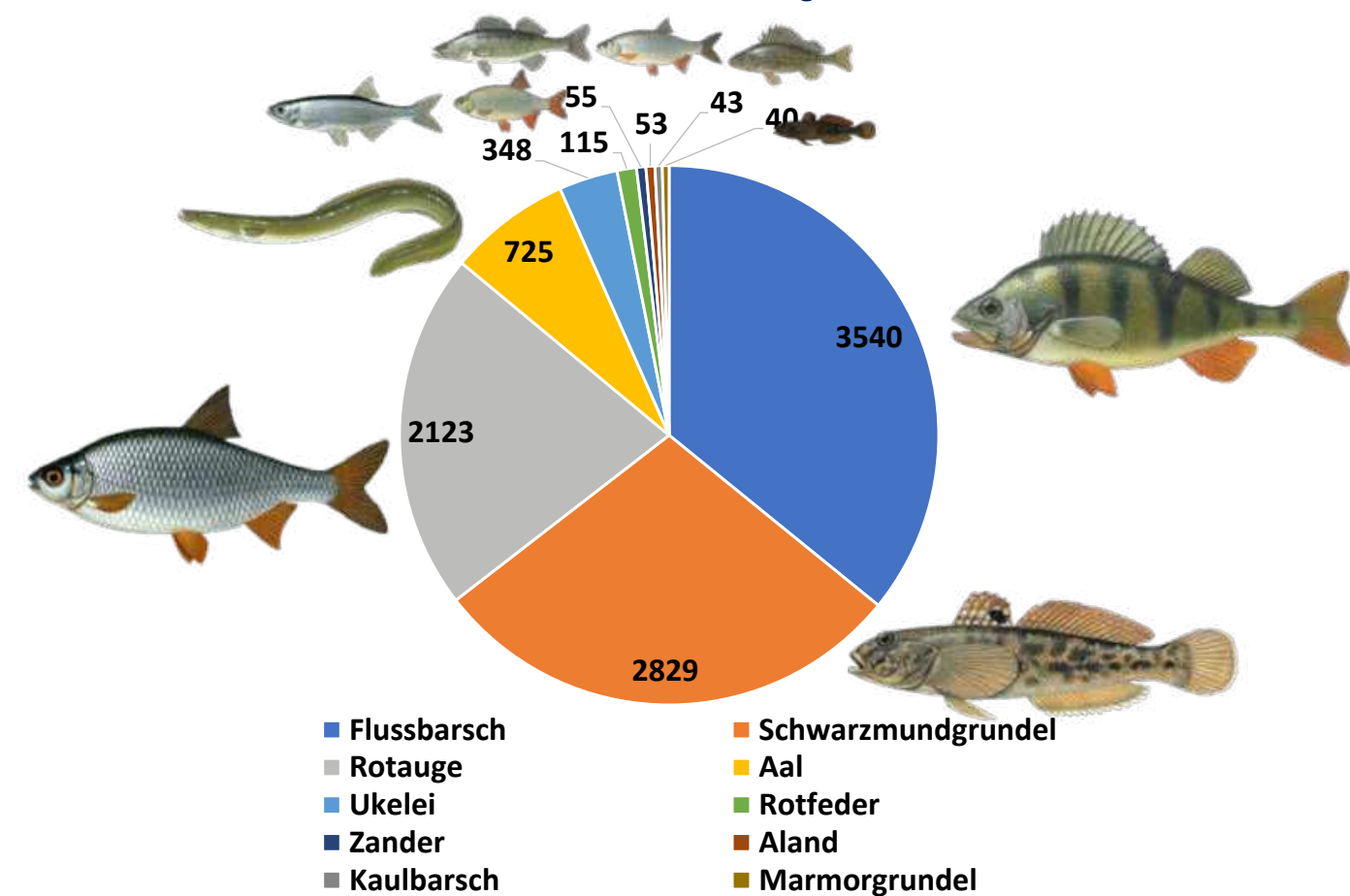
Alle Fische wurden gemessen und gewogen.
© Florian Möllers (AVN)

Die Eckdaten und Ergebnisse auf einen Blick

- 🔍 **Untersuchungsgebiet:** Mittellandkanal und drei Stichkanäle (inkl. Schongebiete und Vergleichsstrecken)
- 🔍 **Gefischte Uferstrecke (insgesamt):** 26,3 km
- 🔍 **Untersuchungsdauer:** 8 Tage zwischen 9:00 Uhr und 20:30 Uhr am und auf dem Wasser
- 🔍 **Gefangene Fische:** 9.947
- 🔍 **Nachgewiesene Fischarten:** 21
- 🔍 **Fischreichtum:** Das gesamte System ist sehr fischreich, besonders aber die Stichkanäle.
- 🔍 **Aalbestand:** hervorragend
- 🔍 **Häufigste Fischart:** 1. Flussbarsch, 2. Schwarzmundgrundel (gebietsfremd), 3. Rotaugen
Veränderung nach 18 Jahren: Im Vergleich zu der Vorerhebung ist der Bestand an Kaulbarschen zusammengebrochen, wohingegen die gebietsfremde Schwarzmundgrundel ins Gewässersystem eingewandert ist.
- 🔍 **Wirksamkeit von Schutzzonen:** Schongebiete sind extrem wichtig als Jungfischhabitate.
Schwächen der Methodik und Lösung: Manche Arten (z. B. Wolgazander) konnten mittels Elektrofischerei nicht nachgewiesen werden. Darum sind Anglerdaten (Fangmeldungen) extrem wichtig für die Bestandserfassung und für das künftige fischereiliche Management!

Häufigste Fischarten

AVN – MLK Befischung 2025



Verteilung der Hauptfischarten im MLK und den Stichkanälen.

Die häufigsten Fischarten

Der Flussbarsch (*Perca fluviatilis*) wurde mit 3.540 Exemplaren am häufigsten nachgewiesen. Dicht darauf folgte die gebietsfremde Schwarzmundgrundel (*Neogobius melanostomus*) mit 2.829 Individuen.

Die größten Fischarten

Unter den interessanten Angelarten stach der Aal (*Anguilla anguilla*) hervor. Die Durchschnittslänge lag bei 44,6 cm; einige echte Prachtexemplare brachten es sogar auf stolze 86 cm. Die Zander zeigten mit 30,1 cm Durchschnittslänge schon respektable Größen, der Größte brachte es auf 62,1 cm.



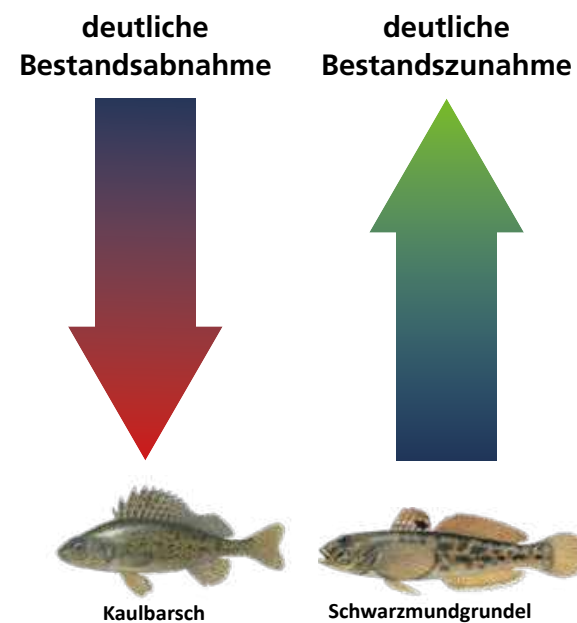
Der Flussbarsch stellt die häufigste nachgewiesene Fischart im MLK und den Stichkanälen dar. © AVN



Der Aalbestand im MLK und den Stichkanälen ist sehr gut. Es wurden Fische mit einer Länge von über 80 cm gefangen. © AVN

Gewinner und Verlierer

Im Vergleich zu den Befischungsdaten von vor knapp zwanzig Jahren fällt auf, dass der Bestand des Kaulbarsches deutlich eingebrochen ist. Dafür ist die nicht heimische Schwarzmundgrundel – die sich ähnlich wie der Kaulbarsch ernährt und in der Steinschüttung einen perfekten Lebensraum findet – nun die zweithäufigste Fischart.



Der Bestand des Kaulbarsches ist nahezu zusammengebrochen, wohingegen die eingeschleppte Schwarzmundgrundel nun flächendeckend vorkommt.

Sonstige Arten

Mittlerweile kommen im Mittellandkanal drei gebietsfremde Grundelarten vor: die Schwarzmundgrundel, die Marmorgrundel und die Kesslergrundel. Eine besonders spannende Entdeckung waren zudem zwei Hybride aus Rapfen und Aland (*Aspius aspius* × *Leuciscus idus* = Raland).



Drei gebietsfremde Grundelarten im Mittellandkanal: die Schwarzmundgrundel (oben), die Kesslergrundel (mittig) und die Marmorgrundel (unten). © AVN

Jungzander nahezu überall

Junge Zander aus Naturverlaichung konnten wir in fast allen Abschnitten (mit Ausnahme der Stichkanäle Hildesheim und Salzgitter) nachweisen. Spannend war hier, dass Jungfische aus dem gleichen Jahr zum Teil deutliche Wachstumsunterschiede zeigten.



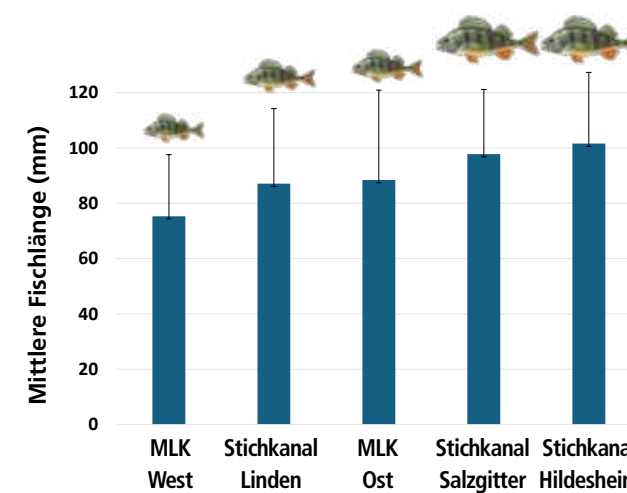
Jungzander konnten in fast allen Gewässerabschnitten nachgewiesen werden. © Florian Möllers (AVN)

Unterschiedliches Wachstum der Fische zwischen den Gewässersystemen

Je nach Gewässerabschnitt variierte nicht nur das Verhältnis zwischen den Arten, sondern auch das Wachstum der verschiedenen Fischarten des gleichen Jahrgangs zeigte deutliche Variationen. So waren zum Beispiel die jungen Flussbarsche in den relativ klaren Stichkanälen Salzgitter und Hildesheim im Mittel deutlich größer als die in der trüben Hauptstrecke.

Die Daten werden im Zuge einer Masterarbeit auch noch für größere Individuen und Schwarzmundgrundeln ausgewertet.

Mittlere Größenverhältnisse - junge Flussbarsche

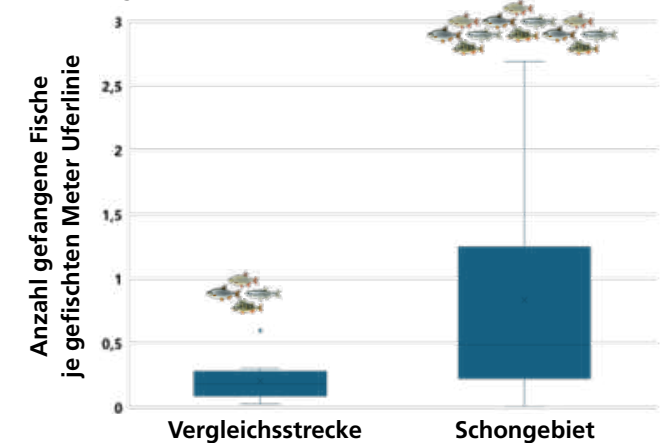


Deutliche Wachstumsunterschiede (hier mittlere Länge der Jungfische) konnten insbesondere bei den Jungbarschen (< 150 mm) beobachtet werden.

Schongebiete sind wichtig!

Der Vergleich von Schongebieten entlang des Mittellandkanals und Strecken ohne geschützte Still- und Flachwasserbereiche verdeutlichte eindrucksvoll deren hohe ökologische Bedeutung. Anders als beispielsweise im Elbe-Seitenkanal kommen im Mittellandkanal vergleichsweise viele Schongebiete vor. Insbesondere Jungfische aus der Familie der Cypriniden – wie Brasse, Rotaue, Rotfeder und Güter – profitieren von den geschützten Bereichen, denn sie bieten strömungsberuhigte Lebensräume. Diese sind für frühe Entwicklungsstadien essenziell, da sie Schutz vor Abdrift, Fraß und energetisch ungünstigen Strömungsverhältnissen gewährleisten. Darüber hinaus sind diese Areale wichtige Rückzugs- und Nahrungsräume, wodurch sie maßgeblich zur Stabilisierung und Förderung der Fischpopulationen beitragen.

Einfluss von Schongebieten auf die Fischhäufigkeit (artübergreifend)



Gegenüberstellung mittlerer Fischhäufigkeiten: Auf den Vergleichsstrecken wurden im Mittel deutlich weniger Fischindividuen nachgewiesen als in den Schongebieten.



ÜBERSICHT FISCHARTEN IM MITTELLANDKANAL IN 2025

	Fischart	Wissenschaftlicher Name	Anzahl	Ø Länge (cm)	Max. Länge (cm)	Besonderheiten
Häufigste Arten	Flussbarsch	<i>Perca fluviatilis</i>	3540	9,1 ± 3,7	37	häufigste Art
	Schwarzmundgrundel	<i>Neogobius melanostomus</i>	2829	6,8	20	gebietsfremd, zweithäufigste Art
	Rotaugen	<i>Rutilus rutilus</i>	2123	8,9	34	
Größere Arten	Aal	<i>Anguilla anguilla</i>	725	44,6	86	
	Rotfeder	<i>Scardinius erythrophthalmus</i>	115	10,5	22,8	
	Zander	<i>Sander lucioperca</i>	55	30,1	62,1	
	Aland	<i>Leuciscus idus</i>	53	25,2	53,4	
Kleinere Arten	Ukelei	<i>Alburnus alburnus</i>	348	13		
	Kaulbarsch	<i>Gymnocephalus cernua</i>	43	7,8		
	Marmorgrundel	<i>Proterorhinus semilunaris</i>	40	4		gebietsfremd
Sonstige Arten	Dreistachliger Stichling	<i>Gasterosteus aculeatus</i>	18			
	Rapfen	<i>Aspius aspius</i>	12			
	Kesslergrundel	<i>Ponticola kessleri</i>	9			gebietsfremd
	Brasse	<i>Abramis brama</i>	8			
	Karpfen	<i>Cyprinus carpio</i>	6			
	Döbel	<i>Squalius cephalus</i>	5			
	Giebel	<i>Carassius gibelio</i>	5			gebietsfremd
	Güster	<i>Blicca bjoerkna</i>	4			
	Hecht	<i>Esox lucius</i>	3			
	Hybrid (Rapfen x Aland)	<i>Aspius aspius</i> x <i>Leuciscus idus</i>	2			Raland
	Bitterling	<i>Rhodeus amarus</i>	1			
	Blaubandbärbling	<i>Pseudorasbora parva</i>	1			gebietsfremd

HERZLICHEN DANK!

Unser besonderer Dank gilt allen Helferinnen und Helfern aus den beteiligten Forschungseinrichtungen und Vereinen sowie den zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützern, die mit ihrem Engagement und ihrer fachlichen Expertise maßgeblich zum Gelingen der Untersuchung beigetragen haben. Ein ausdrücklicher Dank gilt zudem der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (WSA), die die Vorbereitung der Arbeiten tatkräftig begleitet und durch ihre Unterstützung vor Ort wesentlich erleichtert hat. Ohne diese wertvolle Zusammenarbeit wäre die Durchführung in dieser Form nicht möglich gewesen.



Medienberichte

Der NDR hat den AVN bei der Aktion begleitet, und auch sonst gab es immer wieder Medienbesuche am Mittellandkanal. Verschiedene Videos findet ihr hier:

www.av-nds.de/angeln/verbandsgewaesser/mittellandkanal/#mlk-in-den-medien



SIGNALKREBSPROJEKT

BILANZ NACH DREI JAHREN KREBSFANG

Können invasive Signalkrebse (*Pacifastacus leniusculus*) in der Örtze durch Angelvereine erfolgreich reduziert werden? So lautet die ebenso praktische wie lösungsorientierte Fragestellung eines Bürgerwissenschaften-Projekts, welches die Ökologische Station Südheide (ÖSH) und der AVN in Kooperation mit dem Landkreis Celle durchführten. Im Zeitraum 2023 – 2025 engagierten sich 45 ehrenamtlich tätige Angler, indem sie knapp 40.000 Signalkrebse standardisiert fingen und protokollierten. Die nicht heimische Flusskrebbsart vermehrt sich nämlich rasant und verursacht große Probleme für die Arten-

vielfalt – auch für den heimischen und vom Aussterben bedrohten Edelkrebbs. Hier die wichtigsten Ergebnisse aus dem Abschlussbericht. Diese wurden bei diversen Vortragsveranstaltungen im Jahr 2025 präsentiert. Auch ein Infoschild am Flussufer informiert nun wissbegierige Erholungssuchende.

Aufgrund der vielversprechenden Ergebnisse wird der Krebsfang auch in 2026 mit Freiwilligen und dem Landkreis Celle weitergeführt.

Hohe Datenqualität

Es konnten fast 80 % der Daten wissenschaftlich ausgewertet werden, sodass man behaupten kann, dass die von den Anglern erfassten Daten eine hohe Qualität haben und das Projekt somit als echte Citizen Science, also ein sogenanntes Bürgerwissenschaftsprojekt einzustufen ist. Dabei wurde unter anderem auch festgestellt, dass das Engagement der einzelnen Angler sehr unterschiedlich ausfällt. Einige Teilnehmende haben nur wenige Tage die Reusen gestellt. Die Hälfte der ausgewerteten Daten stammt von sechs besonders aktiven Anglern.

Populationsreduktion durch Reusenfang scheint möglich

Der Einheitsfang (CPUE) der Signalkrebse in den Reusen sank über den dreijährigen Projektzeitraum kontinuierlich, sodass dies ein Hinweis auf eine Populationsreduktion durch Reusenbefischung sein kann. Die Ergebnisse zweier parallel durchgeführter Studienarbeiten der TU Braunschweig und der Tiermedizinischen Hochschule Hannover bestätigen diesen Trend. Männchen und Weibchen wurden gleich häufig gefangen und entgegen der Erwartung stieg der Anteil größerer Krebse im Gesamtfang sogar. Es findet bisher also offenbar keine Größenüberfischung statt. Allerdings werden mit den eingesetzten Piratreusen kaum Krebse unter 5 cm Länge gefangen, sodass Informationen zum Signalkrebsnachwuchs bisher nicht gesammelt werden konnten.

Signalkrebse gelten hierzulande als invasiv. Eine Bekämpfung ist kompliziert. © Matthias Emmrich (AVN)



kämpfung ist kompliziert. © Matthias Emmrich (AVN)

Rechtliche Unwägbarkeiten sind ein Hindernis

Eine kontinuierlich intensive Befischung der Signalkrebse im Rahmen der fischereilichen Hege durch Anglerinnen und Angler scheint durchaus erfolgversprechend für deren Reduktion zu sein. Der hohe Zeitaufwand für den Fang und vor allem die rechtlich nicht geklärte Frage der Weitergabe gefangener Signalkrebse für den Verzehr sind jedoch für die Ehrenamtlichen ein Hindernis, daher gab es insgesamt eine sinkende Teilnahmebereitschaft über den Projektzeitraum.

Empfehlung: Viele Akteure zur Bestandsreduktion

Wegen der nach wie vor hohen Anzahl an Signalkrebsen in der Örtze, dem ausgeprägten Wanderverhalten (teilweise wurden in wenigen Tagen bis zu 1,6 km zurückgelegt) und der Größenselektivität der Piratreusen sollten für einen nachhaltigen Erfolg und eine weitere Reduzierung des Bestandes möglichst viele Akteure am Ball bleiben.

Ausblick

In den nächsten Jahren sollen weitere Revitalisierungsmaßnahmen die gewässerökologischen Bedingungen in der Örtze für heimische Arten verbessern, sowie die Befischung des Signalkrebsbestandes durch Ehrenamtliche fortgesetzt werden. Welche Auswirkungen dies auf die Signalkrebspopulation hat, werden die Ökologische Station Südheide, der AVN und der Landkreis Celle weiter untersuchen.

Tagung „Invasive Krebsarten in Niedersachsen“

Zur Vermittlung der Ergebnisse haben wir gemeinsam mit der Ökologischen Station Südheide am 28.11.2025 eine Tagung ausgerichtet. Knapp 40 Teilnehmende aus Angelvereinen, Behörden und wissenschaftlichen Einrichtungen fanden dabei den Weg nach Celle. Ziel des Treffens war es, aktuelle Entwicklungen zu beleuchten, Erfahrungen auszutauschen und wirksame Maßnahmen zum Schutz heimischer Flusskrebbsbestände und Gewässer zu diskutieren. Externe Referentinnen und Referenten berichteten über rechtliche Rahmenbedingungen, die Rolle von Gewässerrenaturierungen im

Management invasiver Arten und praxisnahe Fallbeispiele aus anderen Regionen Deutschlands.

Vortrag anschauen

Auch bei den sogenannten „Digitalen Kurzformaten“ der Alfred-Töpfer-Akademie für Naturschutz am 19.08.2025 und bei einem Treffen der Ökologischen Station Ilmenau am 10.11.2025 referierte AVN-Biologin Katrin Wolf über die Projektergebnisse. Der Vortrag mit dem Titel „Signalkrebse in der Örtze – Möglichkeiten eines Managements invasiver Flusskrebse durch Angelvereine?“ kann hier heruntergeladen werden.



www.nna.niedersachsen.de/download/221029



45 ehrenamtlich engagierte Angler stellten regelmäßig Krebsreusen und protokollierten die Fänge. © Katrin Wolf (AVN)

SIGNALKREBSE IN DER ÖRTZE - Ein Problem

Der Signalkrebs (Procambarus denisonii): Ein heimischer Krebs mit dem weissen Fleck am Scherengelenk und der glatten Form.

Invasive Flusskrebse auf dem Vormarsch
Sie sind erstaunlich anspruchslos, wahre Vermehrungskünstler und ein Problem für unsere heimische Artenvielfalt: In der Örtze leben Signalkrebse. Diese bis zu 20 Zentimeter großen Flusskrebse kamen einst von Übersee und gelten hierzulande als invasiv. Das heißt, dass sie mit menschlicher Hilfe hierher gelangten und sich so stark vermehren, dass unsere Ökosysteme leiden. Einmal etabliert ist es kaum möglich, Signalkrebse wieder vollständig aus Flüssen und Bächen zu entfernen. Eine Ausbreitung in weitere Gewässer sollte daher unbedingt vermieden werden.

Wiederliche Signalkrebse
Immer als Oktober bis zu 4000 Eier unter dem Hinterrücken.
Die Lebenserwartung beträgt 7-10 Jahre.

Auswirkungen auf die Örtze
Signalkrebse sind konkurrenzstark und können große Bestände aufbauen: So auch in der Örtze, in der die Dichte sehr hoch ist. Als Allesfresser stehen Pflanzenteile, Insektenlarven, Schnecken, Fischlaich und Aas auf ihrem Speiseplan. Durch den hohen Fraß- und Konkurrenzdruck der „Signaler“ wird das gesamte Nahrungsnetz gestört, wodurch sie nicht nur einzelne Arten, sondern ganze Lebensgemeinschaften gefährden. Hinzu kommt, dass der Signalkrebs ein Überträger der Krebspest ist – eine für europäische Flusskrebse tödliche Krankheit. Als Folge ist der heimische Edelkrebs vom Aussterben bedroht und in der Örtze nicht mehr zu finden.

Die Örtze: Das naturnahe Fließgewässer weist eine vielfältige Flora und Fauna mit ökologisch bedrohten Arten auf.

Was kann ich tun?
Wenn Sie einen Signalkrebs finden – egal ob im Wasser oder an Land – lassen Sie diesen bitte an Ort und Stelle! Nicht in andere Gewässer setzen! Das Aussetzen von Tieren aus Gartenteich oder Aquarium ist falsch verstandene Tierliebe und verboten.

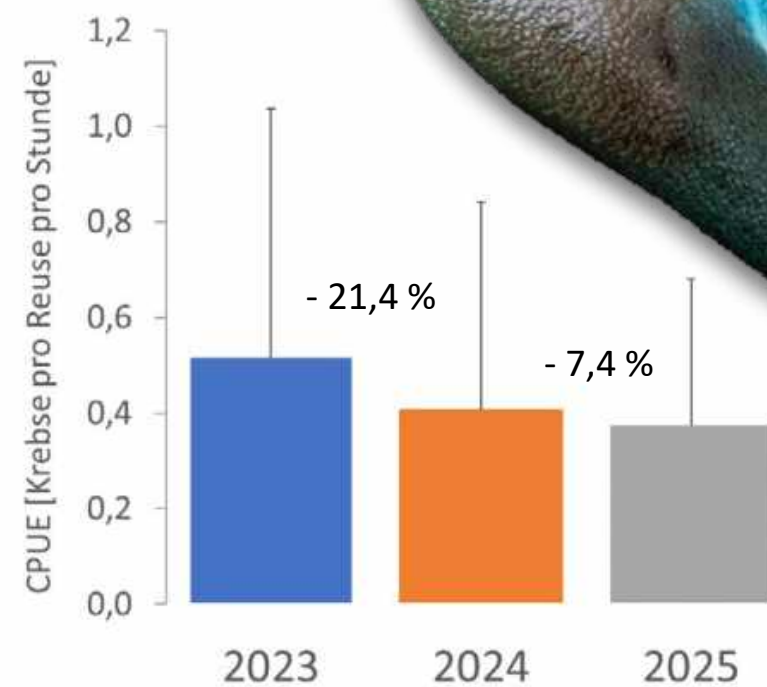
Die Krebspest kann über kontaminierte Gegenstände weiterverbreitet werden. Daher lassen Sie Kleidung, Boote, etc. nach Ihrem Besuch der Örtze gründlich trocknen.
Danke!

Signalkrebs-Projekt sucht nach Lösungen
Lokale Angelvereine erfassen die Signalkrebsbestände in der Örtze ehrenamtlich und entnehmen die Tiere. Das Projekt wird durch den Anglerverband Niedersachsen, die Ökologische Station Südheide, sowie die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Celle begleitet. Die Beteiligten wollen herausfinden, welche Wege es gibt, um die „Invasion“ der Krustentiere in den Griff zu bekommen und die Vielfalt der Örtze zu schützen.

Ein Infoschild an der Örtze informiert über die Problematik der eingeschleppten Signalkrebse. © Ökologische Station Südheide

SIGNALKREBSPROJEKT

EINHEITSFANG – CATCH PER UNIT EFFORT (CPUE)



Der berechnete Einheitsfang (CPUE) für die Anzahl gefangener Krebse pro Reuse und Stunde sank über den Projektzeitraum und kann ein Hinweis auf eine Reduktion des Signalkrebsbestands sein.

GEHEIMNISVOLLER GIGANT

DER WELS IST FISCH
DES JAHRES 2026

Mit dem Wels (*Silurus glanis*) wurde sich für einen Fisch des Jahres entschieden, der nicht bedroht ist, aber durch seine Größe, Fähigkeiten und sein Aussehen durchaus gemischte Gefühle hervorruft. Auch das AVN-Team ist von Deutschlands größtem heimischen Süßwasserfisch fasziniert. Hier findet ihr ein paar spannende Fakten zu seiner Lebensweise, Erkenntnisse zu seinem ökologischen Einfluss und Erfahrungswerte zum Angeln auf den beeindruckenden Raubfisch. Der Fisch des Jahres wird jährlich vom Deutschen Angelfischerverband, dem Bundesamt für Naturschutz und der Gesellschaft für Ichthyologie zur Wahl gestellt.

So lebt der Wels: Spannende Fakten

Gigantischer Gewässerbewohner

Er kann bis zu 3 Meter lang, über 100 kg schwer und ca. 80 Jahre alt werden. Sein Maul ist so riesig, dass beim blitzartigen Öffnen ein Sog entsteht, der Beutetiere direkt in seinen Rachen befördert. Seine perfekt auf die Dunkelheit abgestimmten Sinnesorgane machen ihn zum Meisterjäger bei Nacht und im trüben Wasser. Da der Wels sich bei der Jagd auf seine langen Barteln (mit denen er hervorragend tasten, schmecken und riechen kann) verlässt, ebenso wie auf seine Elektrorezeptoren (mit denen er Beute am Gewässerboden sondiert), sind seine Augen vergleichsweise klein. All das sind Eigenschaften, die in der menschlichen Fantasie für ausreichend Stoff sorgen, um unseren größten heimischen Süßwasserraubfisch ein bisschen unheimlich zu finden. Welse gehören im Reich der Fische aber auch zu den eher „klugen Kandidaten“, die erstaunlich lernfähig sind, hingebungsvolle Brutpflege betreiben (zumindest die Väter) und es somit schaffen, sich wechselnden Umwelten hervorragend anzupassen – mit verschiedenen Vor- und Nachteilen für Mensch und Natur. Außerdem sind sie köstliche Speisefische.



Heimische Welse (*Silurus glanis*) können bis zu 3 m groß und über 100 kg schwer werden. © Matthias Emmrich (AVN)

Ein breiter Speiseplan mit kleinen Zähnchen

So beeindruckend groß das Maul des Welses ist: Mit seinen schmirgelpapierähnlichen Bürstenzähnen kann er keinen großen Eindruck schinden. Diese sind eher klein, nach innen gerichtet und erinnern an Borsten. Das Nahrungsspektrum des Raubfisches ist weit gefächert. Tatsächlich kann er auch Vögel und kleine Säugetiere fressen. Meist ernährt er sich aber von kleinen Fischen und Krebsen. Jungtiere haben vor allem wirbellose Kleintiere auf dem Speisezettel. Erst mit zunehmender Größe kommt immer mehr Fisch als Nahrung dazu.



Hunderte kleine Zähne befinden sich auf dem Ober- und Unterkiefer der Welse. © Matthias Emmrich (AVN)



Bei diesem kleinen Waller standen Schwarzmundgrundeln auf dem Speiseplan. © Matthias Emmrich (AVN)

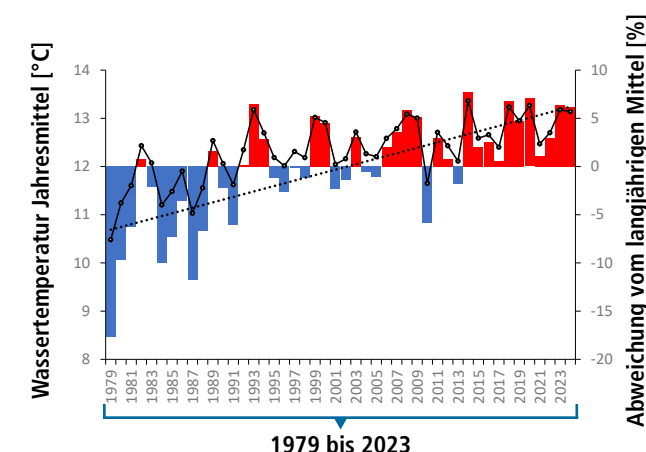
Fürsorgliche Fischväter

Beim Waller ist das Männchen für den Bruterfolg zuständig. Dieses bewacht das Gelege und schützt es so vor Fressfeinden. Mit seinen Flossen fächelt Vater Wels Wasser zu den Eiern und später auch zu den geschlüpften Larven, um diese mit Sauerstoff zu versorgen. Erschreckende Begegnungen mit Menschen, bei denen Waller zum Angriff übergehen, sind darauf zurückzuführen, dass der Fisch sein Nest verteidigt. Richtig beißen können die Riesen nicht, auf eine schmerzhaft Verletzung anlegen sollte man es aber auch nicht.

Profiteur menschengemachter Probleme? Der Wels im Ökosystem

Meister der Anpassung

Der Wels versteht es perfekt, sich an wandelnde



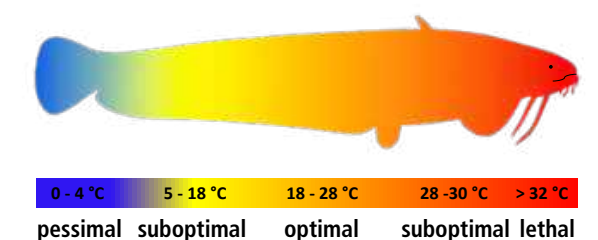
Der Wels liebt warmes Wasser im Bereich von 18 bis 28 °C und profitiert maßgeblich von der Klimawandel-bedingten Erwärmung unserer Gewässer. So hat sich die Weser bei Bremen im Vergleich zu den 1980er Jahren heute um durchschnittlich 1,4 °C erwärmt!

Umweltbedingungen anzupassen. Der Klimawandel mit steigenden Wassertemperaturen spielt der wärmeliebenden Art in die Karten, sodass er mittlerweile in vielen Gewässern präsent ist und die Bestände vielerorts zunehmen. Während viele heimische Fischarten bei Temperaturen über 20 °C – oder spätestens 25 °C – ernsthafte Probleme bekommen, fühlt sich der Wels auch jenseits dieser Grenze pudelwohl. Erst bei Wassertemperaturen über 28 °C kommt auch er „ins Schwitzen“.

Ein wechselndes Beuteangebot stellt für den Wels kein Problem dar. Aufgrund seines breiten Nahrungsspektrums kann er je nach Verfügbarkeit zwischen Fischen, Muscheln, Krebstieren, Wasservögeln und Kleinsäugetern variieren. Seine ausgeklügelten Sinnesorgane ermöglichen es dem Raubfisch zudem, sowohl lauernd in einem Versteck auf Beutefische zu warten als auch aktiv am Gewässergrund oder an der Wasseroberfläche nach Nahrung zu suchen.

Zusätzlich zu diesen physiologischen Voraussetzungen passt der Meisterjäger sein Jagdverhalten an. Wissenschaftliche Studien aus Frankreich und Deutschland haben gezeigt, dass Welse in großen Flüssen mit Stauwehren zu Wanderungszeiten von Lachs, Meerforellen und Neunaugen gezielt Fischtreppen und Umgehungsgerinne aufsuchen, um die Wanderfische dort abzufangen.

Sie können aufgrund dieses intelligenten Verhaltens also tatsächlich zu einer weiteren Gefahr für Wanderfischbestände werden.



Du bist mein Wels in der Brandung!

Und du hast keine Ahnung von Fischen!



Stauetufen im Wasser erschweren oder verhindern den Aufstieg von Wanderfischen. Welse wissen den Umstand für sich zu nutzen. © Florian Möllers (AVN)

Fazit: Ein gefräßiger „Schädling“?

Es wird immer wieder behauptet, der Waller fräße sämtliche Gewässer leer. Das stimmt so natürlich nicht. Aber insbesondere in vom Menschen stark veränderten Ökosystemen, mit verbauten Gewässern und in Kombination mit dem Klimawandel, stehen Welse derzeit als Gewinner da. Für bestimmte Gewässer gibt es bereits Überlegungen, Welsbestände gezielt zu managen, sprich, die Entnahme vor allem von großen Tieren zu erhöhen.

ANGELN AUF WELS: WAS GIBT ES ZU BEACHTEN?

Welse angeln und verwerten

Welse sind extrem schmackhafte Speisefische und können aus fast allen Gewässern mit Blick auf die steigenden Populationszahlen bedenkenlos entnommen werden. Beim Filetieren sollte man jedoch sehr „grob“ vorgehen und großzügig sämtliches Muskel- und Fettgewebe entfernen. Insbesondere das Fettgewebe kann sich negativ auf den Geschmack des Fleisches auswirken. Mit zunehmender Größe steigt auch der Fettanteil, sodass die kleineren Tiere bis ca. 1,2 Meter Länge mitunter die besten Speisefische sind. Wer gezielt Welse entnehmen will, muss auch auf eine tierschutzgerechte Betäubung und Tötung vorbereitet sein. Viele „normale“ Fischbetäuber/Priester sind für Waller nämlich unterdimensioniert und betäuben gerade größere Fische nicht wirksam. Nur mit großen Schlaghölzern, idealerweise mit einem langen

Griff, kann die entsprechende Kraft aufgewendet werden, den Wels wirksam zu betäuben. Für die Tötung eignet sich am besten der Kiemenbogenrundschnitt, um den Fisch schnell zu entbluten.



Ein Waller mit idealer Speisefischgröße. © Matthias Emmrich (AVN)



Zur tierschutzgerechten Tötung ist ein großer Priest Pflicht. Die anschließende Durchtrennung der Kiemenbögen lässt den Fisch entbluten. © Matthias Emmrich (AVN)



Welsfleisch kann sehr köstlich zubereitet werden. © Matthias Emmrich (AVN)

Altersbestimmung beim Wels: Wie alt ist mein Fang?

Wusstet ihr eigentlich, dass man das Alter der Welse sehr einfach an den Wirbeln ablesen kann? Wie bei einem Baum können ohne Hilfsmittel an den getrockneten Wirbeln konzentrische Ringe gezählt werden, die einem das Alter des Fisches verraten. Die dunklen Ringe bilden sich im Winter und Frühjahr, wenn die Fische kaum oder gar nicht wachsen.



Wie bei einem Baum, lassen sich auch konzentrische Ringe an den Wirbeln des Welses gut erkennen (rechts). Der Wels von 137 cm befand sich im 9. Lebensjahr. © Matthias Emmrich (AVN)

Wels ist nicht gleich Wels

Der heimische Wels trägt den wissenschaftlichen Artnamen *Silurus glanis*. Es gibt aber auch nicht-heimische Welse in unseren Gewässern: Zwergwelse (wissenschaftlich *Ameiurus sp.*) – auch Katzenwelse genannt. Diese Arten sind, wie der Name schon sagt, deutlich kleiner und gelten als invasiv. Diese gebietsfremden Fische dürfen nicht in Gewässern ausgesetzt werden! Wenn ihr einen Zwergwels an

Eure Angel bekommt, solltet ihr diesen entnehmen und sinnvoll verwerten.



Dieser Katzenwels (*Ameiurus sp.*) ist nicht heimisch, sondern invasiv und gehört nicht in unsere Gewässer! © Matthias Emmrich (AVN)

Mehr zum Wels

Flyer Wels



www.av-nds.de/wp-content/uploads/2026/02/2024-02-09_AVN-Flyer_Wels_WEB.pdf

Entdecke den Wels und weitere in Niedersachsen vorkommende Fische in unserem Fischlexikon:



www.av-nds.de/fische-und-gewaesser/fische-in-niedersachsen/

TRAURIGE ERGEBNISSE ZU FISCHBESTÄNDEN IN DER ELBE

NEUER AVN-MITARBEITER SETZT
SICH FÜR GEWÄSSER-
RENATURIERUNGEN EIN

Die Ergebnisse seiner Doktorarbeit sind alarmierend: In der Elbmündung ist der Fischbestand um 90 Prozent gesunken. Jesse Theilen hatte die Daten von 40 Jahren Elbforschung ausgewertet und kommt zu dem Schluss, dass die Elbvertiefung dem – sich zwischen durch eigentlich erholten – Fischbestand beinahe den Todesstoß versetzt hat. Dies wurde im Fachmagazin „Estuarine, Coastal and Shelf Science“ veröffentlicht. Mittlerweile arbeitet der Doktor der Fischereiwissenschaften beim AVN. Hier will er ganz praktisch Angelvereine unterstützen, die sich für Renaturierungen – also die naturnahe Rückgestaltung – von Fließgewässern einsetzen.

Dramatische Ergebnisse aus der Elbe

Theorie und Praxis werden oft als Gegensatz verstanden. Nicht so jedoch beim AVN. Als anerkannter Fischerei- und Naturschutzverband legen wir Wert darauf, dass unsere Aktionen für Fische und Gewässer auch aus wissenschaftlicher Sicht sinnvoll sind. Jesse Theilen fügt sich als Mitarbeiter perfekt in diese Philosophie ein. Denn er ist ein Mann der Tat mit Forschungshintergrund. Die Ergebnisse seiner Doktorarbeit gingen im Jahr 2025 durch die Medien: Theilen hatte Befischungsdaten an der Elbmündung von vier Jahrzehnten analysiert und in den Jahren 2021 und 2022 auch eigene Probennahmen an Bord des Hamenkutters „Ostetal“ durchgeführt. Untersucht wurden Artenzusammensetzung, Fischdichte, Fischwachstum, Nahrungszusammensetzung und relevante Umweltfaktoren (wie Sauerstoffgehalt, Nährstoffbelastung und Gewässertrübung) im Elbabschnitt zwischen Hamburg und Cuxhaven. Die Ergebnisse zeigten, dass es in den 1990er Jahren eine Verbesserung der Wasserqualität gab, die zu einem Anstieg der Fischbestände bis in das Jahr 2010 führte. Nach 2010 verkehrte sich diese positive Entwicklung jedoch ins Gegenteil. Der Fischbestand sank um drastische 90 Prozent!

Folgen für das gesamte Nahrungsnetz – auch über Wasser!

Die drei Schlüsselfischarten Stint, Flunder und Kaulbarsch sind in Folge der Elbvertiefung im Mündungsgebiet stark von einem Bestandsrückgang betroffen. Aber auch bei Jungfischen des Zanders konnte der gebürtige Ammerländer negative Ver-

änderungen in Form eines verringerten Wachstums nachweisen. Gleichzeitig nahm die Gewässertrübung dramatisch zu. Theilen erklärt: „An manchen Stellen hatten wir eine Sichttiefe von fünf Zentimetern. Die Mündungsbereiche großer Flüsse in das Meer sind naturgemäß deutlich trüber als Mittel- und Oberläufe. Aber diese Werte sind wirklich extrem. Das wirkt sich dann auf die gesamte Fischbiologie aus: Auf Laich- und Aufwuchshabitate (die verschlucken), auf Fischnährtierchen (deren Vorkommen sich ändern) und auch auf das Jagdverhalten der Fische (die mangels Sicht vermehrt im Bodenbereich nach Nahrung suchen). Stinte sind wiederum eine wichtige Futterquelle für Raubfische und Küstenvögel. Die Folgen für das Nahrungsnetz wirken sich also auch über der Wasseroberfläche aus.“ Hering und Wittling gehören zu den Gewinnern der Veränderungen. Ihre Anzahl nahm zu, was aber nichts an dem prekären Rückgang der Fischdichte insgesamt ändert.

Hoffnung statt Resignation

Doch gibt die Studie, die am Leibniz-Institut für Analyse des Biodiversitätswandels und der Universität Hamburg entstand, auch Grund zur Hoffnung: Die Daten aus den 1980er-Jahren zeigen, dass Fischbestände sich auch wieder erholen können, wenn man ihre Umweltbedingungen verbessert. Genau daran will Jesse Theilen nun im Rahmen seiner Arbeitsstelle beim AVN anknüpfen.

Gemeinsam mit Angelvereinen des Verbandes soll er Projekte zur naturnahen Gestaltung von Flüssen umsetzen. Erste Ideen gibt es bereits für die Ihme, die Böhme, die Hamel und die Sachsenhäger Aue. Noch bleibt abzuwarten, wann diese Vorhaben in die Tat umgesetzt werden. Die Vorbereitungen laufen aber bereits und Jesse hat die Ärmel schon hochgekrempelt.

Publikationen

Die Originalpublikationen wurden von einer Arbeitsgruppe am Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels und der Universität Hamburg erstellt. Jesse Theilen ist Erstautor. Seit Juni 2025 arbeitet er beim Anglerverband Niedersachsen:

Theilen, J., Sarrazin, V., Hauten, E., Koll, R., Möllmann, C., Fabrizius, A. & Thiel, R. (2025). Environmental factors shaping fish fauna structure in a temperate mesotidal estuary: Periodic insights from the Elbe estuary across four decades, *Estuarine, Coastal and Shelf Science*, Volume 318, 15 July 2025.

<https://doi.org/10.1016/j.ecss.2025.109208>

Theilen, J., Storz, S., Amieva-Mau, S., Dohr, J., Hauten, E., Koll, R., Möllmann, C., Fabrizius, A., & Thiel, R. (2025). Inter- and Intra-Estuarine Comparison of the Feeding Ecology of Keystone Fish Species in the Elbe and Odra Estuaries. *Fishes*, 10(4), 161. <https://doi.org/10.3390/fishes10040161>

<https://doi.org/10.1016/j.ecss.2025.109208>

Dissertation

Theilen, J. (2025). Fish fauna structure, feeding ecology and growth of keystone fish species in the Elbe and Odra estuaries. urn:nbn:de:gbv:18-ediss-132022.

<https://ediss.sub.uni-hamburg.de/handle/ediss/11973>



Jesse Theilen bei der Fischbestandsuntersuchung auf einem Hamenkutter. Seit Juni 2025 bringt er sein Fischwissen beim Anglerverband Niedersachsen ein. © Elena Hauten



Keine prall gefüllten Netze. Schon der reine Anblick dieses Hols aus der Elbmündung lässt erahnen, was die aktuelle Studie belegt: Der Fischbestand ist dramatisch zurückgegangen. © Jesse Theilen



Für immer größere Fracht- und Luxussschiffe werden immer tiefere Fahrrinnen gebraucht – mit drastischen ökologischen Folgen. © Jesse Theilen



Stinte (*Osmerus eperlanus*) sind die Hauptfischart in der Elbmündung. Ihre Bestände sind besonders zurückgegangen. © Jesse Theilen



Der Hering (*Clupeidae*) als Meeresfisch ist gegenüber den Veränderungen in der Elbe robust. Er reagiert mit einer Bestandssteigerung. © Jesse Theilen



Auch Wittlinge (*Merlangius merlangus*) findet man mittlerweile vermehrt im Mündungsgebiet. © Jesse Theilen



In der Elbmündung zurückgegangen: Die Finte (*Alosa fallax*). © Jesse Theilen



In der Elbmündung zurückgegangen: Der Kaulbarsch (*Gymnocephalus cernua*). © Florian Möllers (AVN)



In der Elbmündung zurückgegangen: Die Flunder (*Platichthys flesus*). © Jesse Theilen

Auf Forschungsfahrt mit dem Hamenkutter „Ostetal“. © Jesse Theilen





Danke an alle Followerinnen der Gruppe „Frauen mit Biss“, die dem AVN ihre Bilder für unsere Berichterstattung übermittelt haben! © privat

NEUE BEWEGUNG IN DER ANGELSZENE?

Seit dem 28. Oktober 2025 gibt es auf Facebook die Gruppe „Frauen mit Biss, gehen angeln“. Hier können Anglerinnen sich vernetzen, Erfahrungen austauschen oder schlicht aus der digitalen Versenkung heraustreten. Denn im öffentlichen Raum kämpfen Anglerinnen oft mit sexistischen Kommentaren, nervtötenden Anmachen oder diffamierenden Bemerkungen. Die Gruppe ist darum gut moderiert, mit klaren Regeln für einen respektvollen Umgang miteinander. Die männliche Anglerschaft kann sich weiter auf anderen Plattformen austauschen, auf denen die Frauen zunehmend leise geworden sind. Dass die Gründerin Anja Habermann damit einen Nerv getroffen hat, zeigen die Followerzahlen. Der AVN hat mit Anja gesprochen, wie es zu der Gründung kam.

„Allein zu angeln ist als Frau oft kompliziert“

Anja Habermann ist seit vielen Jahren passionierte Anglerin. Nach dem Tod ihres Mannes und Angelbegleiters musste sie plötzlich allein ans Wasser. Dabei stellte sie fest, dass Angelplätze für Frauen ihre Tücken haben: Abgelegene Spots bieten Ruhe, sind aber unsicher. Stark frequentierte Plätze führen häufig zu ungewollten Gesprächen. Ihr Fazit: „Allein zu angeln ist als Frau oft kompliziert.“

Aus WhatsApp-Gruppe wird deutschlandweite Community

Aus dem Wunsch nach Austausch entstand zunächst eine kleine WhatsApp-Gruppe, kurz darauf die Facebook-Gruppe. Innerhalb weniger Wochen entwickelte sich daraus eine deutschlandweite Community mit starkem Zulauf.

Darunter sind ebenso erfahrene Anglerinnen wie Einsteigerinnen, Mütter mit Kindern oder Frauen, die gerade den Fischereischein machen. Ein zentrales Element ist eine interaktive Deutschlandkarte, mithilfe derer die Frauen Angelpartnerinnen in der

Nähe finden können. Die Gruppe ist bewusst privat und ausschließlich für Frauen zugänglich. Ein wertschätzender Umgang hat oberste Priorität.

Frauen in der Anglerschaft: „Wir sind selten, aber nicht allein“

Heute wird die Gruppe von einem vierköpfigen Team betreut. Habermann schweben künftige regionale Treffen, gemeinsame Angelveranstaltungen und weitere Formate zur Vernetzung vor. „Frauen mit Biss, gehen angeln“ ist damit mehr als eine Online-Gruppe. Sie ist ein sichtbares Zeichen für Frauen in der Anglerschaft, die einfach nur in Ruhe ihrem Hobby nachgehen wollen: „Wir sind selten, aber nicht allein“, beschreibt die Leipzigerin die Situation von Anglerinnen.

Sicherlich lässt sich diese Lage auch auf Niedersachsen übertragen, weshalb der AVN dabei unterstützte, die Gruppe bekannter zu machen. Wir sind gespannt, wie sich die Bewegung weiterentwickelt.

Anglerinnen können hier der Gruppe beitreten

www.facebook.com/groups/3113252432309575



AUS DEN VEREINEN

Hier findet ihr besondere Projekte und Vereinsjubiläen der AVN-Mitgliedsvereine. Euer berichtenswertes Ereignis ist nicht dabei? Dann schreibt uns für den nächsten Geschäftsbericht an e.cyrus@av-nds.de.

GIFTPFLANZE AM WASSER

GEFÄHRLICHE GIFTPFLANZE AM WASSER: FLIEGENFISCHER- VEREINIGUNG NORDHEIDE GEGEN RIESENBÄRENKLAU

Verbrennungsartige Hautirritationen, Schwindel, Unwohlsein: Das sind Auswirkungen, die der Riesenbärenklau beim Menschen hervorrufen kann. In der Natur verdrängt die aus dem Kaukasus stammende Giftpflanze unsere heimische Vegetation. Ein Verbreitungsweg sind Fluss- und Bachläufe. Die Fliegenfischervereinigung Nordheide (FUN) hat der invasiven Art an ihrem Angelabschnitt an der Este den Kampf angesagt.

Unangenehme Begegnung der „anderen Art“

Der Riesenbärenklau, auch Herkulesstaude genannt, verbreitet sich rasant, unter anderem entlang unserer Gewässer. Bei Kontakt mit dem Saft in Blättern und Stängeln passiert zunächst nichts. In Kombination mit dem UV-Licht der Sonne kommt es dann aber zu üblen Verbrennungen.

Heracleum mantegazzianum (so lautet der lateinische Artnamen) wurde einst als Zierpflanze eingeschleppt. Das giftige Riesengewächs verdrängt die heimische (Ufer-)Vegetation und beeinträchtigt damit unsere Ökosysteme. Das weiß auch die FUN. Der Verein rückte am 24. Mai 2025 aus, um an seinem Gewässer etwas dagegen zu unternehmen.

Die freiwillige Aktion erfolgte in enger Abstimmung mit der zuständigen Naturschutzbehörde. Mit Schutzkleidung haben die Vereinsmitglieder in mehreren Einsätzen große Bestände der invasiven Pflanze am Flüsschen Este entfernt und in Müllsäcken entsorgt. Das Engagement ist ein wichtiger Beitrag zur Wiederherstellung der ökologischen Balance im betroffenen Gebiet bei Buchholz.

Wasser als Verbreitungsbeschleuniger

Anders als der weit weniger giftige, heimische Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondylium*), können Herkulesstauden bis zu vier Meter groß werden. Sie wachsen oft in Monokultur und häufig entlang von Fließgewässern. Denn ein gängiger Verbreitungsweg des Doldenblütlers sind Samen, die ins Wasser fallen und dort weiter transportiert werden.

Vorsicht ist geboten!

Bei der Bekämpfung müssen aufgrund der gesundheitlichen Risiken unbedingt Schutzmaßnahmen getroffen werden. Schutzkleidung inklusive Schutzbrille, Mundschutz und Handschuhen verhindern, dass die Haut mit dem gefährlichen Pflanzensaft in Kontakt kommt. Einmal-Overalls, die im Nachgang vernichtet werden, unterbinden, dass Samen ungewollt über die Kleidung weiterverbreitet werden. Ein längerer Aufenthalt zwischen hohen Pflanzen kann aufgrund ihrer Ausdünstungen zu Problemen wie Schwindel, Kopfschmerzen oder Unwohlsein führen. Daher ist es ratsam, sie bereits bei Austrieb im April/Mai zu entfernen, bevor die Sprösslinge zu großen, weißblühenden Riesenstauden herangewachsen sind.

Erfolg durch Gründlichkeit

Die Pflanzenteile müssen vollständig entfernt werden, denn auch abgeschlagene Blüten reifen im Nachhinein noch nach und produzieren fruchtbare Samen. Die Wurzel schlägt nach wenigen Wochen wieder aus. Eine dauerhafte Entfernung gelingt also nur, wenn die Wurzelballen mit ausgegraben werden und der Erfolg einige Wochen später kontrolliert wird. Die Fliegenfischervereinigung Nordheide hat sich vorbildlich dieser verantwortungsvollen Naturschutzaufgabe gestellt.

Habt auch ihr Riesenbärenklau an euren Gewässern?

Die Landwirtschaftskammer hat ein Merkblatt herausgegeben, worauf bei Aktionen gegen die Herkulesstaude zu achten ist und wie ihr diese erkennt:

www.pflanzenschutzdienst-niedersachsen.de/pflanzenschutz/news/35831_Riesenbaerenklau_-_Herkulesstaude



Die Blätter und Blüten des Riesenbärenklaus. © Walter Mielke (FUN)



Mit Forken und Spaten rückten die Angler aus, um Herkulesstauden mitsamt Wurzeln entlang der Este auszugraben. © Walter Mielke (FUN)



Die Pflanzen wurden in Müllsäcken auf der örtlichen Deponie entsorgt. 14 Säcke brachten die Angler zusammen! © Walter Mielke (FUN)

AUCH KLEINE BÄCHE ERZÄHLEN GROSSE GESCHICHTEN!

Jugendgruppe vom FV Früh Auf Celle und die Lecker Bachpaten erforschten beim Flow-Projekt heimische Fließgewässer.

Wie geht es eigentlich dem Bach vor unserer Haustür?

Diese Frage stellen sich jährlich die freiwilligen „Gewässerdetektive“ des Flow-Projekts. Mit Gummistiefeln, Becherlupen und jeder Menge Entdeckergeist zogen sie auch im Mai/Juni 2025 ans Wasser. Mit dabei waren der „Fischereiverein Früh Auf Celle“ und der Angelverein „Lecker Bachpaten“ – beide am 14. Juni. Unterstützt wurden sie dabei von Biologinnen und Biologen des AVN.

Warum das Ganze?

Die jungen Forschenden waren Teil des bundesweiten Flow-Projekts, das vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) und dem iDiv Leipzig organisiert wird. Ziel des Projekts ist es, sogenannte Bürgerwissenschaftler – also Menschen vor Ort – flächendeckend in die Untersuchung kleiner Fließgewässer einzubeziehen. Auch junge Anglerinnen und Angler können so ihre Gewässer noch besser kennenlernen.

Altencelle: Ein Bach voller Leben, aber auch mit Schlamm

An der Mündung des Osterbruchkanals bei Altencelle ging es am 14. Juni trübelig zu. Rund 20 Kinder und Jugendliche der Celler Angeljugend und der NABU-Naturschutzjugend sammelten – unter Anleitung von Thorsten Seddig (FV Frühauf Celle) und unterstützt durch die AVN-Biologin Katrin Wolf – winzige Wasserbewohner aus dem Bach. Mit Keschern und viel Fingerspitzengefühl holten die jungen Forschenden Insektenlarven, Flohkrebse und andere Kleinlebewesen aus dem Wasser. Anhand laminierter Bilder konnten sie die Tiere behutsam mit Federstahlpinzetten sortieren. Die genauere Bestimmung sowie das Zählen und Protokollieren erfolgt gemeinsam mit den Betreuenden. Eine Wasserchemie-Gruppe bestimmte u.a. den Gehalt von Sauerstoff, Phosphat und Nitrat.

Makrozoobenthos nennen sich die Kleinlebewesen, die am Gewässergrund leben. Sie sind wie ein Spiegel des ökologischen Zustands. Findet man viele empfindliche Arten wie Eintagsfliegen oder Flohkrebse, ist das ein gutes Zeichen. Genau das war hier der Fall. Zwar war die Sohle des Osterbruchkanals zum Teil verschlammte, aber die dicke Blatterschicht diente auch als Nahrungsgrundlage für viele Lebewesen, so dass die Funde insgesamt für eine gute Wasserqualität sprachen.

Auch auf die Pestizidbelastung konnte man anhand der Kleinstlebewesen Rückschlüsse ziehen. Dies zeigt der sogenannte SPEAR-Index an. Im Osterbruchkanal lag dieser Wert bei 4 – also unbefriedigend. Abzüge gab es ebenfalls für den eiförmigen Gewässerverlauf. Punkten konnte das Gewässer mit seinem naturnahen Uferbewuchs.

Nach vier Stunden voller Entdeckungen, Teamarbeit und Naturerfahrung zog Thorsten Seddig, Jugendobmann des FV Frühauf Celle, eine klare Bilanz: „Das war ein richtig starker Tag für unsere Jugend. Die Zusammenarbeit mit der Naturschutzjugend hier vor Ort hat super funktioniert – das machen wir wieder!“

Ostercappeln: Dem Bach auf den Grund gegangen

Östlich von Osnabrück untersuchten die „Lecker Bachpaten“ mit ihrem ersten Vorsitzenden und AVN-Mitarbeiter Florian Möllers den Krebsburger Mühlenbach. Das kleine Gewässer ist eines der wenigen, das direkt in den Mittellandkanal mündet: Im Zuge des Ausbaus wurden gut zwei Kilometer des ehemaligen Bachlaufes einfach „abgeschnitten“. Oberhalb der Untersuchungsstelle ist das Umfeld des nur einen Meter schmalen Baches auf knapp zwei Kilometern landwirtschaftlich geprägt. Daher rühren vermutlich die hohen Ammonium- und Phosphatwerte, die der Verein ermittelte. Das Ergebnis der Untersuchung fiel daher eher ungünstig aus: Der SPEAR-Index lag bei 4 und spiegelt die Belastung durch Schadstoffe wider. Die Gewässergüte wurde mit Klasse 3 bewertet – also „deutlich verändert“. An zahlreichen Stellen im Verlauf des Baches zeigten sich menschliche Einflüsse, von einer betonierten Sohle über kurze Verrohrungen bis zu Abstürzen und einem Ausbau im Trapezprofil.

Umso erfreulicher, dass die Bachpaten ein Männchen der Blauflügeligen Prachtlibelle beobachten konnten, eigentlich eine Zeigerart für sehr gute Wasserqualität.

Eine wertvolle Arbeit!

Nach Angaben des Flow-Projekts haben sich im Jahr 2025 deutschlandweit 70 Gruppen auf Gewässeruntersuchung begeben. Mit jeder Larve, die bestimmt wurde, mit jedem Wert, der notiert wurde, ist das Bild von den heimischen Gewässern ein Stück klarer geworden. Das ist wichtig. Denn nur wer weiß, wie es seinem Bach geht, kann sich auch dafür einsetzen.

Mehr zum Flow-Projekt und wie auch euer Verein mitmachen kann:

www.flow-projekt.de



Auch „Matschepampe“ muss ordentlich auf Kleinstorganismen untersucht werden. © Thorsten Seddig (FV Frühauf Celle)



Der Osterbruchkanal bei Altencelle.
© Thorsten Seddig



Wassertiere fangen im Osterbruchkanal nach der sogenannten Kicksampling-Methode...



Die Entdeckungen sind spannend für Groß und Klein. © Thorsten Seddig (FV Frühauf Celle)



...dabei wird der Boden mit dem Fuß vorsichtig aufgewühlt und die Tiere in den Kescher gespült. © Thorsten Seddig (FV Frühauf Celle)



Tierchen bestimmen mit AVN-Expertin Katrin Wolf. © Thorsten Seddig (FV Frühauf Celle)

Krebsburger Mühlenbach

Landkreis Osnabrück, Gemeinde Ostercappeln
(alle Fotos © Florian Möllers)

flow Lecker Bachpaten e.V.



Funde aus dem Krebsburger Mühlenbach © Florian Möllers (Lecker Bachpaten)

FERIENPASSAKTION BEIM ASV BÖRDE LAMSTEDT

Am 5. Juli 2025 herrschte am Ziegeleissee in Lamstedt reges Treiben: 20 Kinder im Alter von 8 bis 16 Jahren erlebten bei bestem Sommerwetter einen spannenden Nachmittag rund ums Angeln und die Natur. Organisiert wurde die ausgebuchte Ferienpassaktion vom Angelsportverein Börde Lamstedt, mit Jugendwart Mario Voss an der Spitze.

„Natur erleben, Fische entdecken“, so lautete das Motto der Ferienpassaktion, die im Kreis Cuxhaven für den Juli und August geplant war. Gemeinsam wurde geangelt, beobachtet, gefachsimpelt und zum Abschluss gegrillt. Für viele Kinder war es der erste Kontakt mit Rute, Rolle und Köder – und eine bleibende Erfahrung. Ein starkes Team von neun

engagierten Betreuerinnen und Betreuern aus dem Angelverein sorgte dafür, dass die Kids vier erfüllte Stunden am Wasser verbringen konnten und danach fröhlich, mit jeder Menge neuem Wissen nach Hause gingen. Auch das nötige Angelmaterial stellte der Verein zur Verfügung.

Der AVN steuerte Fisch-Aufkleber und ein Heftchen über das Leben im Wasser (herausgegeben von der Region Hannover) bei. Die ganze Veranstaltung war ein gelungener Einstieg in die faszinierende, heimische Unterwasserwelt. Ein großes Dankeschön an den ASV Börde Lamstedt für dieses starke Engagement in der Jugendarbeit, Umweltbildung und Nachwuchsförderung!



© Mario Voss (ASV Börde Lamstedt)

DIGITALES FISCHEREIMANAGEMENT FÜR ANGELVEREINE IM BIOSPHÄRENRESERVAT

Kleinteilige Fischereirechte, spezielle Pachtverhältnisse und zum Teil strenge Schutzgebiets- und Nutzungsaufgaben stellen Angelvereine und Fischereiaufseher im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue häufig vor Probleme. Darum lud der AVN am 12. Juli 2025 zu einer Informationsveranstaltung für Software-Lösungen nach Tripkau ein. Dabei waren fünf AVN-Vereine und weitere regionale Vertreter. Wie war das nochmal?

Trotz ausführlicher Informationen über Website, Flyer und Karten fragen Gastangler, die im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue angeln möchten, sich häufig, wo sie überhaupt Fischereierlaubnisscheine kaufen können und für welchen Bereich der Elbe diese gelten. Vielen ist unklar, welche Regeln für die zahlreichen Nebengewässer wie Bracks, Kühlen und Altarme gelten. Dazu kommt, dass mitunter an ein und derselben Elbestrecke unterschiedliche Schonmaße und Schonzeiten für die gleiche Fischart existieren. Nahezu die gesamte Elbestrecke liegt im „Gebietsteil C“ des Schutzgebietes, für den strenge Auflagen für das Betreten, Übernachten, Anlanden und Weiteres zu beachten sind. Die Vereine wiederum stehen vor großen Herausforderungen bei der Fischereiaufsicht. Vielen der genannten Probleme kann mit Software-Lösungen begegnet werden. Wolfram Scheuermann von der Firma „hejfish“ stellte den Teilnehmern der Veranstaltung „Digitales Fischereimanagement für Vereine“ passende Lösungen vor. Dabei waren Vertreter aus fünf AVN-Vereinen, aus einem Verein des LAV Mecklenburg-Vorpommern sowie Bürgermeister Andreas Gehrke und Mitarbeiter der Gemeinde Amt Neuhaus an der Elbe. Von den modernen Apps können alle profitieren.

Mehr Service bei geringerem Aufwand

In vielen Angelvereinen werden Verwaltungsvorgänge wie die Ausgabe von Fischereierlaubnisscheinen oder die Rückmeldung von Fängen händisch erledigt. Eine zeitintensive Aufgabe, für die es immer schwerer wird, ehrenamtliche Unterstützung zu finden. Ein digitales System ist eine echte

Alternative. Fischereierlaubnisscheine können online rund um die Uhr gekauft werden. Gewässerinhaber oder -pächter können stets aktuelle Karten mit Schonbezirken, Zuwegungen und Parkmöglichkeiten online stellen, genauso wie die jeweils geltenden Bestimmungen und Gewässerordnungen. Anglerinnen und Angler können ihre Fänge unmittelbar vom Wasser melden. Kosten und Aufwand für den postalischen Versand entfallen. Infolge dessen wird die Rücklaufquote von Fangmeldungen deutlich gesteigert. Auf Basis solch einer soliden Datengrundlage können sinnvolle fischereiliche Maßnahmen ergriffen werden. Für die Fischereiaufsicht werden Kontrollen vereinfacht, da Vermerke nachvollziehbar und in Echtzeit im System eingepflegt werden können und für alle Aufseher direkt abrufbar sind. Auch temporäre oder lokal angepasste Regeln (Stichwort Zanderschonzeit) sind so viel leichter umsetzbar. Über interaktive Karten haben Anglerinnen und Angler jederzeit die Möglichkeit, nachzuvollziehen, in welchen Bereichen und zu welchen Zeiten das Angeln erlaubt ist.

Zusammenarbeit mit den Angelvereinen im Schutzgebiet

Die Vorträge wurden begleitet durch zahlreiche Fragen und eine angeregte Diskussion. Am 28.2.2026 trafen sich in einem Anschlusstermin Angelvereine des Biosphärenreservats, der Gemeinde Amt Neuhaus, der unteren Naturschutzbehörde aus Lüneburg und der AVN zu einem Dialog rund um das Thema Angeln im Biosphärenreservat.



© Florian Möllers (AVN)

ANGELJUGEND BEI BINGO!-TV

Das war eine starke Aktion der Jugendgruppe des FV „Früh Auf“ Celle! Der Angelverein hatte einen Förderantrag für eine Sauerstoffsonde und einen Koffer zur chemischen Wasseranalyse gestellt und beides von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung bewilligt bekommen. Im Juli führte der Angelnachwuchs mithilfe des AVN probeweise eine Gewässergütebestimmung durch. Bingo!-TV hat die Gruppe begleitet und am 27. Juli 2025 den Beitrag ausgestrahlt.

Sechs Jugendliche und zwei Betreuende des FV „Früh Auf Celle“ konnte man in der beliebten Sendung des NDR bestaunen. Am Mühlengraben (ein Zufluss der Aller) brachten sie den neu erstellten Wasseranalyse-Koffer und die Sauerstoffsonde erstmals zum Einsatz. Mit dabei war Katrin Wolf vom AVN.



© Bingo-TV

Auch Kleinstlebewesen wurden gekeschert und bestimmt. Die jungen Gewässerforscher fanden unter anderem Wasserflöhe, Köcherfliegenlarven, Schnecken und einen Wasserkorpion. Die Ergebnisse von Wasserchemie, Sauerstoffgehalt und Zeigertierchen sprachen an dieser Stelle des Gewässers für einen Gütebereich von 2 – 3, also gut bis mäßig belastet. Der Sauerstoffgehalt war aufgrund der hohen Temperaturen recht niedrig und sollte weiter beobachtet werden.

Nach diesem Testlauf ist die Gruppe nun fit, auch in der Aller und weiteren ökologisch interessanten Gewässern eine Gewässergütebestimmung durchzuführen. Jugendwart Thorsten Seddig freut sich, dass das neue Equipment sowohl für die Umweltbildung als auch für die Arbeit des Gewässerwarts eingesetzt werden kann.

STARTSCHUSS FÜR FLIESSGEWÄSSERRENATURIERUNGEN

Unser neuer Mitarbeiter Jesse Theilen wurde eingestellt, um AVN-Vereine bei der Renaturierung ihrer Fließgewässer zu unterstützen. Verschiedene Vorhaben sind bereits angelaufen. Viele davon werden sich über lange Zeiträume erstrecken. Wir halten euch auf dem Laufenden.

Ihme – Mehr Natur im Stadtgebiet Hannovers

Die Ihme soll naturnäher werden. Das findet der Fischereiverein Hannover. Darum planen die Anglerinnen und Angler Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerstruktur und zur ökologischen Aufwertung des Baches. Gezielte strukturverbessernde Eingriffe im Bereich der Ricklinger Teiche sollen die Lebensraumvielfalt erhöhen und eine eigendynamische Entwicklung des Fließgewässers anstoßen. Dies gelingt beispielsweise durch die Schaffung abwechslungsreicher Strömungsverhältnisse, das Einbringen von Kies- und Totholzelementen sowie die Entwicklung naturnaher Uferbereiche.

Das Projekt befindet sich derzeit in enger Abstimmung mit den beteiligten Akteuren sowie den zuständigen Fachbehörden. Denn es müssen sowohl naturschutzfachliche als auch wasserwirtschaftliche Anforderungen berücksichtigt werden. Als bisherige Projektpartner wirken die Stadtentwässerung Hannover, die Stiftung Edelhof Ricklingen, der Fischereiverein Hannover sowie der AVN mit.

Als Grundlage für die weitere Planung haben wir gemeinsam mit dem FV Hannover am 11.09.2025 eine fischökologische Bestandsaufnahme durchgeführt. Mittels Elektrofischung konnte das Team unter anderem typische Arten naturnaher Fließgewässer wie Mühlkoppe, Steinbeißer, Döbel, Hasel und Gründling nachweisen. Ihr Vorkommen deutet darauf hin, dass in einzelnen Abschnitten bereits geeignete Habitatstrukturen vorhanden sind. Im Einmündungsbereich vor dem Schneller Graben wurden hingegen auch für das Gewässer eher untypische Arten wie Brassen und Güster festgestellt, die häufig ruhigere oder stärker verschlammte Bereiche bevorzugen. Vereinzelt konnten zudem Forellen sowie zwei Quappen erfasst werden. Darüber hinaus haben wir die gebietsfremde Schwarz-

mundgrundel gefangen, deren Ausbreitung aus ökologischer Sicht kritisch zu bewerten ist.

Besonders auffällig war, dass sich auf kiesgeprägten und strukturell vielfältigen Abschnitten eine deutlich höhere Individuendichte zeigte. Dort wurden insbesondere zahlreiche Mühlkoppen, aber auch größere Döbel festgestellt. Insgesamt war die ermittelte Biomasse hier höher als in den strukturrärmeren, monoton ausgebauten Bereichen. Diese Ergebnisse verdeutlichen eindrucksvoll den engen Zusammenhang zwischen Habitatstruktur und Artenvielfalt und unterstreichen die hohe ökologische Bedeutung struktureicher Gewässerabschnitte.



Dirk Wehrenberg vom FV Hannover fischte im struktureichen Gebiet der Ihme eine seltene Quappe. © Ralf Gerken (AVN)

SACHSENHÄGER AUE – KLEINE MASSNAHMEN MIT MEHRWERT

Sie fließt teilweise so langsam, dass sich schon Teichrosen ansiedeln: Die Sachsenhäger Aue wurde durch frühere Ausbaumaßnahmen stark begradigt, stellenweise erheblich eingetieft und in ihrer natürlichen Laufdynamik stark eingeschränkt. Die daraus resultierenden geringen Fließgeschwindigkeiten begünstigen Sedimentablagerungen und führen zu einer Verarmung der Gewässerstruktur. Dies wirkt sich unmittelbar negativ auf die ökologische Qualität sowie auf die Lebensraumbedingungen für Fische und andere wassergebundene Organismen aus.

In Zusammenarbeit mit dem ASV Sachsenhagen und dem Unterhaltungsverband Nr. 53 „West- und Südaue“ sind wir dabei, strukturverbessernde Maßnahmen zu planen, welche im Rahmen von Unterhaltungsarbeiten umgesetzt werden können. Ziel dieser Kleinmaßnahmen ist es, mit vergleichsweise geringem baulichen Aufwand Verbesserungen zu erzielen: beispielsweise durch das Einbringen von Totholz. Auf diese Weise soll die Strömungs- und Strukturvielfalt erhöht und die eigendynamische Entwicklung des Gewässers schrittweise unterstützt werden.

Zur Bewertung des aktuellen ökologischen Zustands haben wir eine Elektrofischung durchgeführt und so die Fischfauna vor Ort erfasst. Dabei zeigte sich, dass bestimmte Streckenabschnitte nahezu fischfrei waren. In diesen Bereichen hatten sich dichte Bestände von Teichrosen entwickelt. Diese Wasserpflanzen sind – wie ihr Name schon sagt – für das Gerinne eines Fließgewässers eher untypisch und somit ein Hinweis auf eine viel zu geringe Strömung. Die häufigste nachgewiesene Fischart war das Rotaugen, eine vergleichsweise anspruchslose Art. An zweiter Stelle folgte der Döbel, gefolgt vom Gründling. Beide gelten als charakteristische Leitarten der sogenannten Hasel-Gründlings-Region und sind typische Vertreter kleiner bis mittelgroßer Fließgewässer dieses Gewässertyps. Auffällig war jedoch das vollständige Fehlen des Hasels, der dieser Fischregion ihren Namen gibt und eigentlich als kennzeichnende Art zu erwarten wäre. Sein Ausbleiben deutet auf Defizite in der

Habitatqualität und Gewässerstruktur hin.

Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse der Untersuchung die bestehenden strukturellen und ökologischen Defizite der Sachsenhägener Aue. Gleichzeitig liefern sie eine fachliche Grundlage für die geplanten Maßnahmen und unterstreichen die Notwendigkeit derselben.



Für Fließgewässer untypische Teichrosen in der Sachsenhäger Aue. Dieser Abschnitt ist fast fischfrei. © Guido Quade (ASV Sachsenhagen)

HAMEL – WENIGER SCHLAMM, MEHR VIELFALT

Die Hamel hat ein Problem mit Schlamm. Grund dafür ist die streckenweise geringe Fließgeschwindigkeit. Durch die verminderte Strömungsdynamik lagern sich feine Schwebstoffe dauerhaft ab, wodurch sich Schlammsschichten bilden. Diese beeinträchtigen nicht nur die natürliche Gewässerstruktur, sondern wirken sich auch negativ auf den Sauerstoffhaushalt und damit auf die Lebensbedingungen zahlreicher aquatischer Organismen aus. Besonders empfindliche Arten gehen zurück, während robuste und anpassungsfähige Organismen dominieren.

Im Vorfeld einer geplanten Renaturierung hat der AVN gemeinsam mit dem Sportfischerverein Hameln und Umgegend eine ökologische Bestandsaufnahme durchgeführt. Im Rahmen einer Makrozoobenthos-Untersuchung – also der Erfassung von Wasserinsekten, Kleinkrebsen und weiteren wirbellosen Kleintieren am Gewässergrund – haben wir die Artenzusammensetzung systematisch aufgenommen und ausgewertet. Solche Organismen gelten als besonders aussagekräftige Bioindikatoren, da sie langfristige Veränderungen der Wasserqualität widerspiegeln.

Dabei zeigte sich, dass der Abschnitt mit geringerer Strömungsvielfalt und stärkerer Sedimentablagerung eine deutlich schlechtere Gewässerqualität aufwies. Dieser Befund spiegelte sich insbesondere in einem erhöhten Anteil roter Mückenlarven (Chironomiden) wider. Diese Organismen sind in der Lage, auch unter sauerstoffarmen Bedingungen zu überleben, und treten deshalb in stark verschlammten und belasteten Bereichen gehäuft auf.

Die Untersuchungsergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit struktureller Verbesserungsmaßnahmen. Ziel der geplanten Renaturierung ist es, die Strömungsvielfalt zu erhöhen, Sedimentablagerungen zu reduzieren und wieder naturnahe Lebensräume zu schaffen, um die ökologische Funktionsfähigkeit der Hamel nachhaltig zu stärken. Für die vorbereitende Planung des Renaturierungsprojekts wurden daher Fördermittel über die Richtlinie „Naturnahe Entwicklung der Oberflächengewässer (NEOG)“ beantragt, die inzwischen bewilligt wurden und die fachliche Planung der Maßnahmen ermöglichen.



Angler des FV Hameln u. U. und Jesse Theilen sortieren Kleintiere aus der Hamel. © Katrin Wolf (AVN)



Schlammfliegenlarven aus der Hamel. Diese Zeigertiere sind Indikatoren für eine verbesserungswürdige Gewässerqualität. © Katrin Wolf (AVN)

GEPLANTER WEHRUMBAU IN DER WIPPERAU: OLDENSTÄDTER ANGELJUGEND PRÜFT ERFOLG

Die Jugendgruppe des Angelsportvereins „Stip in“ zu Oldenstadt von 1970 e. V. traf sich am 16.09.2025 zur Kleintierbestimmung an der Oberen und Unteren Wipperau. Die Jugendlichen nahmen die kleinen Wasserlebewesen unter die Lupe, weil das Vorkommen oder Fehlen der sogenannten Zeigertierchen Rückschlüsse auf die Gewässerqualität ermöglichen. Da der Fluss durch ein Wehr geteilt wird, unterscheiden sich seine Abschnitte ober- und unterhalb der Stauanlage in ihrer Beschaffenheit und Artenvielfalt erheblich. Der Verein vermutet, dass ein geplanter Umbau des Wehrs sich positiv auf die Gewässergüte auswirken wird. Darum werden die Jugendlichen nach dem Umbau wiederkommen und die Ergebnisse mit den jetzigen vergleichen.

Schon das Auge gibt Hinweise

Den deutlichen Unterschied zwischen der Oberen und Unteren Wipperau kann man zurzeit schon mit dem bloßen Auge erkennen. Im oberen Bereich fließt das Wasser sehr langsam und träge Richtung Mühlenteich und zum dort vorhandenen Wehr. Das Wasser ist sehr dunkel und der Boden stark mit einer dicken dunklen Schicht bedeckt. Das steht im krassen Gegensatz zum Bereich unterhalb des Wehrs: Die Strömungsgeschwindigkeit ist hier deutlich höher, das Wasser ist sehr klar, und der Boden hat teils sandige und steinige Abschnitte.

Weniger Leben im verschlammten Bereich

Die Untersuchungen der Angeljugend zeigten: Auch beim Leben unter Wasser ist an der Unteren Wipperau mehr los. Bei den Proben, die die Jugendlichen mit handelsüblichen Mitteln an verschiedenen Stellen im Wasser entnahmen, fanden sie im unteren Flussteil eine deutlich höhere Anzahl von Kleinstlebewesen als im oberen. Eintagsfliegenlarven, Libellenlarven, Bachflohkrebse und Kriebelmückenlarven konnten die jungen Anglerinnen und Angler hier entdecken. Oberhalb des

Wehrs befanden sich vor allem Schlamm und Steine im mitgebrachten Sieb. Ein ähnliches Bild zeichnete sich in den Ufer- und Wasserpflanzenbereichen ab. Eine anschließende Bestimmung der Gewässergüte machte auf dem Papier sichtbar, was man mit dem bloßen Auge erkennen kann: Die Lebensbedingungen im unteren Bereich der Wipperau sind offensichtlich günstiger für unsere Wasserbewohner.

Angler begrüßen Umbau des Wehrs

Das Wehr in Oldenstadt ist ein künstliches Hindernis für Fische und Kleinstlebewesen. Darum freut sich der „Stip in“ zu Oldenstadt, dass die Wehranlage an der Südseite künftig umgestaltet werden soll: in ein sogenanntes Raugerinne, das Fischen und kleinen Wasserbewohnern künftig ermöglicht, den Höhenunterschied zu überwinden. Davon dürften wohl alle Lebewesen im und am Wasser profitieren – so die Hoffnung des Vereins, der den Flussabschnitt gepachtet hat. Die gesammelten Kleintiere wurden nach ihrer Bestimmung wieder in ihren natürlichen Lebensraum entlassen. Nach den Umbaumaßnahmen wollen die Mitglieder der Jugendgruppe erneut an denselben Stellen ihre Proben entnehmen und prüfen, ob sich etwas verändert hat.



Probenentnahme an der Unteren Wipperau
© Elias Pälschinski

DAMMBRUCH FÜR DIE ARTENVIELFALT IM BAGGERSEE TÜNDERN: SPORTFISCHERVEREIN HAMELN BAUT 1.500 m² GROSSE FLACHWASSERZONE

Wassermarsch! Mit dem Dammbbruch am „Baggersee Tündern am Kiebitzweg“ endete am 10. Oktober 2025 ein zweijähriges Bauprojekt für den Naturschutz: Eine ca. 1.500 m² große Flachwasserzone wurde zunächst ausgebaggert und dann geflutet. Mehr als 2.500 m³ Erde hat der örtliche Angelverein bewegen lassen, um die Kiesgrube naturnäher zu gestalten. Bäume und Büsche, die dafür gefällt werden mussten, wurden ufernah als Totholz versenkt. Diese neu geschaffenen Strukturen sollen der Artenvielfalt zugutekommen: Denn im abgeflachten Uferbereich und im Schutz des Totholzes können sich nun Wasserpflanzen ansiedeln – zum Vorteil für Jungfische und Insektenlarven, die hier nun Verstecke und Nahrung finden. Das Vorhaben wurde mit 35.000 Euro von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert.

Mehr Fische durch naturnahe Strukturen

Lohnt sich der Aufwand? „Auf jeden Fall“, ist Ulrich Franke, Vereinsvorsitzender des Sportfischervereins Hameln und Umgegend e.V., überzeugt. Denn sein Vorhaben ist inspiriert von dem Forschungsprojekt BAGGERSEE, an dem der AVN als Praxispartner maßgeblich beteiligt war und das die Wirksamkeit dieser Lebensraumverbesserungen wissenschaftlich nachgewiesen hatte. Der SFV Hameln war in den Jahren 2016 bis 2022 in dem Projekt involviert. Der AVN unterstützte anschließend den Verein bei der Planung seiner eigenen Flachwasserzone. Matthias Emmrich vom AVN erklärt das einfache Erfolgsprinzip der Maßnahme: „Alle, die schon einmal in einem Baggersee baden waren, wissen, dass die Ufer steil abfallen. Somit sind lichtdurchflutete, flache Bereiche, in denen Pflanzen gut wachsen können, Mangelware. Wasserpflanzen sind aber ein wichtiger Grundpfeiler des Nahrungsnetzes im Gewässer. Denn Kleinstlebewesen ernähren sich davon. Der Fischnachwuchs ist wiederum auf Kleinstlebewesen als Futterquelle sowie auf pflanzliche Strukturen als Schutz vor Fressfeinden angewiesen. Naturseen bieten diese Strukturvielfalt von sich aus. Künstlich

ausgehobenen Kiesteichen – wie in Tündern – kann man mit Flachwasserzonen und Totholz zu mehr Artenreichtum und Fischen verhelfen.“

Schutzzone spart Fischbesatz

Um den neu gewonnenen Lebensraum maximal zu unterstützen, haben die Hamelner Anglerinnen und Angler dort auch gleich eine sogenannte Schutzzone eingerichtet. Das heißt, in der neuen Flachwasserzone darf nicht geangelt werden. Franke begründet, warum der Sportfischerverein sich freiwillig selbst einschränkt: „Zum einen liegt uns der Schutz unserer Gewässerökosysteme am Herzen. Zum anderen haben wir als Angelverein auch etwas davon, wenn sich der Fischbestand in unserem See auf natürliche Weise erhalten kann. Die Alternative ist, Fische immer wieder neu nachzusetzen. Das ist aber auf Dauer auch teuer und birgt Risiken – wie das Einschleppen von Krankheiten.“

Starke Gewässerschützer

Angelvereine sind in Niedersachsen zentrale Gewässerpfleger. So auch der Sportfischerverein Hameln. Dieser bewirtschaftet 37 km Weser, zwei Salmonidenflüsse und 13 Bodenabbaugewässer wie den Baggersee in Tündern. Um die Gewässer kümmern sich ein Fischwirt, 14 Gewässerwarte, 16 Gewässerpaten und drei ausgebildete Elektrofisher, die allesamt im Ehrenamt arbeiten. Der Verein beteiligt sich aktiv am landesweiten Aalschutzprogramm und kümmert sich um den Erhalt von Aal, Barbe, Quappe und Bachforelle in Weser und kleinen Flüssen. Auch bei der Renaturierung der Remte bei Hameln hat der Verein aktiv mitgewirkt.



Am Baggersee Tündern wird noch Kies abgebaut. In der unteren, rechten Ecke sieht man neu die angelegte Flachwasserzone. © Yuliana Angelova für AngelGewässer, Hochschule Bremen



Blick vom tiefen Baggersee auf die deutlich hellere Flachwasserzone am Uferbereich. Im Frühjahr können sich hier Wasserpflanzen ansiedeln, die im Tiefenwasser nicht wachsen können. © Yuliana Angelova für AngelGewässer (Hochschule Bremen)



Rund 1.500 Quadratmeter groß ist die Flachwasserzone in Hameln. Das ist eine Fläche von etwa sechs Tennisspielfeldern: Reserviert für die Artenvielfalt. © Yuliana Angelova für AngelGewässer (Hochschule Bremen)



Das eingebrachte Totholz dient jungen Fischen als Versteck und beherbergt kleine Fischnährtierchen. Auch Libellenlarven profitieren von hölzernen Strukturen am Wasser © E. Cyrus (AVN)



Ein Fischschuttkäfig: Im Frühjahr wachsen darauf Pflanzen. Ihre Wurzeln ragen ins Wasser und bieten jungen Fischen Schutz. Große Räuber werden durch einen Zaun unter Wasser abgehalten. © E. Cyrus (AVN)

Einer von vier angelegten Amphibienteichen. Sie werden bei Hochwasser mit dem Baggerseewasser gespeist, sind sonst aber speziell auf die Bedürfnisse von Fröschen und Kröten angepasst. © E. Cyrus (AVN)

Ulrich Franke, der Vorsitzende des SFV Hameln, hat es geschafft, viele regionale Akteure von seiner Idee für den Baggersee Tündern zu begeistern und den Bau der Flachwasserzone in die Tat umzusetzen. © E. Cyrus (AVN)

Grillen am Kieswerk: Bei der feierlichen Eröffnung der Flachwasserzone kommt auch der gesellige Teil nicht zu kurz. Gut so, denn die Anglerinnen und Angler engagieren sich ehrenamtlich für den Naturschutz. © E. Cyrus (AVN)

Presseinterview mit dem AVN. Wir haben unseren Mitgliedsverein bei der Planung und Fördermittelakquise für das beeindruckende Großprojekt unterstützt. © E. Cyrus (AVN)



Mehr Infos zum
Projekt BAGGERSEE
[www.av-nds.de/fische-und-gewaesser/
avn-projekte/baggersee/](http://www.av-nds.de/fische-und-gewaesser/avn-projekte/baggersee/)



VEREINSJUBILÄEN IM JAHR 2025: DER AVN GRATULIERT!



100 Jahre Sportfischerverein Holzminden

Der Sportfischerverein Holzminden feierte am 16.08.2025 ein stolzes 100-jähriges Jubiläum. Rund 230 Mitglieder zählt der Verein im Weserbergland. Erklärtes Ziel ist die Erhaltung und Pflege der Natur, der Artenvielfalt und der Fischbestände. Dazu gehören für die Holzmindener Anglerinnen und Angler mit Heiko Lechler als erstem Vorsitzenden auch die Renaturierung erworbener Gewässer und die Schaffung von Schutzzonen für Vögel mit Nist- und Brutmöglichkeiten. Hervorzuheben ist auch das Engagement des Vereins in der Ausbildung von Nachwuchsanglern. Seit 75 Jahren gibt es beim SFV eine aktive Jugendgruppe und hier werden erfolgreich Lehrgänge zur Sportfischerprüfung durchgeführt. Der AVN gratuliert dem Verein ganz herzlich!



50 Jahre Sportfischerverein OLE AU, Oldershausen e.V.

Musik, Eis, Fisch und virtuelles Angeln: Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums am 15.06.2025 zeigte der S.F.V. OLE AU, Oldershausen e.V. auf dem Sportplatz in Oldershausen, dass seine rund 230 Mitglieder nicht nur gut angeln, sondern auch richtig gut feiern können. Seit fünf Jahrzehnten gehört der Verein zur regionalen Vereinskulisse und arbeitet dabei partnerschaftlich mit der Gemeinde Marschacht zusammen. Dem Verein mit Joachim Meyer als erstem Vorsitzenden wünschen wir: Weiter so und alles Gute!



50 Jahre Angelsportverein Samtgemeinde Isenbüttel e.V.

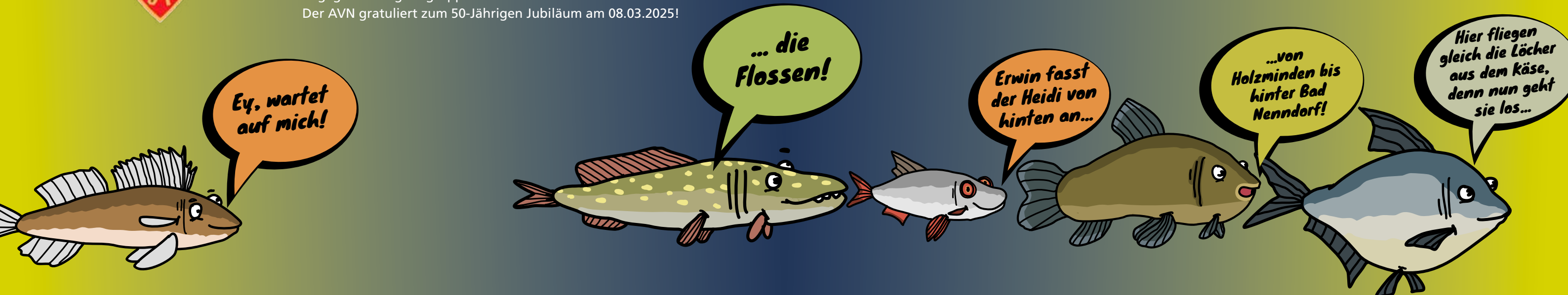
„Hallo, Angelfreunde! Am Samstag, den 8.3.1975, wollen wir in der Gaststätte Knigge einen Angelverein gründen. Wer Lust hat, sollte vorbeischaun.“ So lautete ein Aufruf, dem 53 Interessierte folgten und der die Gründung des Angelsportvereins Samtgemeinde Isenbüttel e.V. nach sich zog. Heute erfreut sich der Verein über mehr als 300 Mitglieder mit einem aktiven Vereinsleben inklusive engagierter Jugendgruppe. Erster Vorsitzende ist André Köhler. Der AVN gratuliert zum 50-jährigen Jubiläum am 08.03.2025!

50 Jahre Angelsportverein Odisheim e.V.

Am 17.01.2025 wurde der ASV Odisheim im Kreis Cuxhaven 50 Jahre alt! Der AVN-Bezirksleiter Friedhelm Pöppe zeichnete den Verein mit einer Urkunde aus. Besonders hob er die Verdienste bei der Hege und Pflege sowie bei den Besatzmaßnahmen und der ausgezeichneten Gewässerreinigung durch die fast 300 Mitglieder hervor. Beeindruckend: Der erste Vorsitzende Bernd von Thaden engagiert sich bereits seit 30 Jahren in der Vorstandsarbeit, der Jugendwart Thomas Mangels ist ebenfalls seit 30 Jahren in der Vorstandsarbeit tätig. Wir gratulieren!

100 Jahre Fischereiverein Bad Nenndorf e.V.

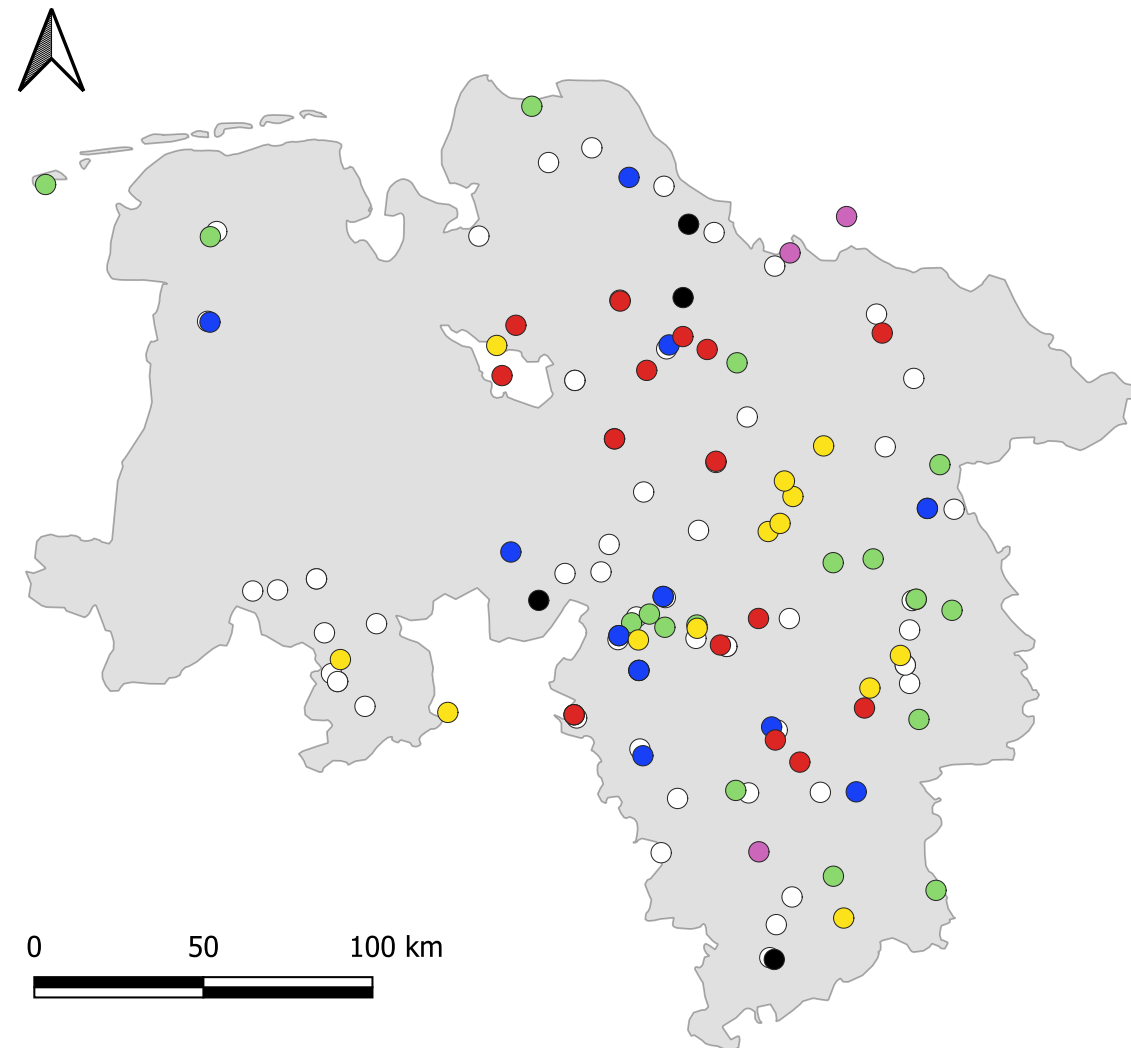
Angeln am Rande des Deisters kann man im Fischereiverein Bad Nenndorf. Schon 100 Jahre gibt es diesen kleinen, aber feinen Verein, der am 31.01.2025 seinen Jubiläumstag hatte. Mit Christian Kusch als erstem Vorsitzenden kommen Angler aus dem Schaumburger Land in diesem Verein ihrer Leidenschaft für das Angeln und der Gewässerpflege nach. Wir wünschen dem Verein alles Gute, mindestens für die nächsten 100 Jahre!



AVN IM EINSATZ FÜR VEREINE

Für unsere Mitglieder sind wir regelmäßig in ganz Niedersachsen unterwegs: zu Fischbergungen, zur Schadensermittlung bei Fischsterben, zu Bestandserhebungen, zu Gewässeranalysen, zu Erörterungsterminen, zur Unterstützung von Vereinsprojekten und vielem mehr. Im Jahr 2025 sind wir vielfach ausgerückt, um euch fachlich zu unterstützen. Hier findet ihr eine Übersichtskarte wo wir überall waren und einige ausgewählte Beispiele für Einsätze in Vereinen.

Einsatzorte 2025 im Überblick



- Beratung
- Gewässeruntersuchungen und Gutachten
- Gremienarbeit / Erörterungstermine
- Projektbetreuung
- Unterstützung bei Fischsterben / Fischbergung
- weitere fachliche Unterstützung
- Aalbesatz

OpenStreetMap

TAUSENDE FISCHER ERSTICKEN IM LANDKREIS GÖTTINGEN: HAHLE UND NATHE BETROFFEN

Am Abend des 17. Juni 2025 kam es in der Ortschaft Westerode im Landkreis Göttingen zu einem folgenschweren Unfall an einer Abfüllanlage für landwirtschaftlichen Flüssigdünger. Dabei gelangten über 10.000 Liter Ammoniumnitrat-Harnstoff (auch UAN genannt) über einen Graben in die Flüssen Nathe und Hahle und verursachten auf mehreren Kilometern ein massives Fischsterben. Das im Dünger enthaltene Ammoniak führt bei Fischen in kürzester Zeit zur Verätzung von Kiemen und zu einer massiven Schädigung des Stoffwechsels. Niedrige Wasserstände, geringe Abflussgeschwindigkeiten und höhere Wassertemperaturen verschärften den Effekt.

Warnmeldung von Hahle und Nathe

Der Notruf unserer Vereine über ein Fischsterben erreichte den AVN am Morgen des 18. Juni. Weil der Eintrag des Düngers zu diesem Zeitpunkt schon gestoppt war, blieb den Anglern mit Unterstützung des AVN nur noch eine Schadensaufnahme: Schnell war klar, dass die Nathe ab Westerode bis zu ihrer Mündung in die Hahle bei Obernfeld auf 2 km quasi tot war. Auch die Hahle zwischen Obernfeld und Rollshausen war auf mehreren Kilometern offenbar extrem stark geschädigt.

Totalausfall

Während oberhalb der Havariestelle ein reiches Vorkommen von Köcherfliegen, Bachflohkrebsen, Schnecken und anderen Lebewesen im Bach nachgewiesen werden konnte, waren die Nathe und die Hahle unterhalb der Einleitung auf großer Strecke ein Totalausfall. In der Hahle zwischen Obernfeld und Rollshausen wurden Tausende tote Fische geborgen. AVN-Biologe Ralf Gerken dokumentierte mit Jan Heidorn und Jan Heinrichs vom ASV Obernfeld allein auf 800 m Strecke Dutzende erstickte Bachforellen bis 53 cm Länge, Groppen, Bachneunaugen, Bitterlinge, Bachschmerlen, Hunderte Gründlinge, Döbel, Rotaugen und Flussbarsche ein. Auch die Mitglieder des ASV Rollshausen konnten Hunderte Fische auf ihrer Strecke nur noch tot bergen.

Gewerbeaufsichtsamt und Verursacher mit keiner guten Kommunikation

Die Aufarbeitung der Havarie gestaltet sich in diesem Fall extrem zäh. Das vom Verursacher beauftragte Schadensgutachten, das Auskunft über das tatsächliche, ökologische und finanzielle Ausmaß des Schadens geben könnte, wird seitens des Verursachers bis heute unter Verschluss gehalten. Das für die Überwachung der Anlage zuständige Gewerbeaufsichtsamt hält sich mit Antworten des AVN auf drängende Fragen zur Anlagensicherheit und zu erforderlichen Präventionsmaßnahmen weitgehend zurück und verweist nach wie vor auf laufende Ermittlungen. Auch Polizei und Staatsanwaltschaft geben mit Verweis auf laufende Ermittlungen nach wie vor keinerlei sachdienliche Auskünfte.

Hoher Schaden für die Angelvereine

Um zumindest den finanziellen Schaden auszugleichen, haben die Angelvereine Obernfeld und Rollshausen mit Unterstützung des AVN ihre Schadenssummen ermittelt und werden diese gegenüber dem Verursacher geltend machen. Als fader Beigeschmack bleibt die äußerst schleppende und unkooperative Kommunikation aller beteiligten staatlichen Stellen und des Verursachers, von denen sich die betroffenen Angelvereine nach dem Fischsterben weitgehend im Regen stehen gelassen sehen. Und was besonders schwer wiegt: Nach wie vor sind keine der fachlich erforderlichen Havariewälle um die Anlage errichtet worden, die bei einer erneuten Havarie eine Gewässerunreinigung verhindern können. Wir bleiben am Ball!

Danke!

Ein großes Dankeschön an alle Freiwilligen vor Ort, unsere Angler (!), die tatkräftig mitgeholfen oder unterstützt haben!

FISCHSTERBEN IM MEERFORELLENFLUSS AUE

Klärwerk-Havarie und Einleitungen aus zwei Biogasanlagen machen jahrelange Naturschutzarbeit zunichte

Der kleine Fluss Aue-Lühe im Landkreis Stade war 2025 gleich zweimal von erheblichen Verunreinigungen betroffen, die in einem Fall auf einer Länge von über 11 Kilometern zu einem umfassenden Fischsterben geführt haben. Die betroffenen Angelvereine Horneburg, Harsefeld und Bliedersdorf haben zusammen mit dem AVN in beiden Fällen das Ausmaß dieser Umweltkatastrophen aufgedeckt und den ökologischen Schaden am Gewässer bilanziert.

Havarie am Klärwerk

Das erste Drama begann am 20. Mai, als in der Aue von aufmerksamen Anglern zahlreiche tote Fische entdeckt wurden. Timo Buning, Vorsitzender des AV Horneburg, schlug sofort Alarm und trommelte 20 Vereinsmitglieder zusammen. Gemeinsam mit Ralf Gerken vom AVN bargen sie Hunderte tote Fische, nahmen Wasserproben und machten sich auf die Suche nach der Ursache des Fischsterbens. Nach Rücksprache des AVN mit der zuständigen Wasserbehörde des Landkreises war schnell klar, dass eine bereits seit Tagen andauernde Havarie in der Kläranlage der Samtgemeinde Harsefeld bei Ahlerstedt Ursache der massiven Gewässerverunreinigung war. Durch die Einleitung einer giftigen Chemikalie in die Kläranlage war demnach die Biologie der Klärbecken kollabiert, sodass über mehrere Tage das Abwasser nahezu ungeklärt in das Gewässer gelangt war und für tödliche Lebensbedingungen gesorgt hatte.

Fehlende Kommunikation der Behörden

Laut Auskunft von Timo Buning hatten weder die Samtgemeinde noch der Landkreis die Angelvereine informiert, obwohl der Schaden bereits Tage zuvor in der Kläranlage festgestellt worden war. Auch der Naturschutzbeauftragte des AVN für die Region, Jörk Philippsen, war vor Ort und zeigte sich entsetzt über die Schäden und die fehlende Information seitens der Behörden.

Verheerende Bestandaufnahme

Innerhalb weniger Stunden konnten die Angler zusammen mit dem AVN Tausende von Fischen bergen, darunter stark gefährdete Meerforellen, Bachforellen, Aale, Gründlinge, Hasel, zahllose Stichlinge sowie unzählige Fischnährtiere wie Bachflohkrebse sowie Köcher- und Eintagsfliegenlarven. Dieser erste Befund konnte durch Elektrobefischungen des AVN in den nächsten Tagen eindrucksvoll bestätigt werden: In einem Schadensgutachten bilanzierte der AVN, dass auf einer Länge von über 11 km offensichtlich mehrere Zehntausend Fische aller Arten qualvoll verendet sind und ein massiver Schaden an der Gewässerökologie und den Lebensgemeinschaften des Meerforellenflusses attestiert werden muss.

Zweite Abwasserwelle im Dezember

Nur wenige Monate später erfasste den Fluss auf der gleichen Strecke dann eine weitere massive Verunreinigung. Auch hier waren es die Gewässerschützer der Angelvereine, die auf einer Länge von fast 10 km einen teilweise extrem starken Befall des Flusses mit sogenannten Abwasserpilzen festgestellt hatten. Diese Pilze gelten als Indikatoren für sehr starke und anhaltende Gewässerverschmutzungen. Der hinzugezogene AVN konnte am 30. November zusammen mit dem Landkreis Stade zwei Biogasanlagen bei Ottendorf und Karkerbeck als Einleitungsquelle identifizieren. Durch die illegale Einleitung von verunreinigtem Sickerwasser aus den Maissilage-Lagern war es demnach zu einer explosionsartigen Vermehrung der Abwasserpilze gekommen. „Silagesickerwässer sind extrem gewässergefährdend und führen bei Einleitungen zu extremen Sauerstoffzehrungen, die drei- bis fünfmal höher sind als bei Gülleeinleitungen und damit insbesondere Fischlaich und Fischnährtiere schädigen können. Biogasanlagenbetreiber sind gesetzlich verpflichtet, diese Einleitungen bestmöglich zu verhindern,“ macht Ralf Gerken deutlich.



Helfer des Angelverein Obernfeld konnten in der Hahle auf einer kurzen Strecke Hunderte toter Fische bergen © Ralf Gerken (AVN)



Ein kleiner Auszug aus der Fischbergung: Viele tote Koppen, Bachforellen, Bachneunaugen, Rotaugen, Gründlinge, Stichlinge. © Ralf Gerken (AVN)



**Fischsterben, was tun?
Lest unser Merkblatt:**

www.av-nds.de/wp-content/uploads/2023/08/Merkblatt-Fischsterben.pdf



Herber Rückschlag für das Meerforellenprojekt

Für die Angelvereine Horneburg, Harsefeld und Bliedersdorf fällt die Bilanz des Jahres 2025 also extrem frustrierend aus. Vor allem das von ihnen seit Jahren betriebene Projekt zur Wiederansiedlung der Meerforelle hat durch die zwei Katastrophen einen herben Rückschlag erlitten. „Besonders bitter war, dass im Mai ein großer Teil der Forellen ausgelöscht wurde und im November die erst vor wenigen Jahren neu angelegten Meerforellenlaichplätze bei Bargfeld komplett mit Abwasserpilzen überwuchert und schwer geschädigt wurden“, so Mirko Klefke, zweiter Vorsitzender des Angelvereins Bliedersdorf. „Die Natur- und Artenschutzarbeit von Jahren ist so in wenigen Tagen vernichtet worden.“

Schadensgutachten und finanzieller Ausgleich mithilfe des AVN

Der AVN hat die Angelvereine mit Schadensgutachten und Verhandlungen mit Behörden und Verursachern bestmöglich unterstützt, sodass zumindest ein finanzieller Ausgleich für den entstandenen Schaden erfolgt ist. Dieser soll in den Wiederaufbau der Fischbestände investiert werden, so Timo Buning vom Angelverein Horneburg.

Angler sind wichtige Gewässerwächter

Sowohl an der Kläranlage als auch an den Biogasanlagen wurden nach Auskunft und Anordnung des Landkreises nun bestmögliche Vorkehrungen getroffen, damit es nicht wieder zu derartigen Gewässerverschmutzungen kommt. Die Vorkommnisse an der Aue zeigen aber auch, wie wichtig Angler als Wächter der Gewässer sind. Ohne sie wäre das Ausmaß der Schäden vermutlich nicht so gut dokumentiert worden und die Verursacher vielleicht nie ermittelt worden.



Mit Abwasserpilzen befallener Ottendorfer Abzugsgraben (Nebengewässer der Aue bei Ottendorf / Landkreis Stade) am 30.11.2025. © Ralf Gerken (AVN)



Massiver Befall der Aue mit Abwasserpilzen bei Kakerbeck (30.11.2025). © Ralf Gerken (AVN)



Aue in Bargfeld im Bereich der Kieslaichplätze mit stark ausgeprägten Abwasserpilzen. © Ralf Gerken (AVN)



Fischsterben Mai 2025. © Ralf Gerken (AVN)



AVN-Mitarbeiterin Katrin Wolf ermittelt das Ausmaß des Fischsterbens im Mai 2025. © Ralf Gerken

WAS LEBT IN EINEM BAGGERSEE OHNE ANGLERISCHE BEWIRTSCHAFTUNG?

Am 24. und 25. September 2025 waren die AVN-Fischexperten in Hannover-Misburg unterwegs. Im Auftrag der Stadt sollte das Team eine Fischbestandserhebung in einem etwa 10 ha großen Baggersee durchführen und darauf aufbauend ein Konzept für eine fischereiliche Bewirtschaftung durch einen lokalen Angelverein erarbeiten. Die ehemalige Mergelgrube HPC II war davor nicht fischereilich bewirtschaftet worden. Die Folge: ein von Bandwürmern gebeutelter Fischbestand mit einer unnatürlichen Artzusammensetzung. Das Einbringen heimischer Raubfische unter der Leitung eines fachkundigen Angelvereins könnte dem Lebenszyklus des Parasiten ein Ende setzen.

Typischer Baggersee: keine Strukturen, steile Ufer, klares Wasser

Bereits unser Forschungsprojekt BAGGERSEE hat wissenschaftlich nachgewiesen, dass eine Bewirtschaftung von Baggerseen durch Angelvereine oft artenreichere und naturnähere Fischbestände hervorbringt, als wenn man die künstlich entstandenen Gewässer einfach sich selbst überlässt. Bei der Untersuchung im Norden von Hannover konnte das AVN-Team diesen Schluss erneut bestätigen. Eine erste Begutachtung vor Ort zeigte: Einige Kormorane, Sandboden, das Wasser klar, mit kleinen Beständen von Krausem Laichkraut (*Potamogeton crispus*), dazu eine noch unbekannte Pflanze, kaum andere Strukturen und am Westufer offenbar ziemlich steile Kanten. Die Leitfähigkeit war mit über 1.400 Mikrosiemens ziemlich hoch.

Wenig Fisch, viele davon krank und dazu invasive Arten

Das Elektrofischen lieferte schnell fingerlange Rotaugen (*Rutilus rutilus*) mit seltsam dicken Bäuchen und hervorquellenden Augen: offenbar wegen heftigem Parasitenbefall, vermutlich Bandwürmern. Daneben gingen Dreistachelige Stichlinge in den Kescher. Trotz einiger Bäume im Wasser, die Raubfischen als Unterstände dienen könnten, gab

es insgesamt wenig Fisch. Auch gebietsfremde Arten fand das Team. Darunter ein Kamberkrebs (*Faxonius limosus*), aber auch zehn gut 25 cm lange Giebel (*Carassius gibelio*) – eine invasive Art mit hohem Schadpotenzial. Raubfische konnten die AVN-Experten nicht finden, weder mittels Elektrofischung noch mit dem Sonar, mit Raubfischangeln oder mittels einer nächtlichen Netzbefischung vom 24. auf den 25. September.

Rotaugen mit Riemenbandwürmern

Eine schnelle Präparation der Rotaugen vor Ort bestätigte, dass sie tatsächlich von Bandwürmern befallen waren: teilweise doppelt so lang wie der Fisch selbst. Höchstwahrscheinlich handelte es sich um Riemenbandwürmer. *Ligula intestinalis* ist ein Fischparasit, der im Laufe seines Lebenszyklus mehrfach den Wirt wechselt. Seine Eier werden von Wasservögeln (hier kommen die Kormorane ins Spiel) über den Kot ins Gewässer abgegeben. Aus ihnen schlüpft das freischwimmende erste Larvenstadium, das sich aktiv in kleine Ruderfußkrebse bohrt. In ihnen entwickelt sich das zweite Stadium. Karpfenartige Fische (hier Rotaugen) fressen die Krebse mitsamt dem Parasiten, was die Weiterentwicklung zum dritten Larvenstadium des Wurms zur Folge hat. Mit diesem oft recht großen "Vorwurm" in der Leibshöhle können Fische einige Jahre überleben, obwohl der Parasit ihren inneren Organen den Platz streitig macht und die Wirtsfische stark beeinträchtigt. Werden die Fische dann erneut von einem Wasservogel gefressen, schließt sich der Kreis: Die Larve reift zum ausgewachsenen Wurm heran, der Unmengen an Eiern produziert. Diese werden in ein neues Gewässer abgegeben.

Fehlende Raubfische sind ein Problem: Hege durch Angelvereine könnte helfen

Unterbrechen kann man den Zyklus durch den Besatz mit Raubfischen. Fressen diese die infizierten Weißfische, stirbt der Parasit. Das Fehlen fischfressender Arten in diesem Baggersee könnte also ein wesentlicher Grund für den starken Befall der Rotaugen mit dem Riemenbandwurm sein. Die

Übernahme der fischereilichen Hege durch einen Angelverein hätte hier also ein vielversprechendes Potenzial.

Angelvereine sind geeignete Nachnutzer von Bodenabbaugewässern

Im Jahr 2025 gab es weitere Fälle, in denen der AVN mittels fischereibiologischer Gutachten oder Stellungnahmen darauf hingewiesen hat, dass die anglerische Nachnutzung von Baggerseen nicht kategorisch ausgeschlossen, sondern vielmehr begrüßt werden sollte. Unser Forschungsprojekt BAGGERSEE hat den wissenschaftlichen Nachweis erbracht, dass Naturschutz und Naturnutzung an künstlich entstandenen Bodenabbaugewässern sehr gut in Einklang gebracht werden können.



Giebel können heimischen Fischarten massiv schaden und sollten keinesfalls besetzt werden. © Florian Möllers (AVN)



Jarle Langner (li) und Andreas Maday beim Elektrofischen auf dem Baggersee. © Florian Möllers (AVN)

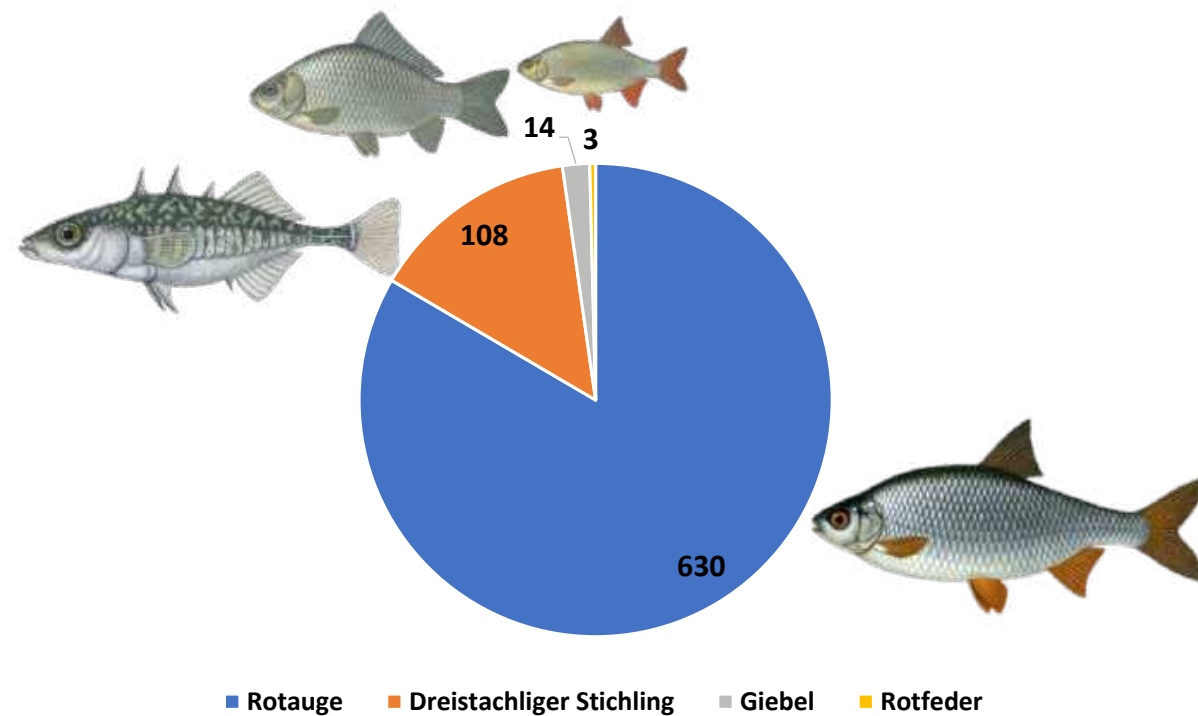


Viele kleine Rotaugen waren von Bandwürmern befallen. © Florian Möllers (AVN)



Die ehemalige Mergelgrube bei Misburg, im Norden von Hannover. © Florian Möllers (AVN)

Gesamtzahl aller Fischarten in der ehemaligen Mergelgrube



WIE SCHNELL WACHSEN BARSCH UND ZANDER IM SIELTIEF BEI GREETSIEL?

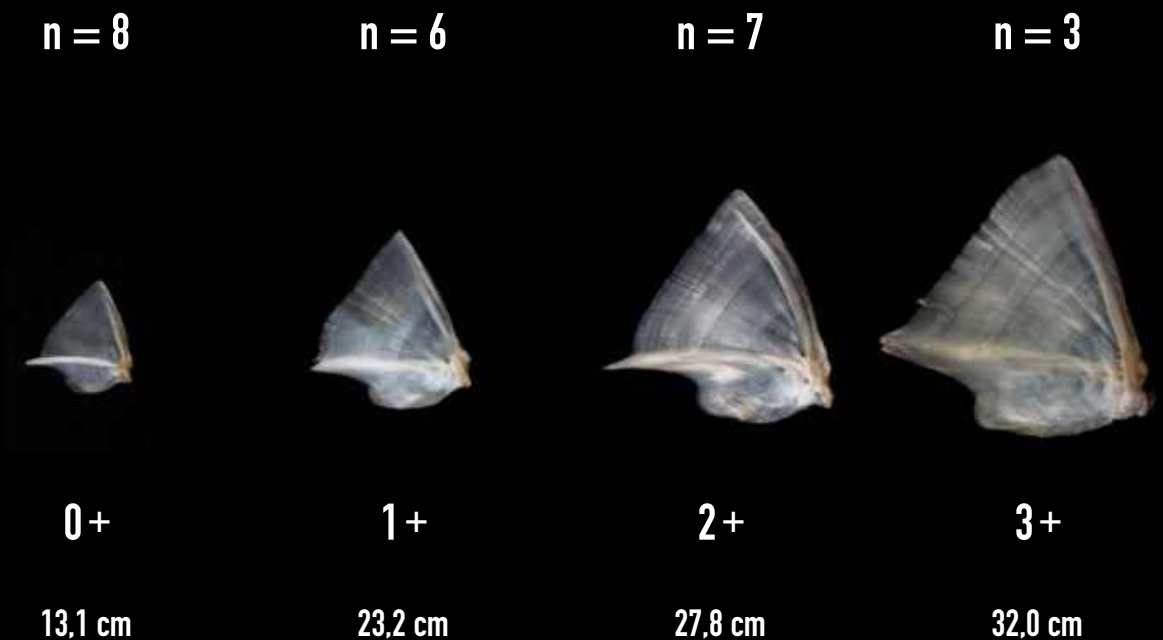
Diese Fragen wollte AVN-Fischereibiologe Matthias Emmrich zusammen mit dem Bezirksfischereiverband für Ostfriesland (BVO) beantworten. Im Juli 2018 kam es in dem Gewässersystem aufgrund des niederschlagsarmen Sommers zu einem Fischsterben, nachdem dort große Mengen Salzwasser aus der Nordsee eingeströmt waren. Sieben Jahre nach dem Fischsterben wurde der Fischbestand mittels Multi-Maschen-Kiemennetzen untersucht. Das Wachstum von Flussbarsch und Zander analysierten wir anhand von Kiemendeckeln und Otolithen.

Sowohl für den Flussbarsch als auch für den Zander konnten sehr gute Wachstumsraten ermittelt werden, vor allem in den ersten zwei Jahren, was unter anderem auch in der guten Nahrungsverfügbarkeit in Form unzähliger kleiner Garnelen begründet liegt. Sieben Jahre nach dem Fischsterben hat sich der Fischbestand gut erholt, und die Angler des BVO dürften auch schon wieder mit kapitalen Raubfischen rechnen. Petri Heil!

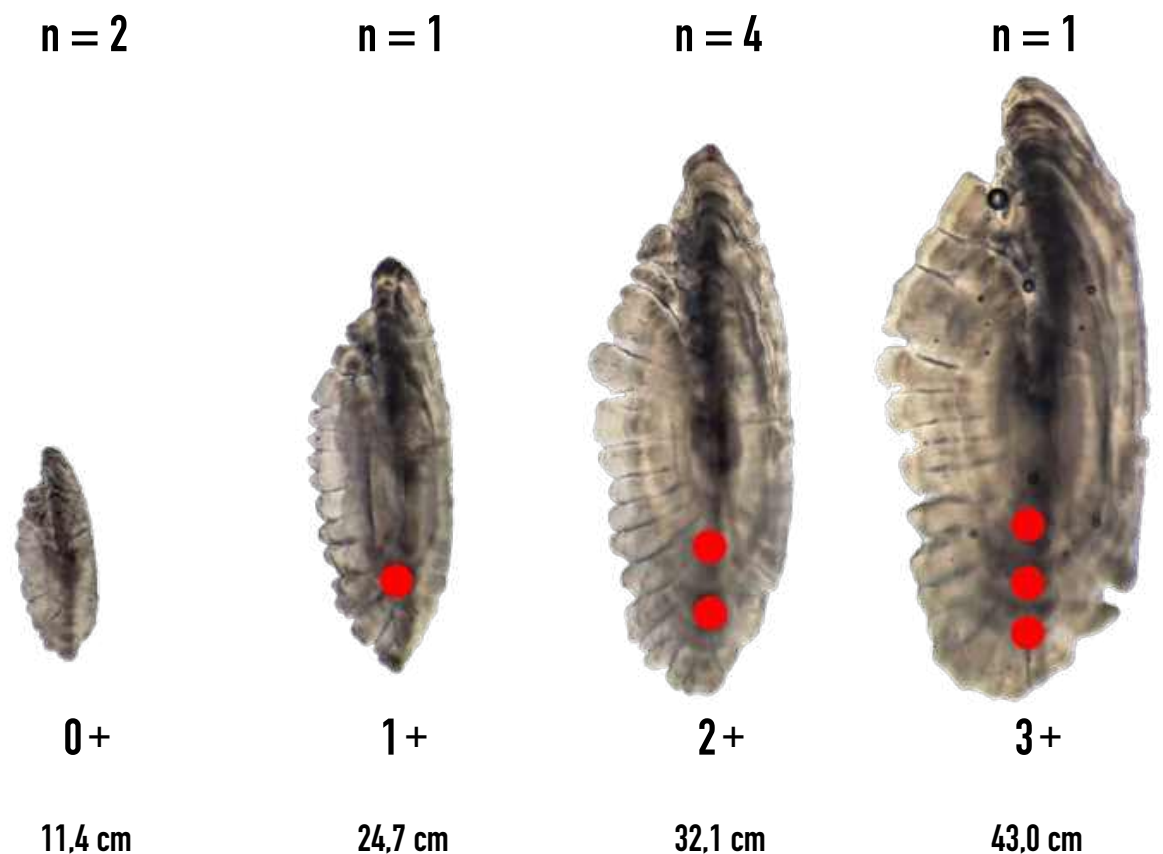


Flussbarsch und Zander, gefangen mit einem Kiemennetz. © Matthias Emmrich (AVN)

Anhand von Kiemendeckeln kann beim Flussbarsch sehr gut das Alter bestimmt werden. © Matthias Emmrich AVN



Für die Wachstumsanalyse des Zanders eignen sich am besten Otolithen. © Matthias Emmrich AVN



AVN-PROJEKTE

Angeln ist mehr als Fische fangen! Darum engagieren wir uns in einer Vielzahl an Projekten für den Natur- und Artenschutz. Im Rahmen von Forschungsprojekten tragen wir dazu bei, Wissen für eine gute fischereiliche Bewirtschaftung zu generieren, und wir testen die Praxistauglichkeit verschiedener Ideen in Umsetzungsprojekten. Hier erfahrt ihr, was in den laufenden Vorhaben im letzten Jahr passiert ist und welche Pläne wir haben.

Mehr Infos zu unseren Projekten findet ihr hier.



<https://www.av-nds.de/fische-und-gewaesser/avn-projekte/>

AALBESATZ: VIER MILLIONEN AALE FÜR NIEDERSACHSEN

Dank des herausragenden Engagements von 197 Angelvereinen und einer großzügigen Spende der Initiative zur Förderung des Europäischen Aals e. V. erreichte der Schutz des Europäischen Aals in Niedersachsen im Jahr 2025 ein historisches Niveau: Insgesamt 4,1 Millionen Jungtiere wurden in diesem Jahr von ehrenamtlichen Anglerinnen und Anglern des AVN niedersachsenweit in über 150 Flüssen und Bächen ausgebracht – mehr als je zuvor. Das Engagement der Aalinitiative verleiht dem landesweiten Aalförderprogramm, das vom Anglerverband Niedersachsen (AVN) koordiniert wird, noch einmal Rückenwind. Und zwar genau im richtigen Moment, denn der Aal ist Fisch des Jahres 2025 und in seinem Bestand stark gefährdet. Am 5. März startete die flächendeckende Besatzkampagne im Landkreis Lüneburg an der Elbe und endete am 14. Juni im Landkreis Göttingen an der Leine.

Auftakt mit 2,5 Millionen Glasaalen

Bereits am 5. März startete die Besatzkampagne mit dem Aussetzen von 2,5 Millionen Glasaalen – winzigen, durchsichtigen Aallarven, die nur 0,3 Gramm wiegen. Diese Tiere wurden in Frankreich unter streng kontrollierten Bedingungen schonend gefangen und anschließend per LKW nach Niedersachsen transportiert. Früher wanderten sie jedes Frühjahr aus eigener Kraft in riesigen Schwärmen von den Bermudas über den Atlantik, durch Europa bis in Norddeutschlands Flüsse und Bäche. Aufgrund vielfältig veränderter Umweltbedingungen ist der Glasaalaufstieg in den vergangenen Jahrzehnten in Niedersachsen aber fast zum Erliegen gekommen. Vor allem die tausenden Wehre und Wasserkraftanlagen machen den wanderfreudigen Aalen das Leben seit Jahrzehnten enorm schwer. Das seit 2011 landesweit, unter der Regie des AVN laufende Aalbesatzprogramm soll dafür sorgen, dass die selten gewordene Art in Norddeutschlands Gewässern weiterhin vorkommt.

Weitere 1,5 Millionen Farmaale folgten

Auch durch eine großzügige Spende der Initiative zur Förderung des Europäischen Aals im Verband

der Deutschen Binnenfischerei e. V. im Wert von 40.000 € konnte die Besatzmenge in diesem Jahr deutlich erhöht werden. Zusätzlich zu den Glasaalen wurden im Mai und Juni weitere 1,5 Millionen, ca. 3 g schwere, bleistiftgroße Jungaale (sogenannte Farmaale) im Wert von rund 570.000 € von engagierten Angelvereinen ausgesetzt. Bis sie geschlechtsreif werden und sich auf eine lange Laichwanderung durch den Atlantik bis nach Florida begeben, verbringen die Tiere ein verborgenes, meist nachtaktives Leben in unseren Flüssen, Bächen und Kanälen. Am 14. Juni gelangten die letzten Jungfische in Niedersachsens Fließgewässer.

Gewässer müssen wieder durchgängig werden!

Aalbesatz-Koordinator Ralf Gerken vom Anglerverband Niedersachsen zeigte sich abschließend zufrieden: „Diese jährliche Aktion ist ein logistisches Mammutprojekt, das nur dank der tatkräftigen Unterstützung von rund 200 örtlichen Angelvereinen und Hunderten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern umgesetzt werden kann. Unsere Vereine haben wieder einmal bewiesen, wie stark die Anglerschaft sich ehrenamtlich für den Naturschutz engagiert. Allerdings muss zusätzlich dringend an den Ursachen des Rückgangs der Aale gearbeitet werden.“ Vor allem Wanderhindernisse in Form von Wehren und Wasserkraftanlagen machen die Wanderungen der selten gewordenen Tiere in die Flüsse und zurück zu ihren Laichplätzen oftmals unmöglich.

Engagierte Partner für ein gemeinsames Ziel

Finanziert wird das Aalprogramm zu 60 Prozent von der EU und dem Land Niedersachsen. Den verbleibenden Anteil tragen niedersächsische Angelvereine – und in diesem Jahr auch die Aalinitiative e. V. als starker Partner. „Ohne die Unterstützung durch die Aalinitiative wäre dieser Rekordbesatz nicht möglich gewesen“, erklärt AVN-Experte Ralf Gerken. „Ihr Engagement sendet ein wichtiges Signal an Politik, Öffentlichkeit und andere Spender: Der Aalschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.“



Aalbesatz beim FV Hannover am (14.6.2025).
© Ralf Gerken (AVN)



Aale im neuen Zuhause. Die Tiere beginnen schnell, sich einzugraben. © Eva-Maria Cyrus (AVN)



Der viermillionste Aal für Niedersachsen.
© Eva-Maria Cyrus (AVN)



2,5 Millionen Glasaale wurden im März besetzt.
© Stefan Ludwig, (AGV Wolfsburg-Vorsfelde)



Joel (9 Jahre) ist der jüngste Aalretter vom SFV Hildesheim (14.06.2025). © Eva-Maria Cyrus (AVN)



Der SFV Hildesheim setzt junge Aale in die Innerste bei Hasede und beim Steuerwalder Mühlengraben (14.06.2025). © Eva-Maria Cyrus (AVN)



Farmaalbesatz beim Bezirksfischereiverband für Ostfriesland (7.6.2025). © Ralf Gerken (AVN)



Aalbesatz in die Leine durch den FV Hannover. © Fischereiverein Hannover



Aalbesatz bei der NWA, Osnabrück (24.5.2025). © Ralf Gerken (AVN)



Farmaalbesatz beim Bezirksfischereiverband für Ostfriesland (7.6.2025). © Ralf Gerken

Allgemeine Projekt Infos

Worum geht's

Wasserkraftwerke und fehlende Durchgängigkeit, massiver illegaler Glasaalhandel, Kormorane – der Europäische Aal (*Anguilla anguilla*) kämpft gleich auf mehreren Fronten ums nackte Überleben. Der AVN koordiniert Bemühungen, den Wanderfisch in Niedersachsen trotzdem zu erhalten. Im Rahmen des niedersächsischen Aalförderungsprogramms besetzen wir gemeinsam mit hiesigen Angelvereinen jährlich Jungtiere, die von Frankreich nach Niedersachsen transportiert werden. Die Vereine tragen dabei 40 % der Kosten, den Rest tragen die EU und das Land.

Laufzeit: seit 2011

Förderer: Europäische Union, Land Niedersachsen, niedersächsische Angelvereine

Mitmachen

Mehrere hundert niedersächsische Angelvereine helfen beim jährlichen Aalbesatz. Wenn auch dein Verein daran Interesse hat, kontaktiere die Projektleitung.

Ansprechpartner

Ralf Gerken: r.gerken@av-nds.de



Kofinanziert von der Europäischen Union



Niedersachsen

AVN-ARTENSCHUTZ: NACHZUCHT & WIEDERANSIEDLUNG BEDROHTER ARTEN

Für den Arterhalt züchtet der AVN Quappen (*Lota lota*) und Edelkrebse (*Astacus astacus*). Die Nachkommen der gefährdeten Arten werden durch Angelvereine in geeignete Gewässer ausgebracht. Seit mehr als zehn Jahren haben wir nun schon Erfahrung in der Erhaltungszucht und verzeichnen bei den Quappen steigende Erfolge. Unser Edelkrebsbestand ist eine für das Naturerbe Niedersachsens einzigartige genetische Ressource.

950 Edelkrebse im Jahr 2025

Im Herbst 2025 war es wieder soweit. Insgesamt konnten knapp 950 Edelkrebse mit einer Länge von 4–6 cm abgefischt werden. Unter anderem wurden an zwei Standorten im Landkreis Rotenburg an der Wümme Edelkrebse angesiedelt. Verantwortlich für dieses großartige Engagement im Artenschutz sind zum einen der Angelverein „Angelfreunde Ahausen e. V.“ und zum anderen die „Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg (Wümme)“.



950 zweisömmrige Edelkrebse haben Helmut Speckmann und Team im Jahr 2025 in der AVN-Teichanlage abgefischt. © Helmut Speckmann (AVN)



Zwei Edelkrebse: links ein Männchen, rechts ein Weibchen. © Ralf Gerken (AVN)



Nach der jährlichen Abfischung der Kребsteiche werden diese saniert. © Helmut Speckmann (AVN)

Die Quappensaison 2025 verzeichnet weitere Rekorde

Mit Hilfe unseres Kooperationspartners Aschaut-eiche konnten wir im Mai 2025 etwa 150.000 vorgestreckte Quappen in einer Größe von 4–8 cm abfischen. Ein Blick auf die Ertragsstatistik der letzten Jahre zeigt, dass die Entwicklung weiterhin extrem positiv ist. Ein weiterer Meilenstein ist das Engagement unserer Angelvereine: Sage und schreibe 53 Vereine und Fischereigenossenschaften haben sich im Jahr 2025 mit Besatzmaßnahmen an dem Artenschutzprojekt Quappe beteiligt. Besetzt wurden dabei vor allem Fließgewässerstrrecken des Weser-Einzugsgebiets. Auch einige geeignete sommerkühle Baggerseen wurden mit juvenilen Quappen besetzt.

Mit Unterstützung der ortsansässigen Angelvereine hat der AVN zudem im Mittellandkanal auf weiter Strecke 20.000 Quappensetzlinge ausgebracht. Der Kanal bietet aufgrund des hohen Grundelaufkommens ein hervorragendes Nahrungsangebot und somit gute Bedingungen für die nachtaktiven Raubfische. Die Erfahrungen und Wiederfänge aus der Vergangenheit zeigen, dass Quappen im Mittellandkanal zu guten Größen abwachsen können und für die Anglerschaft einen besonderen Zielfisch darstellen können.

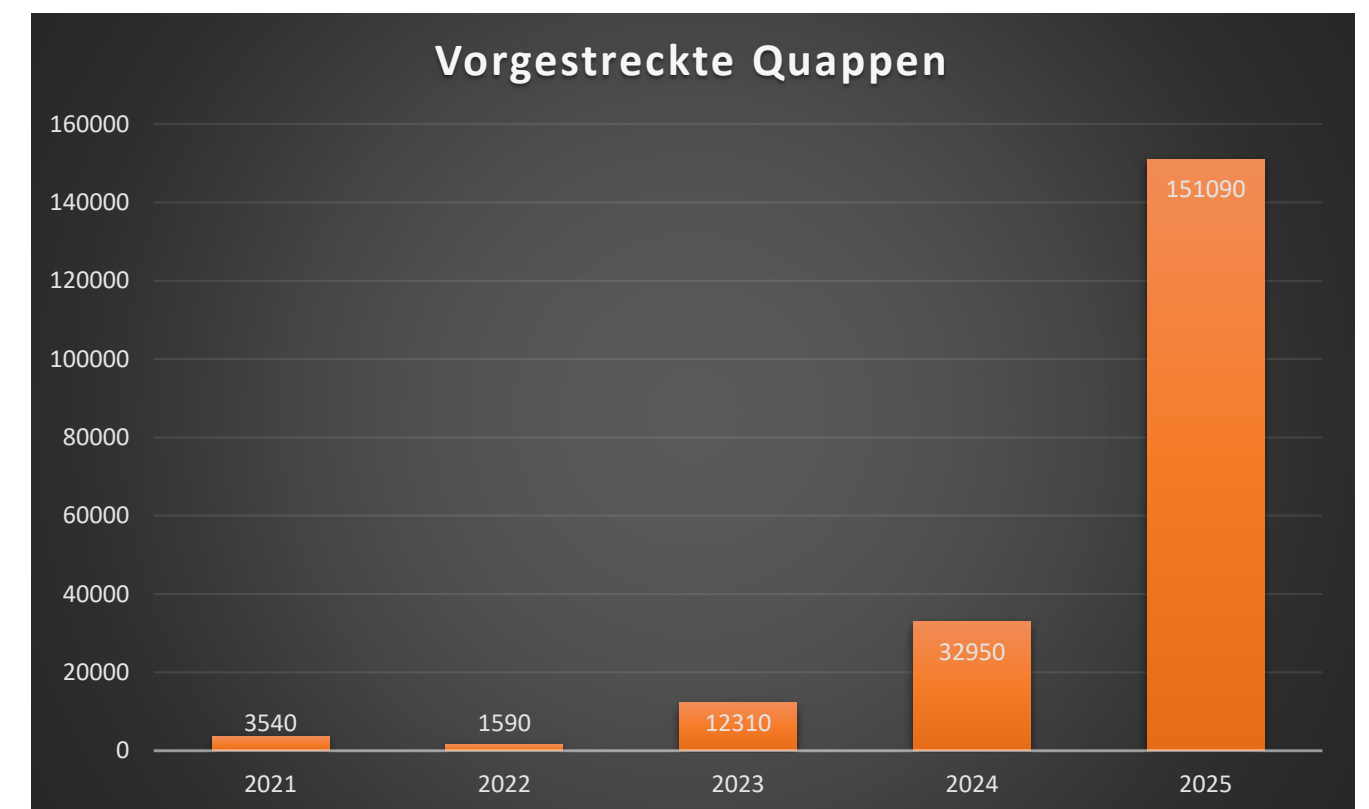


Vorgestreckte Quappen. © Helmut Speckmann (AVN)

Der AVN bedankt sich bei allen Beteiligten und freut sich auch für das nächste Jahr auf eine hohe Quappennachfrage. Der Erhaltungsbesatz ist neben Renaturierungsmaßnahmen ein wichtiges Instrument, damit unsere bestandsgefährdeten heimischen Süßwasserdorsche auch in Zukunft in unseren Gewässern vorkommen.



Eine juvenile Quappe. © Florian Möllers (AVN)



Im Jahr 2025 konnte das AVN-Team 150.000 vorgestreckte Quappen in einer Größe von 4–8 cm abfischen.

FÜHRUNGEN AUF DER TEICHANLAGE

Jedes Jahr finden auf der AVN-Teichanlage in Poggenhagen ausgewählte Führungen statt. Zu diesen Anlässen gewährt AVN-Biologe Helmut Speckmann besondere Einblicke in die Artenschutzprojekte Quappe und Edelkrebs. Mit ein bisschen Glück bekommen die Besucher neben Krebsen auch eine der großen Laichquappen zu sehen. Als Gäste konnten wir 2025 unter anderem den Naturpark Steinhuder

Meer, die SPD-Fraktion auf ihrer Sommertour und das LAVES begrüßen. Auch Angelvereine und insbesondere ihre Jugendgruppen sind herzlich willkommen. Um einen Termin zu vereinbaren, wendet euch an Helmut Speckmann (h.speckmann@av-nds.de).



Helmut Speckmann zeigt eine Laichquappe. © Ralf Gerken

Allgemeine Projekt Infos

Worum geht's

Der AVN hat über viele Jahre eine Aufzuchtanlage für bedrohte Fischarten und Krebse aufgebaut. In unserem Bruthaus, Teichen und Rundstrombecken vermehren wir Quappen (*Lota lota*) und Edelkrebse (*Astacus astacus*). So soll ein Verschwinden der Arten verhindert werden. Der Edelkrebs (*Astacus astacus*) ist der größte heimische Vertreter aller Großkrebse in Mittel- und Nordeuropa und in Niedersachsen die einzig ursprünglich vorkommende Art. Die Einfuhr nicht heimischer Krebsarten und die damit einhergehende Verbreitung der Krebspest hat dazu geführt, dass der Edelkrebs heute akut vom Aussterben bedroht ist. Um die Art zu erhalten, züchten wir die wertvollen Tiere nach und besetzen den Nachwuchs in passende Besatzgewässer. Dazu werden jedes Jahr im Oktober die sogenannten zweisömmrigen Krebse aus den Aufzuchtteichen des AVN abgefischt. Der Krebsnachwuchs hat dann eine Länge von ca. 4–6 cm. Der Verlust von Auengewässern hat dazu geführt, dass die einst in Niedersachsen weit verbreitete Quappe mittlerweile als gefährdet gilt. Auch der Klimawandel führt zu zunehmendem Hitzestress bis Hungertod der kälteliebenden Tiere. Auf AVN-Teichanlage werden im Jahr Hunderttausende Nachkommen von Quappen aus dem Wesersystems gezüchtet. Die Larven werden ab einer Größe von 5 cm abgefischt und durch Angelvereine und Artenschutzinitiativen in geeignete Gewässer des Weserzuflusssystems gesetzt.

Laufzeit: seit 2016

Förderer: Ausbau der Anlage und der Rundstrombecken: Niedersächsische BINGO-Umweltstiftung, HIT-Stiftung Naturschutz, Region Hannover

Besatz: Angelvereine

Mitmachen

Für den Kauf von Besatzfischen oder -krebse, melde dich! Zudem benötigen wir für den Aufbau eines Karauschen-Elterntierbestands noch echte Karauschen und freuen uns über Hinweise.

Ansprechpartner

Helmut Speckmann: h.speckmann@av-nds.de

PROJEKT WOLGAZANDER: WISSENSCHAFTLICHE STUDIE VERÖFFENTLICHT

Im Jahr 2010 berichteten Angler von ungewöhnlich aussehenden Zandern, gefangen im Mittellandkanal bei Braunschweig: sehr dunkle, kräftige Streifen bis zum Bauch, eine hohe erste Rückenflosse und keine sichtbaren spitzen Fangzähne. Diese Anglerfänge markieren die ersten Nachweise eines Wolgazanders (*Sander volgensis*) in Deutschland. Der AVN hat daraufhin Bürgerwissenschaftenprojekt ins Leben gerufen. Mittels 1.189 Fangmeldungen von Anglerinnen und Anglern konnten wir die rasante Ausbreitung der neuen Raubfischart in Norddeutschland nachvollziehen. Diese Ergebnisse und ein umfassender Literaturüberblick zum Wolgazander sind in einem wissenschaftlichen Artikel in der „Zeitschrift für Fischerei“ erschienen.

Deutlich kleiner als heimische Zander

Der in Deutschland nicht heimische Wolgazander (*Sander volgensis*) wurde erstmals im Jahr 2010 im Mittellandkanal bei Braunschweig (Niedersachsen) nachgewiesen und breitet sich seither vor allem in Norddeutschland aus. Von Anglerinnen und Anglern wird er zumeist sicher anhand seiner fehlenden Hundszähne und dem ausgeprägten Streifenmuster identifiziert. Im Vergleich zum heimischen Zander (*Sander lucioperca*) bleibt der Wolgazander deutlich kleiner. Individuen mit einer Totallänge von über 55 cm sind vergleichsweise selten.

Anderes Nahrungsspektrum

In ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet kommen Wolgazander und Zander immer im selben Lebensraum vor. Reine Wolgazanderbestände gibt es nicht. Wolgazander gelten als stillwasserliebend und besiedeln überwiegend größere Flüsse und deren Altwasser, Seen und Talsperren. Innerhalb seiner Entwicklung vollzieht der osteuropäische Zanderverwandte zwei Nahrungswchsel von Zooplankton auf Makroinvertebraten und als Adulttier auf Fisch. Im Vergleich zum Zander besteht die Nahrung des Wolgazanders zu höheren Anteilen aus wirbellosen Kleintieren und bodennaher Beute. Er frisst in der Regel auch kleinere Beuteorganismen.

Wahrscheinlich geringes Gefährdungspotenzial

Wolgazander laichen vermutlich später als Zander und, anders als sein heimischer Verwandter, betreibt er keine Brutpflege. Beide Arten können hybridisieren. Hybridisierungsereignisse in freien Gewässern sind aber wahrscheinlich selten und kaum dokumentiert. Ausgehend von den vorliegenden Kenntnissen ist davon auszugehen, dass sich die Etablierung des Wolgazanders nicht signifikant negativ auf die heimische Fischfauna auswirken wird.

Weitere Ausbreitung wahrscheinlich

Im Rahmen dieser Studie wurden 1.189 Wolgazanderfänge ausgewertet, die zu über 98 % von Anglerinnen und Anglern stammen. Der Wolgazander wurde bisher (Stand Dezember 2024) in elf, ausschließlich schiffbaren Gewässern in sechs Bundesländern nachgewiesen. Von einer weiteren Ausbreitung ist auszugehen. Um die Ausbreitung des Wolgazanders besser dokumentieren zu können, sollte die Anglerschaft bundesweit über die Art und ihre Erkennungsmerkmale aufgeklärt und informiert werden.



Wolgazander (*Sander volgensis*) sind in Norddeutschland auf dem Vormarsch. © Matthias Emmrich (AVN)

Fazit für die Praxis

- Der Wolgazander hat sich nach seinem Erstnachweis 2010 in den norddeutschen Bundeswasserstraßen etabliert und bildet reproduktive Bestände aus.
- Anglerinnen und Angler liefern wertvolle Daten zur Verbreitung des Wolgazanders; Nachweise im Rahmen offizieller Fischbestandsuntersuchungen, z. B. mittels Elektrofischerei, gelingen äußerst selten.
- Eine Identifizierung von Hybriden aus Zander und Wolgazander ist für die Anglerschaft nur schwer möglich, kann aber möglicherweise anhand der Anzahl der perforierten Schuppen entlang der Seitenlinie durchgeführt werden.
- Aufgrund der starken Ausbreitung ist ein effektives Management des Wolgazanders in freien Gewässern nur noch schwer möglich. Anglern wird empfohlen, Wolgazander zu entnehmen und einer sinnvollen Verwertung zuzuführen. Zanderbesatz mit Wildfängen aus unbekannter Herkunft sollte strikt vermieden werden.
- Um weitere Erkenntnisse zur Ausbreitung des Wolgazanders zu sammeln, sollten möglichst viele Angler über Angelverbände, -vereine und über die Angelmedien informiert werden mit dem Hinweis, weiterhin Wolgazanderfänge zu melden.
- Fangmeldungen beim AVN können weiterhin über die Alien-Spotter-App oder direkt an Matthias Emmrich gemeldet werden: m.emmrich@av-nds.de

Veröffentlichung:

Emmrich M., Maday A., Langner J., Klefoth T. (2026): Der Wolgazander (*Sander volgensis*, Gmelin 1789) – eine Literaturübersicht und aktuelle Erkenntnisse zur Verbreitung in Deutschland. Zeitschrift für Fischerei 6: Artikel 1: 1–21. DOI: 10.35006/fischzeit.2026.41

www.zeitschrift-fischerei.de/index.php/FischZeit/article/view/41



CATCH&CLEAN DAY: JUBILÄUM AM MITTELLANDKANAL

25 Anglerinnen und Angler, 2 Stunden
CATCH&CLEAN, 128 kg Müll

Samstagmorgen, 27. September 2025 am Mittellandkanal bei Wolfsburg: Niclas Benna und Kai Behme, die Macher hinter dem C&C-D, begrüßen 25 Anglerinnen und Angler zum Jubiläumsevent. Mit dabei waren Friedrich Rößler vom rbb-Podcast „Angebissen“ sowie Matthias Emmrich und Florian Möllers vom AVN. Ziel der Aktion: In gut zwei Stunden die Steinpackungen und die Wegränder am Kanal von Müll und Unrat befreien. Und nebenbei vielleicht noch den einen oder anderen Barsch oder Zander überlisten.



Großes Hallo zum Jubiläumsevent von CATCH&CLEAN am Mittellandkanal. Niclas Benna (grüner Hoodie) und Kai Benna (rechts daneben) stimmen die Teilnehmer auf den Tag ein. © Florian Möllers (AVN)

Ein toller Tag am Wasser, ein neuer Podcast und ein neues Youtube-Video!

Die Fische waren zickig, zwei Youngster fingen den größten Barsch und einen schönen Küchenzander und wurden für ihre Fänge und ihren ehrenamtlichen Einsatz mit tollen Preisen belohnt. Für Klein & Groß spendierte der AVN nach dem Sammeln eine Rutsche Pizza und Getränke. Es wurde viel geschnackt und gefachsimpelt, überhaupt mit das beste bei solchen Aktionen. Nebenbei entstand ein neuer Podcast und ein neues YouTube Video - unbedingt reinschauen!

Deutschlandweite Aktion

In ganz Deutschland waren übrigens über 5.500 Gewässerfans unterwegs, um Müll zu sammeln - jetzt schon eine Rekordbeteiligung. Wer erfahren will, was anderswo stattgefunden hat und wie viel Müll gesammelt wurde, sollte auf den Kanälen des DAFV vorbeischaun.

Fazit

Richtig starke Leistung von allen, die am MLK bei Wolfsburg dabei waren, tausend Dank für euren Einsatz und weiterhin happy catching & cleaning!



Gute Stimmung trotz schwieriger Angelei. © Florian Möllers (AVN)

Allgemeine Projekt Infos

Worum geht's

Über den Schiffsverkehr und künstliche Wasserstraßen wie Kanäle gelangen viele gebietsfremde Arten in Niedersachsens Gewässer. So auch der Wolgazander, der im Jahr 2010 das erste Mal im Mittellandkanal gefangen wurde. Bislang fehlten Studien über Verbreitung, Wachstum und Nahrung der Neuankömmlinge und inwiefern diese mit heimischen Arten konkurrieren. Darum hat der AVN ein Bürgerwissenschaften-Projekt ins Leben gerufen: Anglerinnen und Angler können mit Hilfe ihrer Fänge wertvolle Hinweise zu diesen Wissenslücken liefern. Über eine App könnt ihr Fänge nicht heimischer Arten melden. Dabei beschränkt sich der „Alien Spotter“ nicht nur auf den Wolgazander. Auch Sonnenbarsch, Schwarzmundgrundel, Kamberkrebs und weitere Neozoen könnt ihr uns darüber melden. Die Daten werden beim AVN gesammelt und ausgewertet. Auch eingeschickte Wolgazander-Fänge werden bei uns analysiert in Bezug auf Alter, Wachstum und Nahrung.

Laufzeit: 2020-2024 (Nutzung der Alien-Spotter-App auch darüber hinaus!)

Förderer: Bingo Umweltstiftung

Mitmachen

Eure Fänge könnt ihr uns über unsere Alien-Spotter-App, E-Mail, Instagram oder Facebook melden.

Ansprechpartner

Matthias Emmrich: m.emmrich@av-nds.de



Der größte Zander wurde mit einem coolen Kescher belohnt. © Florian Möllers (AVN)



Starke Leistung – fast 130 kg Müll kamen zusammen, in nur zwei Stunden. © Florian Möllers (AVN)

Allgemeine Projekt Infos

Worum geht's

Am CATCH&CLEAN DAY ziehen Angelvereine, Privatpersonen und Gewässerfans los, um Seen, Teiche, Flüsse und Kanäle von Müll und Unrat zu befreien. Viele AVN-Vereine tun das ohnehin mehrfach im Jahr. Damit solche ehrenamtlichen Müllsammelinsätze nicht länger im Verborgenen stattfinden, bietet der CATCH&CLEAN DAY eine Möglichkeit, mediale Aufmerksamkeit zu generieren.

Laufzeit: seit 2021

Förderer: Pely, BINGO-Umweltstiftung, AnglingDirect

Mitmachen

Der nächste Termin ist der 26. September 2026 (immer der letzte Samstag im September)! Meldet euch einfach bei uns, wenn ihr dabei sein wollt (Kontakt siehe unten). Dann bekommt ihr Müllbeutel, coole CATCH&CLEAN-Aufkleber und eine Checkliste für eine erfolgreiche Säuberungsaktion zur Verfügung gestellt. Zudem unterstützen wir euch bei eurer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, z. B. indem wir euch eine Pressemitteilung für eure Regionalzeitung zukommen lassen. Ausgewählte Aktionen am CATCH&CLEAN DAY dokumentieren wir und verbreiten sie in den sozialen Netzwerken.

Ansprechpartner

Matthias Emmrich: m.emmrich@av-nds.de

ÖKOLOGISCHE STATION SÜDHEIDE: EIN PARADIES FÜR AMPHIBIEN, LIBELLEN – UND SCHLAMMPEITZGER!

Sommer 2025: Wie Badewannen liegen sechs ungenutzte, ehemalige Fisch- und Holzlagerteiche am Bruchbach im Landkreis Celle. Steile Ufer und ein nahezu sauerstofffreies Wasser zeigen deutlich: Diese Gewässer sind keine guten Lebensräume. Sie bieten aber jede Menge Potenzial. Der Lebensraumaufwertung will sich die Ökologische Station Südheide (ÖSH) gemeinsam mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Celle annehmen. Bei einer Bestandsaufnahme, bei der auch der AVN unterstützt, zeigt sich allerdings eine Überraschung: Die Teiche sind nicht komplett tot. Es werden dort sogar stark gefährdete Europäische Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*) gefunden! Auf diese Rote-Liste-Art wird bei den darauffolgenden Naturschutzmaßnahmen Rücksicht genommen.

Saubere Arbeit!

Dieses Projekt zeigt mal wieder, wie wichtig eine gründliche Vorerhebung bei Naturschutzaktionen sein kann. Eigentlich sollten die Teiche am Bruchbach für Amphibien und Libellen aufgewertet werden. Aber bei einer Erhebung des bestehenden Amphibienbestands hatte das ÖSH-Team Schlammpeitzger in den Molchreusen entdeckt.

Diese gelten als stark gefährdet (Rote Liste 2) und sind sogar als prioritäre Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie gelistet. Eine Probebefischung des AVN am 26. Juni 2025 brachte Gewissheit: In drei der Teiche kamen Schlammpeitzger vor. Beim Abflachen der Ufer wurde deshalb darauf geachtet, dass die gefährdeten Fische dabei nicht in Mitleidenschaft gezogen wurden. Im Dezember waren die Maßnahmen abgeschlossen und die Teiche am Bruchbach blieben weiterhin ein Zuhause für heimische Schlammpeitzger.

Kuriose Überlebensstrategie

Schlammpeitzger sind Überlebenskünstler, die unter sauerstoffarmen Bedingungen Sauerstoff aus der Luft schlucken und in ihrem Darm veratmen können. Das dabei verursachte Geräusch brachte den schlauchförmigen Unterwasserbewohnern auch schon den wenig charmanten Namen „Furzgrundel“ ein. Eigentlich sind die Tiere auf überflutete Auenlandschaften als Lebensraum angewiesen. Da diese rar sind, suchen sie nun Zuflucht in Gräben und Tümpeln, die mitunter für anspruchsvollere Fische unbesiedelbar sind.



Schlammpeitzger gelten als stark gefährdet. © Florian Möllers (AVN)

AVN-Broschüre zum Schlammpeitzger:

Klefoth, T., Hempel, M., Emmrich, M., Focke, R., Gerken, R., Wolf, K. & Möllers, F. (2020). Der Schlammpeitzger – Eine ökologische Gesamtübersicht & Anleitung zum Fischartenschutz durch Angelvereine. Anglerverband Niedersachsen e.V., 72 Seiten.

www.av-nds.de/wp-content/uploads/2023/07/2020-05-29_AVN-Schlammpeitzger_WEB_final.pdf



Allgemeine Projekt Infos

Worum geht's

Im Gebiet der Ökologischen Station Südheide liegen neben schützenswerten Mooren, Feuchtwiesen und Auen auch einige der wertvollsten Fließgewässer Niedersachsens. Gemeinsam wollen wir diese Perlen schützen und entwickeln und die Menschen der Region für die enorme Artenvielfalt und die ökologische Bedeutung dieser Gebiete begeistern.

Wer steckt dahinter?

Im Rahmen des „Niedersächsischen Weges“ fördert das Land Niedersachsen sogenannte Ökologische Stationen. Diese sollen die Unteren Naturschutzbehörden bei der Planung und Umsetzung notwendiger Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen in Schutzgebieten unterstützen. Die ÖSH übernimmt diese Aufgabe für die Landkreise Gifhorn, Celle und Uelzen sowie für die Stadt Celle. Die Aktion Fischotterschutz e.V. ist Träger. Der AVN ist gemeinsam mit den Landvolkverbänden Gifhorn und Celle Kooperationspartner. Die Leitung und Verwaltung sind im OTTER-ZENTRUM Hankensbüttel angesiedelt.

Laufzeit: seit Oktober 2022
Förderer: Land Niedersachsen

Mitmachen

Im Landvolkhaus in Celle wurde ein Büro eingerichtet, in dem sich Nutzer und Naturschützer beraten und informieren lassen können. Bei Fragen oder Projektideen wende dich einfach an die Ansprechpartner.

Ansprechpartner

Dr. Maike Buchwald (ÖSH): m.buchwald@oekostation-suedheide.de
Katrin Wolf (AVN): k.wolf@av-nds.de

AUSZEICHNUNG FÜR DAS PROJEKT LEBENDIGE GESCHÄFTS- STELLE

Unser Projekt „Lebendige Geschäftsstelle“ wurde ausgezeichnet: Im UN-Dekade-Wettbewerb zur Wiederherstellung von Stadtnatur 2025. Warum wir darauf stolz sind? Viele Menschen verbinden Angeln noch nicht mit Naturschutz. Sie sehen uns nicht als aktive Gestalter und Bewahrer unserer Gewässer und ihrer Artenvielfalt unter und über Wasser. Dabei ist genau das der Kern unserer Aufgabe: Wir kümmern uns nicht nur ums Angeln, sondern auch um artenreiche Gewässer und Auen mit gesunden Fischbeständen – unmittelbar vor unserer Haustür. Und das in ganz Niedersachsen!

Worum geht es bei dem Preis?

Im Rahmen der UN-Dekade zur Wiederherstellung von Stadtnatur werden herausragende Initiativen ausgezeichnet, die Lebensräume verbessern und Biodiversität schützen – also genau das, wofür wir als Angler auch stehen. Der Gewinner erhält ein offizielles UN-Dekade-Qualitätssiegel, mediale Sichtbarkeit und Anerkennung auf der nationalen Plattform – ein starkes Zeichen für unsere anglerischen Naturschutzleistungen.

Wo Angler sind, lebt Natur!

Im Rahmen unseres Projektes haben wir die Freiflächen unserer Geschäftsstelle in Hannover-Bemerode naturnah, insektenfreundlich und optisch ansprechend umgestaltet. Wo zuvor tristes und monotones Einheitsgrün mit Scherrasen, standortfremden Gehölzen und kaum heimischen Arten vorherrschte, tobt nun das Leben: Vielfältige Staudenbeete mit überwiegend heimischen und insektenfreundlichen Arten und langen Blühzeiträumen prägen nun den Garten. Für eine kleinräumige Lebensraumvielfalt sorgen zudem mehrere Teiche, unterschiedliche Trockenstandorte, ein blütenreiche Magerrasen, zahlreichen Nisthilfen für Wildbienen, Fledermäuse und Vögel, Obstgehölze, Kräuterbeete, Trockenmauern, Totholzhäufen, Wildrosenhecken u.v.m. Das Ergebnis ist ein artenreicher, abwechslungsreicher und lebendiger

Garten – ein sichtbares Zeichen dafür, wie Anglerinnen und Angler aktiv Biodiversität schützen und fördern.



Teichmolchlarven tummelten sich 2025 in allen Teichen – sogar in unserem Fischteich. © Ralf Gerken (AVN)



Die Kaulquappen des Teichfroschs sind beeindruckend groß. Auch im Jahr 2025 bevölkerten sie unsere Teiche und wuchsen zu ausgewachsenen Tieren heran. © Ralf Gerken



Turmfalken brüteten 2025 an der AVN-Fassade und zogen vier Jungtiere groß. © Ralf Gerken (AVN)

Neue Bewohner des AVN-Garten-
teiches: Edelkrebs © Ralf Gerken
(AVN)

Neue Bewohner des AVN-Garten-
teiches: Schlammpeitzger © Ralf
Gerken (AVN)

MIT PROJEKT BAGGERSEE ZUM RENOMMIERTEN FORSCHUNGSPREIS

Eigentlich ist unser Projekt BAGGERSEE seit dem Jahr 2023 abgeschlossen. Wie gewünscht, geht aber auch heute noch eine Strahlkraft von diesem bahnbrechenden Forschungs- und Umsetzungsprojekt aus. Zur Erinnerung: Gemeinsam mit dem AVN und unter Beteiligung von über 20 Angelvereinen stellten Wissenschaftler verschiedene Maßnahmen zur Erhöhung der Artenvielfalt in und um Baggerseen auf den Prüfstand. Die Ergebnisse liegen seit 2023 vor und finden nun Eingang in ein verbessertes Gewässermanagement. Dafür wurde der Studienleiter Prof. Dr. Robert Arlinghaus am 22. April 2025 ausgezeichnet: Der Fischereiprofessor am Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) und an der Humboldt-Universität zu Berlin erhielt den nationalen Frontiers Planet Prize.

AVN-Vereine waren erfolgsentscheidend

Das vom Umweltministerium in den Jahren 2016 bis 2022 finanzierte Projekt BAGGERSEE war die Grundlage des wissenschaftlichen Artikels in der Zeitschrift Science, der ausgezeichnet wurde. Der AVN war in dem Forschungsprojekt Umsetzungspartner. Die praxisrelevante Forschung wurde in enger Zusammenarbeit mit Dutzenden AVN-Vereinen durchgeführt. Hunderte Personen aus den Vereinen waren an der Umsetzung der Managementmaßnahmen und der Datenerhebung beteiligt. Fischereibiologen des AVN planten und koordinierten die Umsetzung der Maßnahmen. Preisträger Arlinghaus betont darum: „Entscheidend für den Erfolg war die großartige Zusammenarbeit mit dem Anglerverband Niedersachsen, seinen Mitgliedsvereinen und dem damaligen Fischereibiologen des Verbands, Prof. Dr. Thomas Klefoth, der heute an der Hochschule Bremen lehrt.“

Lebensraumverbesserungen wirken

Die Studie zeigte in einem weltweit einmaligen Großexperiment an 20 niedersächsischen Baggerseen, dass die Schaffung von Flachwasserzonen den Fischbestand und die Reproduktion von Fi-

schen nachhaltig erhöhte. Auch die Vielfalt anderer Organismengruppen wie Libellen oder Wasserpflanzen wurde durch die Lebensraumverbesserung gefördert. Das Einbringen von Totholz als Strukturelement zeigte, gewässerspezifisch und artabhängig, positive Effekte auf Fische und andere Organismen. Fischbesatz war in diesem Versuch hingegen völlig gescheitert. Innerhalb kurzer Zeit waren die Besatzfische in den Gewässern nicht mehr nachweisbar.

Der Frontiers Planet Prize

Der Frontiers Planet Prize ist ein globaler Wettbewerb für Forschende und Forschungseinrichtungen, die Umweltlösungen entwickeln. Er wurde am Tag der Erde 2022 von der Frontiers Research Foundation ins Leben gerufen.

LITERATUR

Radinger, J., Matern, S., Klefoth, T., Wolter, C., Feldhege, F., Monk, C. T., Arlinghaus, R. 2023. Ecosystem-based management outperforms species-focused stocking for enhancing fish populations. Science, 379, 6635, 946–951.

Danke an alle beteiligten Angelvereine!

ASV Leer, Bezirksfischereiverband für Ostfriesland (BVO), AV Nienburg, ASV Neustadt am Rübenberge, FV Hannover, Niedersächsisch-Westfälische Angelvereinigung (NWA), FV Peine-Ilse, SFV Helmstedt, Sportfischer Verden, VFG Schönewörde, ASV Alfeld, ASV Dannenberg, ASV Stapel, ASV Scheeben Wind, AF Ahausen, FV Gronau, FV Schaumburg-Lippe, FV Wietzenndorf, SAV Hammah, SFV Hameln, FV Barnstorf, SFV Schlüsselburg, ASV Heede-Sankt-Hülfe, SFV Heede Ems, SFV Westoverledingen, ASV Spaden. Weitere Beteiligte: Stiftung Naturschutz, Stadt Leer, weitere Privatpersonen.

Allgemeine Projekt Infos

Worum geht's

Unsere Biodiversität wird von einem massiven Artenrückgang bedroht – sowohl über als auch unter der Wasseroberfläche. Fehlende Natur wirkt sich letztlich auch auf die Gesundheit des Menschen aus. Gerade am Arbeitsplatz ist für viele noch Luft nach oben, wenn es um das Thema Wohlbefinden oder gesunde Pausen an der frischen Luft geht. Das wirklich jede(r) etwas tun kann, möchte der AVN mit seinem Projekt lebendige Geschäftsstelle zeigen. Das spiegelt seit dem Jahr 2021 auch die AVN-Geschäftsstelle wider. Auf rund tausend Quadratmetern monotoner Industriefläche haben wir einen naturnahen Garten geschaffen, der als Arten-Eldorado inmitten von Betonklötzen dient. In Nistkästen, Insektenhotels, Brutstätten und Teichen tummeln sich viele, teils seltene Wildbienen- und Insektenarten, Vögel, Frösche und Fische. Zahlreiche Blütenpflanzen bieten nicht nur Nahrung für Pelzbiene, Schwalbenschwanz und Distelfink. Sie sind auch eine Augenweide für menschliche Besucher.

Laufzeit: In den Jahren 2021-2022 wurde der Arten-Garten mit Hilfe von Fördergeldern angelegt. Nun wird er natürlich mit Hausmitteln und mit Unterstützung unserer FÖJler weiter gepflegt.

Förderer: Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung

Mitmachen

Schaut, wo es auf eurem Vereinsgelände Ecken gibt, die ihr bewusst zur Förderung der Artenvielfalt ausbauen könnt und setzt damit ein sichtbares Zeichen: Wo Angler sind, lebt Natur! Manchmal helfen auch Schilder, die Mitglieder und Außenstehende daran erinnern: Diese Fläche ist nicht verwahrlost, sondern dient der Artenvielfalt.

Ansprechpartner

Ralf Gerken: r.gerken@av-nds.de

UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen – Deutschland setzt sich ein!

AUSGEZEICHNETES PROJEKT 2025

in der Kategorie Renaturierungsprojekt





Preisträger und Forschungsleiter Prof. Dr. Robert Arlinghaus © David Ausserhofer



Team aus Angelvereinen und Forschungsgruppe. © BAGGERSEE



Ein Bagger gräbt eine Flachwasserzone in einem Versuchssee bei Nienburg. © Thomas Klefoth



Die Schaffung von Flachwasserzonen erhöhte den Fischbestand und die Vielfalt anderer Organismengruppen nachhaltig. © BAGGERSEE

Allgemeine Projekt Infos

Worum geht's

Baggerseen sind für Anglerinnen und Angler in Niedersachsen kaum wegzudenken. Denn Naturseen gibt es hier kaum. Deswegen ist das Potenzial dieser künstlich entstandenen Wasserkörper für die biologische Vielfalt groß. Im Projekt BAGGERSEE testete ein Team aus Wissenschaft und Angelpraxis, wie Baggerseen als Lebensraum so verbessert werden können, dass davon die Fischbestände, die Artenvielfalt und die Naherholung (inklusive Angeln) profitieren. Geprüft wurden dabei die Wirkungen von Flachwasserzonen und Totholz im Baggersee im Vergleich zu Fischbesatz.

Laufzeit: 2018-2023 (Wir beraten weiter zu dem Thema und schreiben fischereiliche Managementkonzepte für Bodenabbaugewässer)

Förderer: BAGGERSEE wurde gefördert im Rahmen der gemeinsamen Förderinitiative „Forschung zur Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV). Koordinator war Prof. Dr. Robert Arlinghaus vom IGB und der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) (Förderkennzeichen BAGGERSEE 01LC1320A, 01LC1320B und 3514685C20).

Mitmachen

Wenn auch Ihr im (Vereins-) Baggersee eine Flachwasserzone anlegen wollt, Tipps zum Thema Totholz-Einbringung gebrauchen könnt oder ein fischereiliches Konzept für die Nachnutzung eines Bodenabbaugewässers braucht, kontaktiert die Projektleitung!

Ansprechpartner

Matthias Emmrich: m.emmrich@av-nds.de

BAGGERSEE

Bedeutung, Aufwertung,
gute angelfischereifachliche Praxis



NEU: PROJEKT WESERLACHS

Seit über 45 Jahren wird von zahlreichen Angelvereinen versucht, die Bestände der Wanderfischarten Lachs (*Salmo salar*) und Meerforelle (*Salmo trutta*) im Wesersystem wieder anzusiedeln und zu fördern. Nun hat Prof. Dr. Thomas Klefoth (Professor für Ökologie und Naturschutz an der Hochschule Bremen) ein von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördertes Projekt gestartet, um den Erfolg dieser Maßnahmen zu überprüfen und bestmöglich zu fördern. Der Titel lautet „Maßnahmenbasierte Förderung von Lachsen und Meerforellen im Wesersystem (WeserLachs)“.

Ein Projekt gemeinsam mit Angelvereinen

Kernstück des Projekts ist ein wissenschaftlich fundiertes Monitoring. Dazu gehören genetische Analysen von laichenden Salmoniden, Habitatkartierungen und Erfolgskontrollen von bisher geschaffenen Kieslaichplätzen. Seit November 2025 werden unter anderem im Einzugsgebiet von Wümme, Hamme und Wörpe in den Landkreisen Rotenburg (Wümme) und Osterholz-Scharmbeck Laichplätze von Meerforellen erfasst. Im weiteren Verlauf werden weitergehende Untersuchungen (z. B. Elektrofischungen) durchgeführt. Diese laufen in enger Abstimmung und Zusammenarbeit unter anderem mit dem AVN und den Angelvereinen im Einzugsgebiet der Unterweser.

Erster Stand

Erfreulicherweise wurden in der laufenden Laichsaison viele Meerforellenlaichplätze mit frischen Laichgruben gefunden. Vor allem an der Fintau, Ruschwede, Veerse, am Lünzener Bruchbach und der Wörpe fanden die Experten der Hochschule die charakteristischen hellen Laichgruben im Kiesgrund der Bäche. Im landesweiten Vergleich ist das Wümmegebiet das beste Meerforellenhabitat, weil hier die vermutlich einzige größere, selbsterhaltende Population dieser Art in Niedersachsen etabliert werden konnte. Diese Ergebnisse sind nur möglich, weil in den vergangenen 25 Jahren im Wümme- und Wörpegebiet viele Renaturierungsmaßnahmen umgesetzt worden sind: vor allem vom Unterhaltungsverband Obere Wümme, dem

GLV Teufelsmoor und natürlich von den Angelvereinen – aber auch und dank der guten Zusammenarbeit mit allen beteiligten Behörden der Landkreise und des NLWKN. Die weiteren Untersuchungen werden zeigen, welche der bereits durchgeführten Maßnahmen zur Schaffung von Laichhabitaten von Erfolg gekrönt waren und wo es gegebenenfalls noch Optimierungsbedarf gibt.

Monitoringprogramm

Weiterhin ist in Zusammenarbeit mit dem Thünen-Institut ein umfangreiches Meerforellen- und Lachs-Monitoringprogramm geplant. Adulte Laichfische und abwandernde Jungfische (sogenannte Smolts) sollen markiert werden, um Wanderhindernisse im Auf- und Abstieg von der Wesermündung bis in die Aller und die Weser zu erfassen und zu identifizieren.

Nadelöhr Scheeßeler Mühle

Das Jahr 2025 hat gezeigt, dass die Aufrechterhaltung des Bestandes der stark gefährdeten Meerforelle von der Passierbarkeit von Wanderhindernissen abhängt, wie z. B. der Wehranlagen der Wümme an der Scheeßeler Mühle. Nur in sehr kurzen Zeitfenstern mit starken Abflüssen ist hier eine Migration dieser Wanderfischart möglich. Andere wertgebende Arten des FFH-Gebietes und Naturschutzgebietes wie die Fluss- und Meerneunaugen können die guten Laichplätze in der Fintau und Ruschwede in der Regel nicht erreichen, weil das Wehr in der maßgeblichen Wanderzeit meist nicht passierbar ist.

Der AVN wird das Vorhaben auch weiterhin unterstützen und darüber berichten.



Erfolg jahrelanger Artenschutzarbeit: Meerforellen-Milchner aus der Fintau
© R. Gerken (AVN)



AVN-Biologe Ralf Gerken hielt bei einem Projekttreffen von Weserlachs am 25.11.2025 einen Vortrag mit dem Titel „Projekte zur Wiederansiedlung von Meerforelle und Lachs in Niedersachsen“.
© Florian Möllers (AVN)



Einige der Meerforellen-Laichplätze wurden zur Verortung für spätere Detailuntersuchungen mit kleinen Stangen und Schildern markiert.
© Fabian Buldt (HSB)

Mehr zum Projekt

www.dbu.de/projektdatenbank/40541-01/



VERBANDSGEWÄSSER

Der AVN verfügt über Top-Angelgewässer, die ihr als Mitglieder zu vergünstigten Preisen beangeln könnt. Hier findet ihr Infos zu Neuerungen und aktuellen Erkenntnissen von unseren Fischbestandsuntersuchungen.

Welse über 2,30 m Länge wurden bereits im Dämmer gefangen. © Florian Möllers (AVN)

FISCHSTERBEN IM GRENZGRABEN AM STEINHUDER MEER

Anfang März 2025 kam es im Grenzgraben Großenheidorn am Steinhuder Meer zu einem großen Fischsterben. Tausende Fische sind aus dem See in den Graben geschwommen, was dazu führte, dass innerhalb kürzester Zeit der Sauerstoffgehalt dort auf unter einen Milligramm pro Liter gesunken ist und viele Fische erstickt sind. Ob die Fische aufgrund der Lockströmung oder durch einen starken Raubdruck im Steinhuder Meer in das schmale Gewässer geschwommen sind, blieb unklar.

Der AVN konnte im Rahmen von zwei Fischbergungen glücklicherweise noch mehrere hundert Fische lebend bergen und umsetzen, darunter Rotaugen, Brassen, Flussbarsche, Güstern, Gründlinge und Hechte. In enger Abstimmung mit den zuständigen Behörden wurde eine Lösung erarbeitet, die zukünftig ein massenhaftes Einschwimmen von Fischen in den Grenzgraben effizient verhindert.



Der Sauerstoffgehalt sank auf unter einem Milligramm pro Liter. © Matthias Emmrich (AVN)



Qualvoll erstickte Fische.
© Matthias Emmrich (AVN)



Massenhaft tote Fische... © Simon Polreich



...gehören in Zukunft der Vergangenheit an, da eine Rückstauklappe zukünftig das Einschwimmen von Fischen in den Grenzgraben verhindert. © Matthias Emmrich (AVN)

WELS, AAL, KARPEN – UND EINE NEUE ART IM DÜMMER

Jedes Jahr führt der AVN ein Jungfischmonitoring im Dümmer durch. Per Elektrofischerei werden verschiedene festgelegte Transekte befischt. Dazu gehören eingehauste Schilfbereiche, Steinpackungen, Seerosenfelder, aber auch entsprechend lange Kontrollstrecken ohne Strukturen. Die Befischung soll unter anderem Aufschluss darüber geben, wie sich die Bestände einzelner Arten im See entwickeln, ob die Jungfische des aktuellen Jahres gut abgewachsen sind und wie sie sich in den einzelnen Seebereichen verteilen.

Ein „heißer Einsatz“ am 11. August 2025

Morgens um 8 Uhr hatten die Temperaturen die 20-Grad-Marke längst überschritten. Aber nicht nur aufgrund der Hitze stand AVN-Verbandsbiologe Andreas Maday und unserem neuen FÖJler Theo ein heißer Tag bevor. Im See warteten dicke Überraschungen auf die Fischexperten! Kapitän des Tages war Robert Schröter, Berufsfischer am Dümmer und Mitarbeiter der Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer (NUVD). Er kennt den See und seine Fische wie seine Westentasche. Das war beim vorherrschenden Niedrigwasser besonders wichtig.

Top-Strukturen für Jungfische

Von Hüde aus ging es westwärts an die ersten eingezäunten Schilfbereiche. Die NUVD hat lange Uferstrecken am Dümmer mit Drahtzäunen gegen Graugänse gesichert. Die Population ist so stark gestiegen, dass die natürlichen Schilfbestände von den Vögeln vielerorts ratzekahl abgefressen und weit zurückgedrängt wurden. Damit gehen wertvolle Lebensräume für schilfbewohnende Vögel, aber auch Aufwuchsgebiete für die Dümmerfische verloren.

Die künstlich geschützten Bereiche sind interessant für Fische – jeder Schilfhalm im Wasser ist eine kleine Struktur. Besonders Jungfische nutzen diese Mikrohabitate, deshalb sind sie seit Jahren Teil der Befischungsstrategie des AVN.

Dümmer-Welse in den Medien

An den Seerosenfeldern an der Huntemündung

entlang ging die schweißtreibende Fischerei und Stakerei (danke, Robert!) weiter Richtung Nordwestufer zur Segelschule Godewind. Dort warteten die ersten Steinpackungen – immer eine Bank für viel Fisch und speziell für kleine und mittelgroße Aale. Auch kleine Welse verstecken sich hier. Im Jahr 2025 machten drei Waller Schlagzeilen, die von Seglern im Dümmer tot gefunden worden waren. Der Größte war 2,11 m lang. Robert Schröter schmunzelt dazu nur – er hat schon größere Exemplare im See gefangen... Weiter ging es über die Ausmündung der Hunte und der Lohne im Norden, an den Badegästen des Marissa-Parks vorbei bis zu einem letzten Befischungspunkt in einem Seglerhafen in Hüde: Nach mehr als achteinhalb heißen Stunden auf dem See kam das Team um 17:00 Uhr an der Fischerhütte an.

Richtig viel Fisch!

Mehr als 1.000 Fische fing das Team im Dümmer – natürlich überwiegend Jungfische. Rotaugen machten die größte Fraktion aus, gefolgt von Güstern und (erfreulicherweise) Barschen. Hier scheint sich etwas zu tun im Bestand. In den vergangenen Jahren gab es nicht so viel Nachwuchs. Im Vergleich zu anderen AVN-Gewässern sind die kleinen Stachler super abgewachsen und schon über 10 cm groß. Eine Top-Kondition hatten auch die Jungzander, die Anlass zur Hoffnung geben, dass doch einige aus dem Fraßfenster der Kormorane herauswachsen könnten. Der Aalbestand ist hervorragend, in allen Größen – der langjährige Besatz (so auch im Jahr 2025, da besetzte der AVN 24 kg Glasaal) zahlt sich aus. Nach einer Massenvermehrung der bildschönen Schuppenkarpfen des Dümmer im letzten Jahr wurden diesmal nur eine Handvoll Jungkarpfen nachgewiesen.

Neue Fischart im Dümmer nachgewiesen!

Das Team entdeckte auch eine neue Fischart im Dümmer – eine Marmorgrundel (*Proterorhinus semilunaris*)! Diese ist gebietsfremd, ebenso wie die Schwarzmundgrundel, welche aber bei den Befischungen noch nicht nachgewiesen wurde. Dass an diesem Tag ausgerechnet die kleinste Grundelart gefangen wurde, hat alle überrascht.

Fazit vom Verbandsbiologen Andreas Maday

Der Fischbestand im Dümmer ist top, und alle Jungfische sind in sehr guter Kondition. Fest steht auch: Der Dümmer ist ein Spitzen-Karpfengewässer. Die Verteilung der Arten insgesamt schwankt von Jahr zu Jahr und spiegelt damit die wechselnden Umweltbedingungen wider. Grundsätzlich ist Trockenheit auch am Dümmer ein Thema. Regen würde dem See in den heißen Sommern guttun. Der kalte Winter mit Eisbedeckung im Jahr 2025 dürfte dafür gesorgt haben, dass die Fische zumindest einige Wochen ohne Stress durch Kormorane ins nächste Frühjahr starten konnten. Wir sind gespannt auf die Befischung im Jahr 2026!

Tipp: Wer einen Angelausflug an den Dümmer plant, kann sich am besten über hejfish einen der begehrten Erlaubnisscheine sichern.

Erlaubnisscheine für den Dümmer über hejfish sichern:



www.hejfish.com/d/12384-duemmer-see



Zäune und Schutzgitter sollen Schilfbestände und Wasserpflanzen für Gänsefraß schützen. Gleichzeitig sind sie wichtige Rückzugsgebiete für Jungfische. © Florian Möllers (AVN)



FISCHBESATZ MITTELLANDKANAL 2025

Im Laufe des Jahres 2025 hat der AVN verschiedene Fischarten im Mittellandkanal besetzt. Die Entscheidungen darüber wurden bei einem Nutzergemeinschaftstreffen gemeinsam mit den Mitgliedsvereinen abgestimmt. Insgesamt setzten wir den Fokus auf Fischarten, die sich nicht von selbst im Kanal vermehren.

Karpfenbesatz

Insgesamt fünf Tonnen Karpfen aus dem Dümmer haben in der Woche vom 17. November ein neues Zuhause in den Stichkanälen bei Hildesheim und Salzgitter sowie im Mittellandkanal gefunden. Bereits zu Beginn der Aktion wurden rund zwei Tonnen verteilt: Fast 400 kräftige Schuppenkarpfen, darunter wahre Prachtexemplare mit Längen von bis zu 70 cm, sowie zahlreiche makellose Beauty-Spiegler glitten in ihr neues Revier. Unterstützt von engagierten Fischereiaufsehern und tatkräftigen Helferinnen und Helfern aus dem Sportfischerverein Hildesheim und dem ASV Fuhsetal verlief die Besatzmaßnahme reibungslos und zügig. In den darauffolgenden Tagen wurde die Aktion konsequent fortgeführt, sodass sich die Gesamtmenge schließlich auf fünf Tonnen Karpfen aus dem Düm-

mer summierte. Die gleichmäßige Verteilung auf verschiedene Gewässerabschnitte sorgt dafür, dass sich die Fische optimal eingewöhnen und geeignete Lebensräume finden.

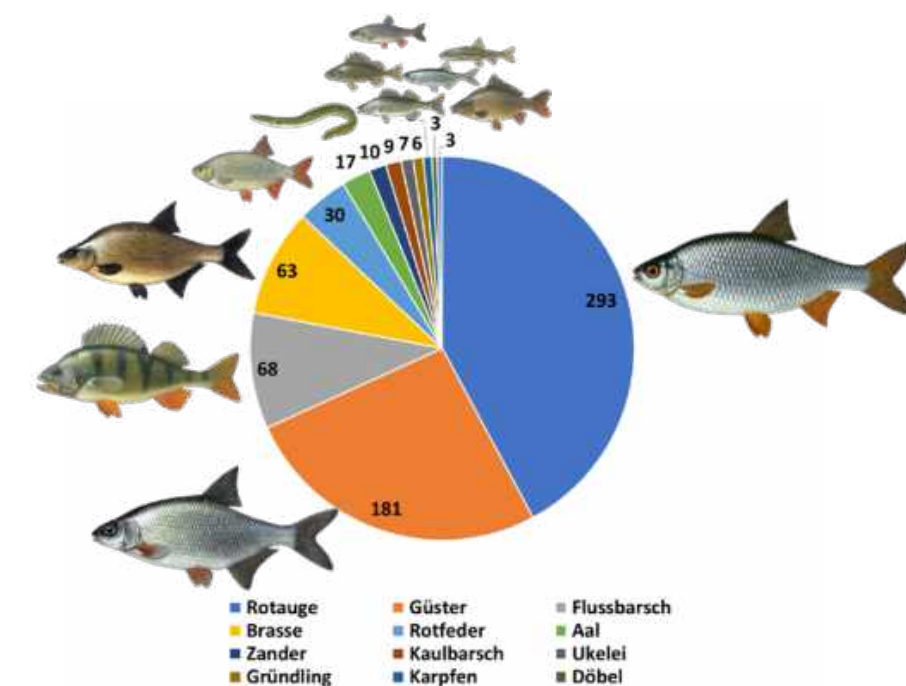
Aalbesatz

Wie unsere Befischungsergebnisse zeigen, ist der Aal eine der Hauptfischarten im Mittellandkanal. Um den Bestand im Kanal und in den angrenzenden Stichkanälen gezielt zu stützen, führte der AVN im Sommer 2025 gemeinsam mit Fischereiaufsehern und Vereinen einen umfangreichen Aalbesatz durch. Insgesamt haben wir dabei 479,5 kg Aale eingesetzt, davon 229,5 kg im Rahmen einer Spende der Aalinitiative. Dies entspricht rund 160.000 Farmaalen, die gleichmäßig über die gesamte AVN-Strecke des Mittellandkanals verteilt wurden.

Quappenbesatz

Aus dem AVN-Artenschutzprojekt wurden zudem 30.000 vorgestreckte Quappen besetzt. Die Elterntiere der Jungfische stammen aus dem Weser-Einzugsgebiet. Die Quappe ist nachweislich eine sehr effiziente Grundeljägerin, die bereits in jungen

Gesamtzahl der im August 2025 ermittelten Jungfische am Dümmer.



Unter Anglern heiß begehrt: Die bildschönen Schuppis aus dem Dümmer können über 20 kg schwer werden. © Florian Möllers (AVN)

Jahren gut in den lockeren Steinpackungen des Mittellandkanals und seiner Stichkanäle zurecht- kommt, dort gezielt eingeschleppten Grundelarten nachstellt, schnell wächst und regelmäßig im Winter von Anglern gefangen wird.

Besatz aus AVN-Fischbergungen

Zusätzlich zum regulären Besatz haben wir Fische aus verschiedenen Problemgewässern rund um Hannover schonend geborgen und umgehend im Mittellandkanal eingebracht. Ein neues Zuhause fanden auf diesem Wege: 723 kg Brassen mit Längen von 40–65 cm, 54 kg Flussbarsche zwischen 8 und 25 cm sowie 94 kg Rotaugen in derselben Größenordnung. Durch diese schonende Umsetzung konnten die Tiere stressarm in die Gewässer integriert werden und tragen nun zur Stärkung der Fischbestände im Kanal bei.

Ein großes Dankeschön!

Wir bedanken uns herzlich bei allen Besatzhelfern aus den verschiedenen Nutzergemeinschaftsvereinen sowie bei den Fischereiaufsehern und deren Obmännern. Sie alle haben die Besatzaktionen an den unterschiedlichen Terminen tatkräftig unterstützt.

Unser besonderer Dank gilt auch der Aalinitiative (www.aal-initiative.org), die uns in diesem Jahr mit einer großzügigen Spende unterstützt hat. Einen großen Teil dieser Mittel konnten wir in Abstimmung mit dem Dezernat Binnenfischerei des LAVES an folgende Vereine im Ems-Einzugsgebiet weitergeben: Niedersächsisch-Westfälische Anglervereinigung, SFV Gesmold, SFV Quakenbrück, BVO, SFV Borkum und ASV Leer.



Prächtige Schuppenkarpfen bis 80 cm Länge und etliche Beauty-Spiegler aus dem Dümmer wurden in den Mittellandkanal umgesetzt. © Florian Möllers (AVN)



Anlieferung von Farmaalen für den Besatz in Vereins- und AVN-Gewässern. © Florian Möllers (AVN)



Mehrere tausend Quappensetzlänge aus eigener Zucht fanden im Kanal ein neues Zuhause. © AVN



Brassen mit mehr als 60 cm Länge wurden nach Fischbergungen in den Mittellandkanal umgesetzt. © Florian Möllers (AVN)



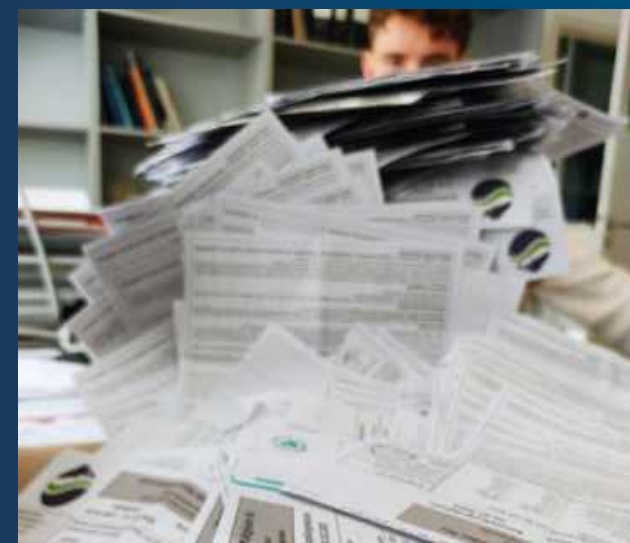
Warum Fangmeldungen führen?

Eine Fangmeldung ist dein wertvoller Beitrag zu einer aussagekräftigen Fangstatistik. Die hilft dem AVN, seine Angelgewässer im Rahmen der gesetzlichen Hegeverpflichtung zielgerichtet zu managen. Und das wiederum hilft dir. Denn so können wir unseren Anglerinnen und Anglern langfristig Gewässer mit gesunden Fischbeständen zu fairen Preisen anbieten. Am besten gibst du deine Fangmeldung jedoch via App ab!

Digital statt Zettelwirtschaft: Auch ohne Registrierung!

Warum du deine Fangmeldung am besten elektronisch abgibst, zeigt dieses Foto. Von Dezember bis März war unser FÖJler Theo damit beschäftigt, Tausende in Papierform abgegebene Fangmeldungen abzutippen, damit wir diese im Nachgang auswerten können. Darum kommt es teilweise zu größeren zeitlichen Verzögerungen bei der Zustellung neuer Erlaubnisscheine. Denn erst wenn deine Fangmeldung digitalisiert wurde, bekommst du einen neuen Erlaubnisschein ausgestellt. Wer uns seine Daten via App übermittelt (Registrierung bei hejfish erforderlich) oder über die unten genannte Homepage einträgt (keine Registrierung bei hejfish notwendig), hat dieses Problem nicht. Zusätzlich würden wir diese Arbeitszeit lieber für sinnvollere Projekte verwenden.

Unser klarer Appell lautet daher: Nutze die hejfish-App oder trage deine Fänge bequem online ein!



Niemand mag Papierkram © Eva-Maria Cyrus (AVN)



Fangdaten online eintragen (ohne Registrierung):

Gehe zu: www.hejfish.com/fang-eintragen



hejfish-App installieren und dort Fänge eintragen:

1. Registriere dich unter: www.hejfish.com/signup
2. Lade dir die App im Appstore herunter (Name: „hejfish Angelkarten“)



Unser FAQ: Warum soll ich eine Fangmeldung ausfüllen?

www.av-nds.de/faq/warum-soll-ich-eine-fangmeldung-ausfuellen/

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Unsere Kommunikation richtet sich an verschiedene Zielgruppen. Dazu gehören unsere Mitglieder, die Politik und verschiedene Behörden als wichtige Entscheider sowie die breite Öffentlichkeit, die unser Tun legitimiert. Abonniert unseren Newsletter oder folgt uns auf Facebook oder Instagram, um mehr über unsere Arbeit zu erfahren.



AVN-Newsletter abonnieren
www.av-nds.de/newsletter/



Mit euch für Angler, Fische und Gewässer: Gute Gründe für eure Mitgliedschaft.



Anschauen und weitere Flyer entdecken:
www.av-nds.de/infothek/downloads-themen/#flyer



Eiszeit – zugefrorene Gewässer, Sauerstoffmangel und Fischsterben: Ursachen, Gefahren und Empfehlungen für die Praxis.



Anschauen und weitere Faktenchecks entdecken:
www.av-nds.de/infothek/downloads-themen/#faktenchecks

so bunt wie
das Angelleben!

AVN AKTUELL

Aktuelles für Angler aus Funk- und Fernsehen

Aktive Pressearbeit gehört bei uns zum Geschäft. 2025 hat der AVN im Schnitt alle fünf Wochen eine Pressemitteilung zu Angel- und Gewässerthemen herausgegeben und darüber hinaus Medien zugearbeitet.

Im Jahr 2025 war der Verband mit mehr als 190 Beiträgen in Zeitungen, Radio und Fernsehen vertreten. Hier sind ein paar ausgewählte Berichte aus dem Fernsehen.

NDR, 27.02.2025 (45:00 Minuten)

NDR Story – Unser Fluss soll leben!

„Auf den ersten Blick sieht es idyllisch aus an der Bade, einem Bach bei Zeven in Niedersachsen. Doch im Sommer 2023 starben hier auf einen Schlag Tausende Fische.“ So wird die NDR-Story vom Sender angekündigt. Der Beitrag beleuchtet die Ursachen für die dramatische Lage vieler Gewässer. Das Filmteam reiste dafür durch Niedersachsen und stellte viele Fragen, so auch dem AVN.



Anspruch: ★★★ Information: ★★★
Spannung: ★★☆☆ Angeln: ★☆☆☆
Action: ★☆☆☆ Fische: ★★☆☆

Sat.1 Regional, 25.06.2025 (2:23 Minuten)

Fluss bei Duderstadt durch Dünger verseucht? Zahlreiche Fische sterben

Todeszone Hahle: Im Landkreis Göttingen war Flüssigdünger in einen Fluss geraten. Zahlreiche Fische und andere Wassertiere verendeten. Auch Sat1 berichtete. In dem Fernsehbeitrag hört ihr den Angelsportverein Oberfeld. Gemeinsam mit anderen betroffenen AVN-Mitgliedsvereinen hatten die Angler den AVN zur Hilfe gerufen.



Anspruch: ★★☆☆ Information: ★☆☆☆
Spannung: ★★☆☆ Angeln: ★☆☆☆
Action: ★★☆☆ Fische: ★★☆☆

Filmbeiträge
anschauen:



<https://www.av-nds.de/infothek/presse/#medienecho>

Presse
lesen:



<https://www.av-nds.de/infothek/presse/>

NDR, 27.07.2025 (3:00 Minuten)

Angeljugend bei Bingo!-TV

Eine starke Aktion der Angeljugend des FV „Früh Auf“ Celle: Der Verein bekam von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung eine Sauerstoffsonde und einen Koffer zur chemischen Wasseranalyse gefördert. Im Juli führte der Angelnachwuchs mithilfe des AVN probeweise eine Gewässergütebestimmung durch. Bingo!-TV hat die Gruppe begleitet.



Anspruch: ★★☆☆ Information: ★★☆☆
 Spannung: ★★☆☆ Angeln: ★☆☆☆
 Action: ★★☆☆ Fische: ★☆☆☆

NDR, 08.09.2025 (2:24 Minuten)

Anglerverband zählt Fischbestände im Mittellandkanal

„Ausgerüstet mit Schlauchboot und Angeln, verschaffen sich zwei Biologen zum ersten Mal seit 20 Jahren einen Überblick über das Gewässer.“ So wird der Beitrag bei „Hallo Niedersachsen“ von unserer großen Bestandserhebung am Mittellandkanal angekündigt. Erste Ergebnisse der Aktion könnt ihr in unserem Leitartikel nachlesen.



Anspruch: ★★☆☆ Information: ★★☆☆
 Spannung: ★★☆☆ Angeln: ★☆☆☆
 Action: ★★☆☆ Fische: ★★☆☆

NDR, 01.09.2025 (3:30 Minuten)

AVN-Gewässerwartelehrgang bei Hallo Niedersachsen

Ehrenamtlich engagierte Anglerinnen und Angler werden in dem fünftägigen Vollzeitlehrgang beim AVN fit dafür gemacht, ihre Gewässer möglichst nachhaltig zu gestalten. Knapp 60 Absolventen werden jährlich in der „Schule am Wasser“ ausgebildet. Hallo Niedersachsen hat einen der Kurse besucht.



Anspruch: ★★☆☆ Information: ★★☆☆
 Spannung: ★★☆☆ Angeln: ★☆☆☆
 Action: ★★☆☆ Fische: ★☆☆☆

YouTube, 06.10.2025, (57:00 Minuten)

Angler trifft Biologe – Was läuft schief in unseren Gewässern

Jörg Strehlow, Angelguide und Mitarbeiter von Fishing King, diskutierte am Mittellandkanal mit unserem AVN-Biologen Matthias Emmrich über Themen, die die Anglerschaft umtreiben. Fragen sind dabei unter anderem: Live-Sonartechnik alias „Livescope“ – Was spricht dafür, was dagegen? Angeln auf Laichfische – Ist das okay? Wie beeinflusst der Klimawandel unsere Fischbestände?



Anspruch: ★★☆☆ Information: ★★☆☆
 Spannung: ★★☆☆ Angeln: ★★☆☆
 Action: ★★☆☆ Fische: ★★☆☆

YouTube, 20.10.2025 (23:00 Minuten)

Invasion! Hier lebt eine neue Fischart. Gefahr für unsere Zander?

Enrico Di Ventura hat den AVN am Mittellandkanal bei Hannover besucht, um dem Wolgazander nachzustellen. Der Raubfischangler, Produktentwickler und Influencer wollte vieles über diese neue Fischart wissen und natürlich am liebsten einen dieser „Neuankömmlinge“ fangen. Denn das war ihm bislang noch nicht gelungen.



Anspruch: ★★☆☆ Information: ★★☆☆
 Spannung: ★★☆☆ Angeln: ★★☆☆
 Action: ★★☆☆ Fische: ★★☆☆



Anzeige

DER NEWSLETTER FÜR SCHLAUE ANGLER!

Jetzt AVN-Newsletter abonnieren!



<https://www.av-nds.de/newsletter/>



FÜR EUCH AM START

Bei diesen öffentlichkeitswirksamen Events waren wir im Dienst für Angler, Fische und Gewässer dabei.

Kies für mehr Leben in der Innerste.
© Niklas Müller (SFV Lammetal)

SIEBENMAL ZANDER AUF DER FASZINATION ANGELN IN LINGEN

Am 22. und 23. Februar 2025 konnten die Besucher am Stand des AVN die Längen von sieben dicken Zandern aus Niedersachsen schätzen und an einem exklusiven Gewinnspiel teilnehmen. Sieben Profi-Angler, allesamt echte Zanderexperten, hatten jeweils ein Bild eines dicken Zanders aus Niedersachsen zur Verfügung gestellt. In einer Galerie am AVN-Stand wurden die Fangfotos von Christoph Barra, Sebastian Hänel, Freddy Harbort, Matze Koch, Jörg Strehlow, Enrico di Ventura und Veit Wilde präsentiert.

Angellegende als Glücksfee

Glücksfee bei der Preisverleihung am Sonntag war Angellegende Horst Hennings, bekannt aus „Rute raus, der Spaß beginnt!“ vom NDR. Er überreichte den Hauptgewinn für die beste Schätzung an den Messebesucher Hans Reck. Der konnte selbst schon einige ü90Zanderkanonen aus Niedersachsens Gewässern überlisten – ein echter Zanderkenner also.



Horst Hennings (Mitte) überreichte Hans Reck (li.) den Preis für das beste Schätzergebnis. Weitere Gewinner erhielten Köderpakete. © Florian Möllers (AVN)

Der Preis

Veit Wilde hatte für das Gewinnspiel eine hochwertige Nightveit Spinning Zanderrute aus der SeikaPro-Linie von FishingTackleMax im Wert von 179 € gestiftet – ein dickes Dankeschön dafür! Mehr als 25 weitere Gewinner erhielten nach der Messe Top-Zanderköder und weiteres Tackle von Nays,

Hecht&Barsch, BALZER und FishingTackleMax.



AVN-Präsident Werner Klasing (li.) im Gespräch mit Horst Körber, Vorsitzender des Nachbarverbandes, LFV Westfalen-Lippe. © Florian Möllers (AVN)

AVN-Vortrag

AVN-Verbandsbiologe, Matthias Emmrich zeigte am Sonntag spektakuläre Bilder von Zandern. Der Raubfisch-Experte des AVN stellte in seinem Vortrag eindrucksvoll dar, wie man sich Erkenntnisse aus der Wissenschaft für das Angeln auf Deutschlands "Raubfisch Nummer 1" erfolgreich zunutze machen und wie man Zanderbestände in seinem Vereinsgewässer clever und kostensparend managen kann.



Matthias Emmrich bei seinem Vortrag zum Zander im großen Saal. © Florian Möllers (AVN)

Außerdem

Ebenfalls am Stand gab es wieder AVN-Shirts mit exklusiven Fischmotiven und der aktualisierte Flyer zum Wolgazander. Obendrein hatte das AVN-Team einen Auszug des „AVN-Faktencheck Zander“ zum Mitnehmen vorbereitet. Mit Empfehlungen für das Angeln auf die sensiblen Räuber und für Gewässerbewirtschafter zu Mindestmaßen, Entnahmefenster, Schonzeiten und Laichhilfen. Danke an das Team der NWA für die wie immer nette Standnachschaft und ganz besonders an Georg Rosen vom Salmo-Verlag und sein Team, die für Tausende von Anglern wieder eine großartige Messe auf die Beine gestellt haben!



Großer Andrang am Samstag an den Messeständen.
© Florian Möllers (AVN)

TAG DES FISCHES: EIN ANGELERLEBNIS FÜR DIE GANZE FAMILIE

Wer auf der Suche nach spannenden Angelevents ist, der sollte sich den ersten Sonntag im September für einen Ausflug an die Nordsee reservieren. Dann findet nämlich immer der Tag des Fisches im Natureum Niederelbe, einem etablierten Ausstellungs- und Erlebnisort, statt. Das bunte Rahmenprogramm lockte in diesem Jahr rund 800 Gäste in den Landkreis Stade. Live-Shows, Angelvorführungen, Angel-Flohmarkt, Showbecken und Angelprominenz – wie Fabian Frenzel und Niklas Marx – ließen keine Wünsche offen. Da durfte der AVN natürlich nicht fehlen.

AVN-Biologe Jesse Theilen war mit einem spannenden Vortrag nach Balje gereist. Unter dem Titel „Zwischen Ebbe und Flut – auf Forschungsfahrt mit dem Hamenkutter“ konnten Interessierte zweimal täglich spannende Informationen über die Elbe erfahren. Unsere Jugendleiter Chris Knoke und Sebastian Dock beschäftigten Groß und Klein mit Zielwerfen auf zwei Casting-Scheiben. Thomas Piper (Regionsleiter der AVN-Region Rotenburg-Stade) und unser FÖJler Theo betreuten ein Unterwasserpflanzenpiel und beantworteten neugierigen Standbesuchern viele Fragen – zum Beispiel, warum Fische Pflanzen brauchen.

Auch spannend: Friedhelm Pöppe (Regionsleiter der AVN-Region „Elbe Unterweser“) stellte eine Messsonde vor, die bereits jetzt in der Elbe platziert wurde und in kurzen Zeitabständen Temperatur, Luftfeuchtigkeit, pH-Wert und Leitfähigkeit des Wassers misst und übermittelt. Bei kritischen Werten schlägt das System Alarm. Eine Technik, die als Frühwarnsystem für Fischsterben für Angelvereine interessant sein könnte.



Wir danken allen ehrenamtlichen Helfern und dem Veranstalter für diesen besonderen Tag und kommen bestimmt wieder! © AVN

GEWÄSSERTAG: AUS DER INNERSTE DAS ÄUSSERSTE HER-AUSHOLEN

Erfolgreiche Mitmachaktion für Groß und Klein in Heinde

Am 13.09.2025 lud der Sportfischerverein Lammetal zu einer besonderen Aktion an die Heinder Mühle ein. Große und kleine Helfer konnten dort gemeinsam mit Gewässerexperten mehrere Tonnen Kies in die Innerste einbringen und dabei erfahren, warum die kleinen Steinchen für viele Wasserbewohner ein wichtiger Lebensraum sind. Gemeinsam mit dem AVN haben die rund 80 Besucher zudem die Bekanntschaft mit vielen spannenden Kleinstlebewesen und Fischen gemacht. Die Veranstaltung sollte zeigen, wie wichtig vielfältige und funktionierende Strukturen in den Gewässern für die Artenvielfalt und die Klimaresilienz sind. Die Idee zu der Veranstaltung des örtlichen Angelvereins entstand bei der Gebietskooperation Leine-Innerste und wurde gefördert vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN).

Steinreich im Kreis Hildesheim

Bachforellen, Barben und Äschen sind Fische, die einst in Niedersachsen weit verbreitet waren. In der Innerste kommen sie gemeinsam mit ebenso selten gewordenen Groppen und Elritzen vor. Um diese besonderen Fischarten weiter zu fördern, hat der Sportfischerverein Lammetal ein Renaturierungsprojekt ins Leben gerufen. Funktionsfähige Kiesbetten, die heutzutage in vielen Flüssen Mangelware sind, sollen dafür sorgen, dass die Tiere erfolgreich ablaichen können. Nur in gut durchströmten Lücken kleiner Steinchen liegt der Laich sicher geschützt vor Fressfeinden und kann sich zu gesunden Fischlarven entwickeln. Leider sind die von außen gut sichtbaren kiesig-steinigen Gewässersohlen der Innerste zum größten Teil durch viele feine und sandige Sedimente verstopft, sodass dort kein Raum mehr für kleine Tiere oder Fischlaich zu finden ist. Im September erfolgte gemeinsam mit der örtlichen Bevölkerung, den Harzwasserwerken, der Gebietskooperation Leine-Innerste, dem Unter-

haltungsverband Untere Innerste und dem Anglerverband Niedersachsen der Start der Maßnahme.

Alle mal mit anpacken!

Alle Gäste konnten mit anpacken und Kies aus einem nahegelegenen Baggersee mit Schubkarren in die Innerste einbringen. Die Menge ist symbolisch: Insgesamt sollen 100 Tonnen des lebensraumverbessernden Substrats an ausgewählten Bereichen verteilt werden. Früher haben sich solche Kiesbetten natürlich gebildet. Heute sind Flüsse in ihrem Verlauf eingezwängt. Verschlammung und steile Uferhänge sind die Folgen.

Es gibt viele Gewinner

Von dem Vorhaben der Lammetal Anglerinnen und Angler profitieren viele Tiere. Denn wo anspruchsvolle Fischarten sich wohlfühlen, können sich beispielsweise auch Insektenlarven und Krebstierchen gut entwickeln. Katrin Wolf und Ralf Gerken vom Anglerverband Niedersachsen zeigten darum den Besuchern, welche Kleinstlebewesen sich im Fluss vor der Haustür so tummeln. In einem Fließgewässermodell wurde zudem der historische Zusammenhang von natürlichen zu ausgebauten Gewässern erklärt und welche weiteren Lebensraumstrukturen für Fische existenziell wichtig sind und gefördert werden können. AVN-Biologe Jesse Theilen begeisterte mit einem Aquarium, in dem echte Innerste-Fische schwammen – darunter Bachforelle, Hecht und Äsche. Ein großer Dank geht an alle Helfenden, die an diesem Tag mit Gummistiefeln auszogen, um ihr Gewässer naturnäher zu gestalten.



Groß und Klein helfen der Innerste ein neues Kiesbett zu bauen. © Katrin Wolf (AVN)



Kleintierbestimmung mit AVN-Biologin Katrin Wolf.
© Niklas Müller (SFV Lammetal)



Gewässerkunde am Fließgewässersmodell mit AVN-Biologen Ralf Gerken. © Niklas Müller (SFV Lammetal)

WASSER IN DER KRISE? SEHNDER SCHULKLASSEN UNTERSUCHEN BILLERBACH

Grundschulkinder der Astrid-Lindgren-Schule stellten am 7. Oktober ihren Heimatbach auf den Prüfstand. Ausgerüstet mit Keschern und Sieben gingen sie auf die Suche nach Kleintieren im Billerbach, der in Bledeln entspringt und bei Dolgen in die Burgdorfer Aue mündet. Die sogenannten Zeigertierchen geben Aufschluss über die Gewässerqualität. Angeleitet wurden die Viertklässler dabei von einem Biologen vom AVN und dem Unterhaltungsverband Fuhse-Aue-Erse. Das Ergebnis: Das Gewässer scheint zwar mäßig belastet zu sein, trotzdem wimmelt es dort von Wasserbewohnern mit teils kuriosen Eigenschaften. „Ein Erlebnis, das sicher noch lange nachwirken wird“, sagt Kristina Haack vom Fachdienst Stadtentwicklung in Sehnde, die die Aktion in die Wege geleitet hatte.

„Hilfe, kann der Käfer beißen?!“ „Ich habe einen Fisch!“ „Oh, was ist das denn für ein komischer Wurm?“ So tönte es hinter dem Spielplatz am Zuckerfabriksweg in Sehnde. Der Grund dafür war

eine Exkursion der Klassen 4a und 4b aus der anliegenden Astrid-Lindgren-Schule. Sie waren ausgezogen, um in Sehndes beliebtem Naherholungsgebiet den Billerbach buchstäblich unter die Lupe zu nehmen. „Wir finden es wichtig, Kindern zu zeigen, was alles im Wasser lebt“, betont AVN-Biologe Jesse Theilen. Doch geht die Lernstunde am Wasser über die bloße Faszination hinaus. Leonie Domas vom Unterhaltungsverband Fuhse-Aue-Erse (UHV) erklärt, dass Wassertiere verschiedene Ansprüche haben: Findet man beispielsweise Köcherfliegenlarven, die sehr sauberes Wasser brauchen, spricht das für eine gute Wasserqualität. Die Untersuchung gab also auch Hinweise zum Gewässerzustand.

Was lebt im Billerbach?

Es war erstaunlich, was die Kinder alles entdeckten. Ein Gelbrandkäfer beeindruckte mit seiner Größe von rund drei Zentimetern. Und um auf die Frage „Kann der beißen?“ einzugehen: Ja, das schwimmende Insekt lebt räuberisch und kann auch zubei-

ßen, wenn es sich bedroht fühlt. Ein respektvoller Umgang ersparte den jungen Forschern aber diese Erfahrung. Auch Wasserskorpione, die in Wirklichkeit zu den Wanzen gehören, beförderten die eifrigen Viertklässler ans Licht, ebenso zahlreiche Muscheln, Schnecken, Flohkrebse, Zuckmückenlarven, einige Libellenlarven und Stichlinge.

Und wie steht es nun um die Qualität von Sehndes „Hausbach“?

Nachdem die Schülerinnen und Schüler alle Zeigertierchen sortiert und gezählt hatten, wurde die Gewässergüte errechnet. Das Ergebnis: Der Billerbach scheint mäßig belastet. Sein Zustand wäre demnach nicht gut, aber auch nicht kritisch. Natürlich müsste man für fundierte Aussagen mehrere Stichproben durchführen. Doch erhielten die Beteiligten so einen ersten Eindruck.



Rund 30 Schülerinnen und Schüler nahmen den Billerbach unter die Lupe. © Eva-Maria Cyrus (AVN)

Wasser in der Krise?

Die Veranstaltung wurde von der Stadt Sehnde im Zuge der Ausstellung „Alles im Fluss?! Wasser in der Krise“ im Rathaus initiiert. Tatsächlich ist auch der Billerbach ein Zeichen dieser Krise. So war AVN-Mitarbeiter Jesse Theilen eher überrascht, dass das Rinnsal nicht schlechter abgeschnitten hat. Als Experte hatte er sofort gesehen, dass an dieser Stelle ein schnurgerader Verlauf, steil abfallende Ufer und Wasserlinsen an der Oberfläche auf ein stark degradiertes Fließgewässer hindeuten. Damit ist der Billerbach hierzulande leider eher die Regel als die Ausnahme. Doch es gibt Hoffnung: Der AVN und seine Angelvereine engagieren sich in Projekten zur Gewässerrenaturierung. Warum davon nicht nur Kleinlebewesen, sondern auch Fische profitieren, erklärt der Fischbiologe Theilen so: „Angler wissen, dass es Fischen nur gut geht, wenn sie auch genug zu fressen haben. Und was fressen kleine Fische gern?“ Ein Schüler aus der 4b weiß die Antwort: „Insektenlarven, wie diese hier!“



Die Viertklässler fanden Wasserskorpione
© Eva-Maria Cyrus (AVN)



Die Kinder der Astrid-Lindgren-Grundschule Sehnde kescherten ...



... nahe dem Zuckerfabriksweg Kleinstlebewesen aus ihrem Heimatbach. © Eva-Maria Cyrus (AVN)

„ANGLER HELFEN KINDERN“ VERSTEIGERT UDO-LINDENBERG-GEMÄLDE FÜR GUTEN ZWECK

Angler helfen Kindern ist ein gemeinnütziger Verein aus dem Kreis Osnabrück, der mit Leidenschaft fürs Angeln Kindern und Familien unterstützt: durch Spenden, Aktionen und gemeinsame Erlebnisse am Wasser. Am 1. November 2025 fand eine groß angelegte Online-Auktion zugunsten des ambulanten Kinderhospizdienstes Osnabrück statt. Das „No Panic“-Gemälde von Udo Lindenberg, das die Rock-Ikone speziell für den Verein angefertigt hatte, war das Sahnestück der Online-Auktion: Es brachte 27.010 € ein. Der AVN hat die Aktion medial begleitet und darüber berichtet.

Insgesamt 21 Artikel wurden durch „Angler helfen Kindern“ versteigert: darunter Angel-Guidings mit „Big L“, Tjeerd van der Ploeg, Elbcoast-Guiding, Horst Stark oder Jonas Töllner. Aber auch ein Gourmet-Frühstück für vier Personen vom Hotel Atlantik in Hamburg oder ein Wochenende auf Hiddensee waren echte Highlights. Zusammen mit dem Udo-Lindenberg-Werk, das für 27.020 € an einen regionalen Fan ging, belief sich der Gesamterlös aus dem Jahr 2025 auf gut 39.000 €. Die Spendensumme kommt dem Ambulanten Kinderhospizdienst in Osnabrück zugute. Über die Jahre hat Angler helfen Kindern auf diese Weise bereits 170.000 € für den sozialen Dienst gesammelt.

Der AVN ist massiv beeindruckt von dem sozialen Engagement der Angler! Tausend Dank an alle Beteiligten, an die Stifter der Auktionen und an die fleißigen Bieter da draußen. Ihr habt wieder einmal bewiesen: Angeln ist mehr!



Dirk Szalowski (Mitbegründer Angler helfen Kindern) präsentiert dem Team des ambulanten Kinderhospizdienstes in Osnabrück das Lindenberg-Original. © Florian Möllers (AVN)



27.020 € brachte das Gemälde „No-Panic“ ein. © Florian Möllers (AVN)



Auch Stichlinge und einen Gelbrandkäfer entdeckte die Gruppe. © Eva-Maria Cyrus (AVN)



Mit einer Pinzette wurden die Arten vorsichtig sortiert und gezählt. © Eva-Maria Cyrus (AVN)



Jesse Theilen vom Anglerverband Niedersachsen half dabei, die Tiere zu bestimmen. © Eva-Maria Cyrus (AVN)



Die Aktion gestalteten (v. l. n. r.): Henri Flohr und Kristina Haack (Stadt Sehnde) Leonie Domas (Unterhaltungsverband Fuhse-Aue-Erse) sowie Jesse Theilen (Anglerverband Niedersachsen).

POLITIK

Politische Einflussnahme findet in all unseren Handlungen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, fachlichen Zuarbeiten, Gremienarbeiten und Diskussionen statt. Zusätzlich haben wir offizielle Formate und Themen, die uns mit der Politik in Kontakt bringen.

PARLAMENTARISCHER ABEND: NETZWERKEN MIT POLITIK UND VERBÄNDEN

Seit Jahren findet im Mai der Parlamentarische Abend des AVN im Teichhus an der Wilkenburger Straße in Hannover statt. In lockerer und naturnaher Atmosphäre ermöglicht er den zwanglosen Austausch des AVN-Präsidiums und der AVN-Mitarbeiter mit Vertretern aus Politik, beruflicher Fischerei, Landwirtschaft, Jagd, Naturschutz, Stiftungen wie der Niedersächsischen BINGO-Umweltstiftung und befreundeten Verbänden.

Wir nutzen den Abend auch, um für unsere Themen zu werben. Sei es in einem Impulsvortrag, der neben Fakten auch ganz konkrete Forderungen vorbringt und den Entscheidungsträgern in der Landespolitik vor Augen führt, dass sie sich viel mehr als bisher für Fische und Gewässer und das Angeln einsetzen müssen.

Am 21. Mai war Niedersachsens Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte (GRÜNE) bei ihrem Grußwort an die Anwesenden noch zuversichtlich, was das Inkrafttreten der Novelle des Niedersächsischen Fischereigesetzes und der Binnenfischereiordnung anging. Leider warten wir aus verschiedenen Gründen bis heute darauf. Genauso wie auf die Einrichtung eines Runden Tisches „Fische & Gewässer“, den AVN-Präsident Werner Klasing in seiner Begrüßung zum wiederholten Male forderte. Ein einmaliger Austausch pro Jahr mit Vertretern der Ausschüsse für Umwelt und Landwirtschaft im Niedersächsischen Landtag sei zu wenig angesichts der dramatischen Verschlechterung der Situation für unsere heimischen Fische und Gewässer. Er böte außerdem die Möglichkeit für eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium für Landwirtschaft und dem für Umwelt.

Um die Diskussion an den Tischen auf fischige Themen einzustimmen, hatte das AVN-Team eine „Fischerprüfung light“ mit Wissensfragen zu Fischen und Gewässern auf den Menükarten platziert. Bald drehten sich die Gespräche um Sinn und Zweck der „Hegepflicht“ oder eines „Entnahmefensters“, um Ewigkeitschemikalien in Fischen und Gewässern oder um den Wert von Fangmeldungen für das fi-

schereiliche Management. Der nächste Parlamentarische Abend des AVN findet am 24. Juni statt.



Das Restaurant Teichhus, wassernah und mit der richtigen Atmosphäre für einen entspannten Abend. © Florian Möllers (AVN)



Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte bei ihrem Grußwort. © Florian Möllers (AVN)



Werner Klasing forderte von der Politik mehr Einsatz für Angler, Gewässer und Fischbestände. © Florian Möllers (AVN)

EXPERTEN: ANGELVEREINE EXTREM WICHTIG FÜR FISCH-ARTENSCHUTZ

Die AVN-Artenschutzprojekte für Edelkrebse und Quappe standen im Fokus eines Netzwerktreffens mit dem LAVES, Dezernat Binnenfischerei. Dienststellenleiter Lutz Meyer, Dr. Julia von Dassel-Scharf, Dr. Markus Diekmann, Nico Sähn und Philipp Tölle zeigten großes Interesse an der Arbeit von AVN-Mitarbeiter Helmut Speckmann auf der Teichanlage in Poggenhagen.

Edelkrebse beim AVN haben übergeordnete Bedeutung

Invasive Krebsarten und die Identifikation potentiell geeigneter Besatzgewässer sind ein Dauerthema beim LAVES. Der Sicherung der letzten rein niedersächsischen Population, die beim AVN vermehrt wird, und der Wiederansiedlung in geeigneten Stillgewässern durch die AVN-Mitgliedsvereine kommt daher eine übergeordnete Bedeutung zu, da sind sich die Experten einig. So würden Satellitenpopulationen aufgebaut, die im Falle des Ausbruches der Krebspest dazu beitragen, den autochthonen Bestand aus dem Weser-Einzugsgebiet zu sichern. In den 1990er Jahren seien oft aus Unwissenheit und mangelnder Verfügbarkeit Edelkrebse etwa aus Bayern und anderen Bundesländern auch in Niedersachsen besetzt worden, was zu einer genetischen Vermischung der hiesigen Bestände geführt habe. Oftmals erhielt das Dezernat Foto-Anfragen wie: „Was ist das eigentlich für ein Krebs?“ Die Bestimmung der in Niedersachsen vorkommenden Krebsarten sei nicht nur für Angler mitunter schwierig – insbesondere, wenn es sich um Neuvorkommen handele oder um weniger bekannte Arten wie den Galizischen Sumpfkrebs oder den Marmorkrebs.

Einblicke in die Quappen-Vermehrung

Nach dem Rekordjahr bei der Quappen-Nachzucht konnte Helmut Speckmann der LAVES-Delegation einige der wertvollen Elterntiere vorführen, die auf der Teichanlage für diese bahnbrechenden Erfolge verantwortlich waren: bullige, wunderschön gezeichnete Fische mit weit über 60 cm Länge. Er betonte, wie wichtig auch hier die Unterstützung

durch die zahlreichen AVN-Vereine sei, die in der Vergangenheit bereits Quappen besetzt hätten und jetzt laichfähige Elterntiere in die Nachzucht einbringen würden. Auch die Berufsfischerei entlang der Weser lieferte in den vergangenen Jahren immer wieder stattliche Quappen, die zu einer Auffrischung des Genpools auf der AVN-Anlage beitragen würden. Die Zusammenarbeit mit dem Fischereibetrieb Aschauteiche habe sich als wahrer Glücksgriff herausgestellt: Dort wachsen die Quappenlarven in Naturteichen bis zur Besatzfischgröße heran. 2025 waren es mehr als 150.000, die von mehr als 50 Angelvereinen besetzt wurden.

Fachgespräch mit Weser-Wels vom Grill

Beim gemeinsamen Essen mit Welsfilets vom Grill und dem folgenden Fachgespräch ging es unter anderem um die möglichen Inhalte der neuen Binnenfischereiordnung und des Fischereigesetzes, um das Zander-Monitoring des AVN am Steinhuder Meer und um das Thema Fischereiaufsicht. Neben dem ständigen fachlichen Austausch, der ohnehin auf sehr kollegialer Basis stattfindet, soll auch im nächsten Jahr ein derartiges Netzwerktreffen stattfinden.



LAVES-Delegation auf der AVN-Teichanlage.
© Florian Möllers (AVN)



Helmut Speckmann zeigt Dr. Julia von Dassel-Scharf, Nico Sähn (im Hintergrund) und Philipp Tölle vom LAVES ein eiertragendes Edelkrebssweibchen. © Florian Möllers (AVN)

Neue Gewässerwarte vom Mai 2025. © Eva-Maria Cyrus (AVN)

SEMINARE UND VORTRÄGE

Egal, ob bei Workshops, Vorträgen oder Projekten: Wir sind stets am Austausch mit euch interessiert. Dabei sind wir bereit, Input zu geben und zuzuhören. Im Jahr 2025 haben wir rund 40 Vorträge an verschiedenen Orten für euch präsentiert – das ist heißt, im Schnitt fast einmal pro Woche. Hier findet ihr ein paar Beispiele. Hinzukommen noch zwei Gewässerwartelehrgänge im Jahr.

GEWÄSSERWARTELEHRGANG BEI „HALLO NIEDERSACHSEN“

Der NDR besuchte uns beim Gewässerwartelehrgang und drehte einen Beitrag für „Hallo Niedersachsen“. Hier stellten die Filmemacher heraus, wie wichtig das ehrenamtliche Engagement der Gewässerwarte für die Hege und Pflege unserer Gewässer und Fischbestände ist.

Zweimal jährlich findet die „Schule am Wasser“ für jeweils fünf Tage in der AVN-Geschäftsstelle und in umliegenden Gewässern statt. So auch vom 5.–9. Mai und vom 25.–29. August 2025. In einer guten Mischung aus Theorie und Praxis schulen wir Jahr für Jahr bis zu 60 neue Gewässerwarte zu den Themen Elektrofischerei, Gewässerrenaturierung und -untersuchung, Fischbesatz, Fischereirecht, Fangstatistiken, Fischkrankheiten und vielem mehr.

Fernsehbeitrag beim NDR anschauen:

www.ndr.de/fernsehen/sendungen/hallo_niedersachsen/gewaesserwarte-im-einsatz-fuer-gewaesser-und-fische,hallonds-1794.html





Neue Gewässerwarte vom August 2025. © Eva-Maria Cyrus (AVN)



Live-Präsentation Elektrofischerei. © Eva-Maria Cyrus (AVN)



Fische bestimmen und vermessen.
© Eva-Maria Cyrus (AVN)



Krebskunde. © Eva-Maria Cyrus (AVN)

PRAKTIKER-TAG „GESUNDER SEE – VIELE FISCH“

Am 27. September 2025 fand in Bremen der erste Praktiker-Tag „Gesunder See – viele Fische“ statt. Ziel war es, praxisnahe Impulse zu geben und zu zeigen, wie sich mit vergleichsweise einfachen Mitteln die Lebensbedingungen in Baggerseen nachhaltig verbessern lassen – zum Nutzen der Fischbestände, der Anglerschaft und der gesamten Gewässerökologie. Dabei wurden zentrale Ergebnisse aus unserem Projekt BAGGERSEE vorgestellt. Die Veranstaltung fand im Rahmen des Projekts der Hochschule Bremen unter Leitung des ehemaligen AVN-Mitarbeiters Prof. Dr. Thomas Klefoth statt. AVN-Biologe Andreas Maday hat bei der Eröffnungsveranstaltung einen Vortrag gehalten. Danach ging die Veranstaltung deutschlandweit auf Tour.

Über 60 Teilnehmende

Wie könnt ihr euer Angelgewässer verbessern – und zwar ohne teuren Fischbesatz? Darum ging es bei der bundesweiten Veranstaltungsreihe Praktiker-Tag „Gesunder See – viele Fische“. Eingeladen waren Anglerinnen und Angler, Gewässerwarte, Vereinsaktive, Mitarbeitende von wasser- und umweltrechtlichen Genehmigungsbehörden und alle Interessierten. Spannende Vorträge und praxisnahe Beispiele zeigten, wie naturnahe Strukturen – beispielsweise Totholz oder flache Uferzonen – im Baggersee über viele Jahre hinweg für stabile Lebensräume und gesunde Fischbestände sorgen. Gleichzeitig wurde erklärt, warum Fischbesatz allein oft nicht zu dauerhaft stabilen Beständen führt. Die Gäste konnten zusätzlich die Ausstellung unseres Projekts BAGGERSEE anschauen und in einer praktischen Übung Totholzbündel binden. Dazu gab es Schritt-für-Schritt-Anleitungen zur Planung, Genehmigung und Umsetzung strukturverbessernder Maßnahmen und viel Raum für Fragen. Über 60 Teilnehmende fanden den Weg nach Bremen.

Fortsetzung des BAGGERSEE-Projekts

Veranstalter war das Projekt AngelGewässer der Hochschule Bremen. Projektleiter Prof. Dr. Thomas Klefoth knüpft damit direkt an das Forschungs-

und Umsetzungsprojekt BAGGERSEE an, welches er in seiner Zeit als AVN-Mitarbeiter gemeinsam mit Forschungseinrichtungen und Angelvereinen konzipiert und durchgeführt hatte. Dass die Ergebnisse nun mit dem Praktiker-Tag bundesweit in Angelvereine und Behörden getragen werden, freut den AVN sehr.

AVN-Vortrag bei Auftaktveranstaltung

Den AVN vertrat Fischereibiologe Andreas Maday. In Bremen präsentierte er die wissenschaftlichen Erkenntnisse des Projekts: Zum Beispiel, dass Flachwasserzonen effektive Maßnahmen sind, die als Laichgebiete nicht nur Fischbestände fördern, sondern auch vielen anderen Organismengruppen zugutekommen. Aber auch praxisnahe Tipps zum Einbringen von Totholz gab Maday den gespannten Zuhörern mit. Denn Totholzstrukturen sorgen für mehr Lebensraum, insbesondere für Raubfische. Der Praktiker-Tag vermittelte anschaulich und verständlich, wie Gewässerwarte und engagierte Angler ihren Baggersee konkret verbessern können. Das Team von AngelGewässer hat dabei ganze Arbeit geleistet. Hut ab dafür!



Etwa 60 Personen kamen nach Bremen und diskutierten angeregt. © Elisa Meyer Fotografie (StudioEM)



Andreas Maday präsentierte die wissenschaftlichen Ergebnisse beim ersten Praktiker-Tag. © Elisa Meyer Fotografie (StudioEM)



Auch die Ausstellung unseres Projekts BAGGERSEE kam zum Einsatz. © Elisa Meyer Fotografie (StudioEM)



Praktische Übung: Totholz bündeln für Anfänger. © Elisa Meyer Fotografie (StudioEM)

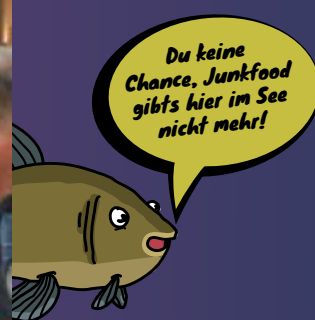
VORTRÄGE BEI REGIONSVERSAMMLUNGEN

Auch 2025 waren unsere Mitarbeiter wieder in vielen Regionen unterwegs und haben auf den Regionsversammlungen und Gewässerwartefortbildungen über spannende Themen aus der Fischereiforschung und -praxis referiert.

Immer stärker in den Fokus rücken Themen wie „Maßnahmen zur Sanierung kleiner Stillgewässer“ oder „Was tun bei starker Gewässerverkrautung?“. Aber auch Vorträge zur Renaturierung von Fließgewässern, mit Fokus auf prädatationssichere Strukturen bei Anwesenheit von Fischotter und Kormoran, waren gefragt. Natürlich lockten auch klassische Anglerthemen wie Catch-&-Release, Entnahmefenster und Digitalisierung im Gewässermanagement erneut viele Anglerinnen und Angler auf die Versammlungen.



Mann, hab ich gerade Bock auf Pommes und n kaltes Bier!



Du keine Chance, Junkfood gibts hier im See nicht mehr!



Ihr wollt in eurer Region spannende Vorträge hören?



Genau! Neues Programm vom AVN „Gesunder See“ heißt das!



Sprecht uns einfach an!

Starke Doppelspitze für die AVN-Jugend

Christopher Knoke und Sebastian Dock sind die neuen AVN-Jugendleiter. Die Qualität und Intensität, die sie dabei an den Tag legen, sind großartig. Noch dazu von zwei Typen, die „Bock auf Angeln“ haben und davon auch noch richtig Ahnung. Im Team sind die beiden ein absoluter Gewinn für den Verband und die Jugendarbeit unserer Vereine. Tausend Dank, Chris und Docki!

Jugendleiter Christopher „Chris“ Knoke

„Vor ein paar Jahren hat mein Neffe seinen Angelschein gemacht und ist bei uns in den Verein eingetreten“, berichtet Christopher Knoke. „Ein paar Tage später stand er vor mir und fragte mich, warum in seinem neuen Verein nur so wenig für die Jugendlichen gemacht würde.“ Das wollte Chris nicht so stehen lassen, sprach mit dem Vorstand und erklärte sich nach einiger Überlegung dazu bereit, neuer Jugendleiter zu werden. Der Posten war zu der Zeit nämlich nicht besetzt.

Der 34-jährige Nienburger ist verheiratet und hat selbst zwei Jungs im Alter von 12 und 13 Jahren, die bald ihre Fischerprüfung ablegen wollen. Er selbst angelt seit seinem dritten Lebensjahr – damals mit Opa und Papa auf Aal in Hasbergen an der Weser. Das möchte er seinen Söhnen und anderen Kindern auch gerne ermöglichen. Bei Amtsübernahme bestand die Jugendgruppe aus 50 Kindern – heute sind es über 250. Die Aufgaben hat der gelernte Dachdecker mittlerweile auf mehrere Schultern verteilt.

Über die Jugendleitertreffen des AVN lernte er Sebastian Dock kennen. Wer dann die verrückte Idee hatte, auch noch die Jugendleitung beim AVN zu übernehmen, können die beiden nicht mehr so recht nachvollziehen. Aber das Teamwork klappt, das zeigten die großen Jugendangel-Events auf Fehmarn und an der Weser eindrucksvoll.

Stellvertretender AVN-Jugendleiter Sebastian „Docki“ Dock

Ein Sohn Otterndorfs, zu Hause am Hadelner Kanal, Vater von zwei angelverrückten Söhnen und einer nicht ganz so angelverrückten Tochter, verständnisvoll, verheiratet und jede freie Minute auf Raubfischjagd – egal, ob mit der Spinne oder mit der Fliegenrute, allein oder mit den Jungs im Schlepptau.

Sebastian musste seinen Job aus gesundheitlichen Gründen vor etlichen Jahren aufgeben. Er leitete die AVN-Jugend vor der Wahl von Chris kommissarisch quasi im Alleingang und gibt auch jetzt bei allen Aufgaben richtig Gas. Zusammen mit Chris will er etwas bewegen für die Jugend im Verband.

Bei allem, was wir hier berichten, sei betont: Es sind unsere Angelvereine und ehrenamtlichen Jugendleiter, die sich in Niedersachsen flächendeckend um den Angelnachwuchs kümmern. Dafür ein dickes Dankeschön!



Dem scheint die Sonne aus'm ... Ohr! Gute Laune ist garantiert, wo Docki (li.) und Chris auftauchen. © Florian Möllers (AVN)

AVN-BRANDUNGSANGELN: 45 KINDER ANGELN AUF FEHMARN

Freitagabend, 2. Mai, am Strand beim Niobe-Denkmal am Fehmarnbelt: Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 15 Jahren und ihre Jugendwarte aus den AVN-Vereinen beobachten konzentriert die Spitzen ihrer Brandungsruten – insgesamt mehr als 60 Personen. Das AVN-Jugendbrandungsangeln 2025 ist in vollem Gange.

Erste Angelerfolge

Beim kleinsten Wackler steigt der Adrenalinpegel. Ist das der Nordwind? Oder Kraut? Vielleicht doch eine Scholle oder eine Flunder? Meist sind es die „Platten“, oder besser: „Plättchen“, handteller-groß, aber wunderschön gezeichnet und gleichzeitig total skurril mit ihren komischen Augen. Nach weniger als einer halben Stunde folgte die erste Dublette mit einer kleinen Meerforelle von knapp 30 cm. Die Erwachsenen geben alles, helfen beim Anködern der Wattwürmer, enttödeln Tüddel, werfen die schweren Ruten und Montagen bis auf die Sandbank hinter der tiefen Rinne am Strand und halten die Motivation ihrer Schützlinge ganz ganz hoch. Ob wohl noch eine Meerforelle oder ein Hornhecht einsteigt, vielleicht sogar ein kleiner Dorsch?

Pause muss sein

Gegen acht Uhr gibt es Heißwürstchen mit Kartoffelsalat am Strand – Spezial-Catering der Jugendherberge Fehmarn in Burg, was für ein toller Service! Die Kids sind gefühlt am Verhungern, obwohl es mittags nach der Ankunft auf der Insel schon etwas Warmes gab. Als die Sonne untergeht, schnappen sich einige der Älteren die Spinnruten und schmettern die MeFo-Blinker in Richtung Dänemark. Heute keine weitere Meerforelle. Aber am Strand liegen ein gutes Dutzend maßige Plattfische in den Eimern. Was für ein erster Angeltag. Alle sind happy – und plattfischmäßig platt.

Zu müde zum Angeln

Am Samstag geht es für einige gleich nach dem Frühstück ans Wasser, diesmal ans Ostufer. Dort sollen die Meerforellen sein. An die Angeln der Kinder verirrt sich nur ein einziger Hornhecht. Nach einer Stärkung geht es zurück an den Strand vom Freitagabend. Schöne Plattfische gehen noch an den Haken, aber um halb acht sind die meisten der Kinder „fertig mit Angeln“ und wollen in die Herberge. Selbst die Großen fallen todmüde ins Bett.

Tolle Preise zum Abschied

Sonntagmorgen, Aufbruchstimmung. Ein Gruppenfoto vor der Jugendherberge und die große Tombola: Unser Partner Angling Direct hat super schicke Preise gestiftet, Kescher, Ruten, Köderboxen, Futter – für jeden war etwas zum Angeln dabei. Vielen herzlichen Dank dafür! Außerdem gab es AVN-Sticker, AVN-Flyer und das AVN-Fischposter für die Kinder.

Danke!

Unser Dank gilt allen Jugendwarten, Betreuerinnen und Betreuern, die sich unglaublich ins Zeug gelegt haben für die Kids! Das Team der Jugendherberge hat alles gegeben, war unglaublich flexibel und hat den AVN-Jugendleitern quasi alle Wünsche erfüllt – das war Ehrenamt vom Allerfeinsten!

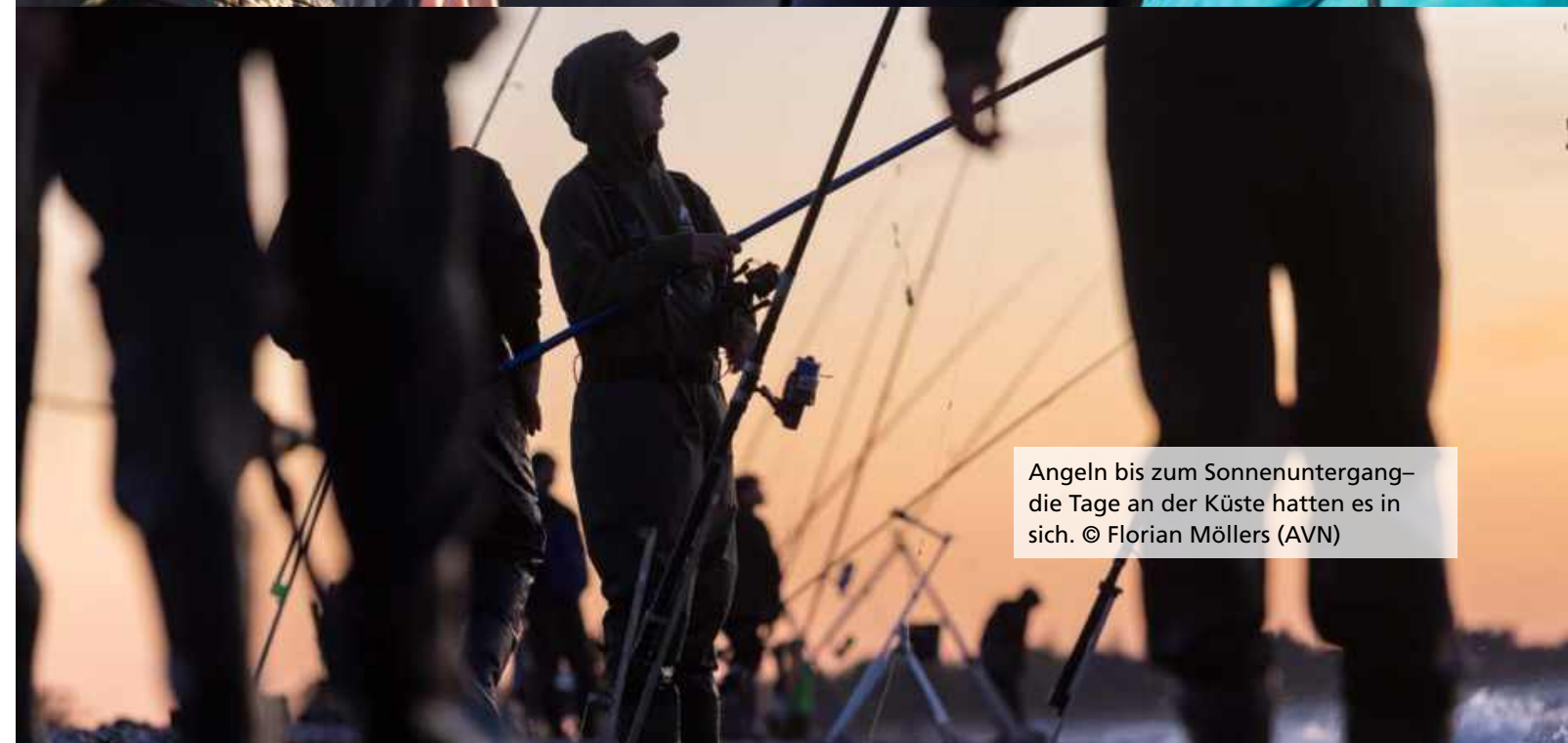


Und zum Schluss noch eine Tombola und Preise für alle.
© Florian Möllers (AVN)

Top Wetter & tolle Angelei am Fehmarnbelt.
© Florian Möllers (AVN)



Wenn's mal irgendwo hakete mit der Technik, waren Christopher Knoke (re.) und die Vereins-Jugendleiter sofort mit Fachkenntnis zur Stelle. © Florian Möllers (AVN)



Angeln bis zum Sonnenuntergang – die Tage an der Küste hatten es in sich. © Florian Möllers (AVN)

AVN-JUGENDFISCHEREITAGE AN DER WESER: ANGELN BIS ZUM UMFALLEN!

Heiß war's auf dem Campingplatz und am Wasser bei den Jugendfischereitagen vom 27–29. Juni in Drakenburg. Entsprechend beißfaul waren die Fische. Glücklicherweise mit ein paar sehr ansehnlichen Ausnahmen...

Ein dicker Zander am ersten Abend

Luis Spitanski vom AV Nienburg sorgte am Freitagabend für ein erstes Highlight in der Dämmerung: Luis war kaum fünfzehn Minuten am Wasser, da biss der allererste Zander seines Lebens auf einen Gummifisch – und was für einer. Fast 70 cm lang und in Top-Kondition, Petri! Die meisten Kinder hofften am Freitag bis spät in die Nacht auf einen weiteren Zander, auf etwas größere Weißfische, vielleicht eine Barbe, einen dicken Aal oder sogar einen Wels. Trotz des unglaublichen Tackle-Aufgebots, das die jungen Angler auf den Wiesen am Weserufer aufboten: top-moderne Spinnruten, 10 m Stippen, dicke Wels-Wobblers, geheime Futtermischungen... Die Weserfische blieben zickig. Ein paar Grundeln, zwei drei Aale, ein kleiner Hecht – viel mehr gab es nicht bis spät in die Nacht. Bei den Walsrodern sorgte ein Großwels an einer Karpfenrute spätnachts minutenlang für einen Mords-Adrenalinstoß und später für Probleme beim Einschlafen. Denn leider konnte der Waller nicht gebändigt werden.

Casting für Einsteiger

Nach dem Aufstehen am Samstag und dem gemeinsamen Frühstück an den Zelten konnten sich die Kids beim Casting versuchen. Nancy Wirth, Hagen Regente und Tillmann Krauß erklärten den jungen Anglern, was es mit den kurzen, steifen Ruten und den winzigen Rollen auf sich hat. Der AVN hatte fünf nigelnagelneue Sets von Paladin und Daiwa angeschafft, die in Drakenburg ihre Premiere erlebten. Ganz anderes Werfen! Da musste man sich erstmal reinfuxen. Hoch konzentriert übten die Mädchen und Jungen verschiedene Wurftechniken aus unterschiedlichen Entfernungen auf die Ahrenberg-Scheiben. Für die Punktbesten gab es nicht nur spezielle Urkunden, sondern auch hochwertige Ausrüstung zu gewinnen.

Angeln unter extremen Bedingungen

In der prallen Sonne am Flussufer versuchten etliche Kinder unermüdlich – und unter tatkräftiger Anleitung ihrer Jugendleiterinnen und Jugendleiter – doch noch einen Fisch aus der Weser zu feedern, zu stippen oder zu wobbeln. Leider ohne Erfolg für die Meisten. Da kam das Mittagessen wie gerufen. Die Inhaber des griechischen Hotels & Restaurants Platon ließen es sich nicht nehmen, den Kindern gegrilltes Fleisch, Reis und Tzatziki persönlich ins Camp zu bringen. So viel, dass es bis zum Abend reichen sollte! Dazu gab es Salate und Milchprodukte wie Kakao und Pudding der Nienburger Feinkostproduktion Frikoni. Chris Knoke hatte die Unternehmen angesprochen und davon überzeugt, das Angelcamp zu unterstützen. Genau wie die Landfleischerei Rode, die für Freitagabend Bratwürstchen und Krakauer gesponsert hatte oder die Firma Frärks, die einen Kühlwagen und reichlich Getränke zur Verfügung stellte. Vielen Dank dafür!

Mit Live-Technik auf die Weser

Nach der Stärkung gab es für die Kinder eine richtig coole Überraschung: Chris und Justus hatten ihre mit Live-Sonartechnik ausgestatteten BellyBoote aufgebaut und erläuterten das Fischen mit der Baitcaster, gaben Tipps zu Ködern und Präsentationstechniken und Montagen beim Vertikal- und Finesse-Angeln. Ganz großes Kino lieferte dann noch René. Er war mit seinem Sohn Lennox extra aus Hille gekommen, im Schlepptau auf dem Trailer sein voll ausgestattetes Angelboot. Wow, das kannten die meisten Kinder nur von den großen Angel-Events auf YouTube! Etliche nutzten die Gelegenheit, um mit den Angelprofis auf der Weser nach großen Fischen zu suchen, staunten über das Equipment und die Unterwasseransichten. Als wäre das nicht genug, hatten Chris und René aber noch ihre privaten Angelausrüstungen geplündert, eine fette Tüte Gummifische für die Kinder gepackt und zwei Top-Raubfischruten für eine kleine Verlosung im Gepäck! Haje von den Dobrockern wurde eine Savage Gear Baitcaster-Rute überreicht und Oscar vom AV Nienburg bescherte das Los eine Drop-Shot-Rute von Sportex, irre!

Nicht nur unsere Jugendleiter, Chris und Sebastian, waren sichtlich überwältigt von diesem Wahnsinns-einsatz für die Kinder und der großzügigen Spende.

Abkühlung gefällig?

Direkt neben dem AVN-Lager hatte die lokale Feuerwehr ein eigenes Jugend-Camp aufgebaut und sorgte für diverse Aktivitäten am und im Wasser, an denen die AVN-Jugendlichen teilhaben durften. Fischerstechen vom SUP oder eine kleine Ausfahrt mit dem Feuerwehrboot brachte nachmittags eine ordentliche Erfrischung bei fast 30 °C im Schatten. Spätabends hatten einige junge Angler dann doch noch Glück: die kleineren Welse hatten Hunger und ließen sich mit Wurmbündeln überlisten. Tolle Küchenfische!

Nicht nach Hause - lieber angeln, angeln, angeln!

Nach einer viel zu kurzen Nacht für die Meisten hieß es am Sonntag: Frühstück, Sachen packen, Aufbruch. Einige konnten es allerdings nicht lassen und mussten noch ein letztes Mal zum Angeln an den Fluss. Sie verpassten aber nicht die große Tombola, bei der weitere Preise an die Kinder verlost wurden. Ein herzliches Dankeschön für eine raubfischmäßig tolle Spende an das Team von Zeck Fishing und an Enrico Armenat, Chef vom Angel Center Nienburg, für seine enorm großzügige Unterstützung mit Würmern und Maden und „Hilfe in allen Lebenslagen“ für unsere Jugendleiter vor Ort!

Danke!

Danke an alle Jugendleiterinnen und Jugendleiter, die ihren Kids dieses unvergleichliche Wochenende ermöglicht haben! Auch ein herzliches Dankeschön an die Stadt Nienburg und den Flecken Drakenburg für die Gastfreundschaft. Ein Dank geht auch an die Landwirte, die den Kindern ihre extra gemähten Wiesen zum Angeln zur Verfügung stellten sowie an die Feuerwehr für die tolle Nachbarschaft auf dem Platz und an die unterstützenden Firmen der Region: Frärks, Frikoni, Hotel & Restaurant Platon und die Landfleischerei Rode. Bis im nächsten Jahr!



Luis mit seinem tollen Zander, links Papa Werner Spitanski. © Florian Möllers (AVN)



Der AVN hatte seiner Jugend fünf komplette Casting-Outfits spendiert. Die wurden ausgiebig getestet. © Florian Möllers (AVN)



© Florian Möllers (AVN)



© Florian Möllers (AVN)

ZUKUNFTSTAG BEIM AVN: AUF TUCHFÜHLUNG MIT QUAPPE UND EDELKREBS

Sie haben geschrubbt, Steine geschleppt, mikroskopiert und jede Menge gelernt. Vier Jungs der Jahrgangsstufe Acht aus dem Großraum Hannover haben am 03.04.2025 ihren Zukunftstag auf der AVN-Teichanlage verbracht. Teichwirt und AVN-Biologe Helmut Speckmann hatte die Teilnehmer – alles junge Angler – von 8:00 bis 14:00 Uhr unter seine Fittiche genommen. Der Mix aus Theorie und Praxis zur Erhaltungsnachzucht von Quappen und Edelkrebsen wird nun schon im dritten Jahr in Folge sehr gut angenommen.

Edelkrebsen „Guten Tag“ sagen

Edelkrebse sind vom Aussterben bedroht. Beim AVN-Zukunftstag bekommen die Helfer eine seltene Gelegenheit, die raren Tiere aus der Nähe zu erleben. Die Kids konnten einige Krebse zunächst mittels Reusen aus dem Wasser ziehen und anschauen, während Helmut ihnen allerlei Spannendes zu berichten wusste. Danach ging es praktisch weiter. Die Becken für die eiertragenden Edelkrebsweibchen mussten geputzt und mit Steinen bestückt werden. So können sich die „Damen“ und ihr Nachwuchs dort künftig hoffentlich wohlfühlen und gut verstecken. Sind die jungen Edelkrebse groß genug, werden sie von Angelvereinen in geeignete Gewässer ausgebracht. So sollen die letzten Edelkrebsbestände in Niedersachsen erhalten bleiben.

Zu Mittag bei den Quappen

Auch die Quappe ist eine gefährdete Art. Zur Nachzucht hält der AVN Elterntiere, die es zu versorgen gilt. Frischer Fisch steht auf dem Speiseplan des Raubfischs. Also entnahm das Team aus der benachbarten Teichwirtschaft eine Forelle. Diese wurde von Speckmann waidmännisch getötet. Gemeinsam mit den Schülern bestimmte er die Organe. Im Anschluss folgte die Quappenfütterung. „Es hat wieder jede Menge Spaß gemacht, und man merkt, wie die Aktion etwas bewirkt“, freut sich Helmut. Das sei aber auch nur so, weil die Kids total aktiv dabei waren.

Was ist der Zukunftstag?

Der Zukunftstag wird in ganz Niedersachsen einmal jährlich für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5–9 zur beruflichen Orientierung angeboten. Der AVN beteiligt sich seit drei Jahren an der Aktion und freut sich über das rege Interesse.



© Helmut Speckmann (AVN)



© Helmut Speckmann (AVN)



© Helmut Speckmann (AVN)



© Helmut Speckmann (AVN)



Umweltbildung!

Artenschutz hat viele Perspektiven:

Naturschutz,

Angelfische,

Nachruf Ernst Otto

Liebe Verbandsmitglieder,

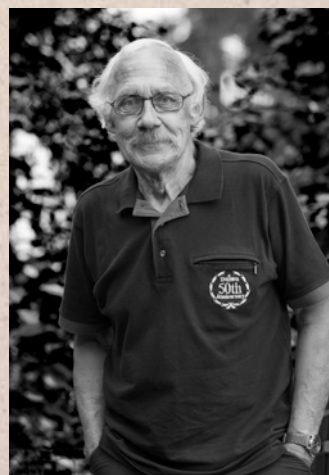
tief erschüttert hat mich die traurige Nachricht vom Tode unseres langjährigen Präsidiumsmitglieds Ernst Otto nach kurzer, schwerwiegender Erkrankung.

Ernst kam 2010 ins Präsidium – in einer Phase des verbandlichen Umbruchs – und stellte sich stets loyal in den Dienst des Verbandes und für die Aufgaben des Präsidiums zur Verfügung. Er begleitete unterstützend die Neuausrichtung und war damit ein wichtiger Helfer für das Gelingen der neu geschaffenen Verbandswahrnehmung. Bis 2023 war er im Präsidium, vorrangig zuständig für fischereiliche Veranstaltungen und den Casting-Sport. Auch nach seinem Ausscheiden begleitete er verbandliche Angelegenheiten im Naturschutz.

In vielen Gesprächen bei Veranstaltungen und Tagungen habe ich mit ihm angenehme Stunden verbracht und dabei erfreuliche Erinnerungen gesammelt. Nun endet dies so plötzlich und schnell. Sein unerwarteter Tod bewegt mich sehr, und meine Gedanken und mein besonderes Mitgefühl gelten seiner Ehefrau und seiner Familie.

Die Mitteilung seines Todes hat auch alle Mitarbeiter tief bedrückt und sehr traurig gemacht. Wir alle werden ihn stets als hilfsbereiten und kameradschaftlichen Menschen sowie seinen Einsatz, seine Tätigkeit und sein Wirken für den Anglerverband in guter Erinnerung behalten.

Wir haben einen guten Freund verloren!
Werner Klasing / Präsident



MITGLIEDERVERSAMMLUNG: GLEICH ZWEI VERSAMMLUNGEN IN 2025 WICHTIGE BESCHLÜSSE UND NEUE GESICHTER IM GESAMTVORSTAND

Auf der Mitgliederversammlung am 21. Juni 2025 in Krelingen/Walsrode informierte der Anglerverband neben den formell abzuhandelnden Verpflichtungen über seine langjährigen Artenschutzprojekte. Hierbei wurden seinen Mitgliedsvereinen die Möglichkeiten der Förderung und des Einbringens aufgezeigt. Aufgrund der wachsenden Gefährdung verschiedener Fischarten und der Edelkrebse ist ein verstärktes Tätigwerden insgesamt erforderlich.

Neuer AVN-Jugendleiter

Der Geschäftsführung des Präsidiums im vergangenen Geschäftsjahr wurde uneingeschränkt zugestimmt, und es erfolgte eine einstimmige Entlastung. Veränderungen gab es innerhalb des Präsidiums: Christopher Knoke wurde als neuer Jugendleiter des AVN von der Versammlung bestätigt. Jan Schiffers trat von seinem Amt als Referent für Umwelt- und Naturschutzangelegenheiten aus beruflichen/persönlichen Gründen zurück. Umfassende Änderungen im Bereich Datenschutz wurden ausgiebig aber nicht abschließend diskutiert. Deshalb wurde ein Termin für eine außerordentliche zweite Versammlung im November zur Abstimmung der nötigen Satzungsänderungen anberaumt.

Weitere außerordentliche Mitgliederversammlung

Im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 22. November 2025 stimmten die Delegierten den Satzungsänderungen zur Verarbeitung persönlicher Daten der Vereinsmitglieder mit großer Mehrheit zu. Das Präsidium hatte im Vorfeld ausführlich und transparent über die Notwendigkeit dieser Neuerungen informiert. Etwa, um den Mitgliedern in 2026 Erlaubnisscheine auf gesicherter rechtlicher Grundlage für den Mittelkanal ausstellen zu dürfen. Die geänderte AVN-Satzung ist auf der Website einsehbar und

steht zum Download zur Verfügung.

Neuer AVN-Verbandsbiologe Jesse Theilen

Den Auftakt zum Treffen bestritt der neue AVN-Verbandsbiologe Dr. Jesse Theilen mit einem Vortrag zur Revitalisierung von Fließgewässern – seinem zukünftigen Hauptarbeitsfeld beim AVN. Er stellte den Anwesenden verschiedene Möglichkeiten zur strukturellen Aufwertung insbesondere kleinerer Fließgewässer vor. Genauso wie Förderpöppe für die Akquise von Mitteln, um die Vereinskasse nicht zu belasten. Mit der Einstellung eines neuen Verbandsbiologen kam das AVN-Präsidium seinem Versprechen aus der Mitgliederversammlung von 2024 nach, über die damals beschlossene Beitragserhöhung die Vereinsbetreuung weiter auszubauen.

Neuer Referent für Natur- und Umweltschutz, neue AVN-Regionalleiter

Auf der Versammlung wurde außerdem Michael Kessler zum neuen Referenten für Natur- und Umweltschutz in das AVN-Präsidium gewählt. Joachim Meyer, bislang stellvertretender Regionsleiter der Region 9 (Heide), erklärte sich bereit, auch das Amt des Regionsleiters in der Region 8 (Elbe) in Nachfolge von Stephan Bunny zu übernehmen. Er wurde von den Delegierten als neuer AVN-Regionsleiter gewählt. Auch in der Region 11 (Elbe/Unterweser) gab es Veränderungen: Raymond Zehm wurde als neuer stellvertretender Regionsleiter von der Versammlung bestätigt. Er war bereits von den Regionsvertretern nominiert worden.

Willkommen und Danke

Wir begrüßen alle „Neuen“ sehr herzlich im Team des AVN und freuen uns auf die Zusammenarbeit! Allen Delegierten danken wir ganz herzlich für ihr Kommen und die wertvollen Diskussionsbeiträge.

BERICHT ZUR DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE DES AVN

Das zentrale Ziel der aktuellen Digitalisierungsstrategie des AVN ist es, die ehrenamtliche Tätigkeit in unseren Mitgliedsvereinen spürbar effizienter zu gestalten und bürokratische Hürden abzubauen. Um dieses Vorhaben auf ein solides Fundament zu stellen, wurde eine verbandsweite Umfrage durchgeführt, an der sich insgesamt 128 Vereine aus allen 12 Regionen beteiligten. Diese hohe Resonanz unterstreicht den enormen Stellenwert, den digitale Lösungen für die tägliche Vereinsarbeit mittlerweile eingenommen haben.

Ergebnisse der Umfrage

Die Auswertung der Umfrage verdeutlichte insbesondere, dass der Wunsch nach einer spürbaren Entlastung bei der Fangstatistik und modernere Kommunikationswege im Vordergrund stehen. Auf Basis dieser Erkenntnisse fanden im Anschluss vier gezielte Workshops statt, an denen jeweils zwischen 12 und 16 Vereine teilnahmen. Im Fokus standen dabei die detaillierte Vorstellung der Umfrageergebnisse sowie die vertiefende Arbeit in den Kernbereichen Mitgliederverwaltung, digitale Fangkarte und Vereinskommunikation.

Ergebnisse der Workshops

Als wesentliches Zwischenergebnis kristallisierte sich heraus, dass die Einführung einer digitalen Fangkarte für die Vereine das absolute Prioritätsthema darstellt. Hier werden die stärksten Synergieeffekte und die größte Steigerung der Arbeitseffizienz erwartet, da die manuelle Auswertung bisher oft einen immensen Zeitaufwand bedeutet. Deutlich komplexer gestaltet sich hingegen das Feld der Mitgliederverwaltung: Aufgrund der hohen Heterogenität der Anforderungen und der begrenzten finanziellen Spielräume der Vereine ist es eine Herausforderung, hier ein einheitliches und zugleich bezahlbares Angebot zu schaffen, das allen Strukturen gerecht wird.

Spannungsfeld Datenübermittlung

Ein zentrales Spannungsfeld bleibt jedoch die

Datenübermittlung. Während die Digitalisierung zwingend auf einer validen Datenbasis fußt, stehen einige Mitgliedsvereine der Übermittlung von Mitgliederdaten skeptisch oder gar ablehnend gegenüber. Hierbei ist festzuhalten: Ohne Daten ist eine wirksame Digitalisierung nicht umsetzbar. Der AVN versteht sich dabei ausdrücklich nicht als „Datenkrake“, sondern erhebt Daten ausschließlich zweckgebunden, um die gewünschten Arbeitsabläufe überhaupt erst zu ermöglichen, und beschränkt sich dabei strikt auf die Informationen, die zwingend benötigt werden. Um höchstmögliche Sicherheit zu garantieren, wird eine Datenschutz-Zertifizierung nach höchsten Standards angestrebt. Bei der Auswahl der Infrastruktur achten wir konsequent darauf, Anbieter zu nutzen, die ausschließlich europäischem Recht unterliegen. Es ist jedoch absehbar, dass dieser Fokus auf Datensouveränität und europäische Serverstandorte im Vergleich zu globalen Standardanbietern zu höheren Betriebskosten führen wird.

Wie geht es weiter?

Mit Blick auf die kommenden Schritte arbeitet der AVN derzeit an einer detaillierten Übersicht über die am Markt verfügbaren Angebote. Dabei gilt es auch, neueren Entwicklungen Rechnung zu tragen, wie der digitalen Bereitstellung des Fischereierlaubnisscheins gemäß dem Niedersächsischen Fischereigesetz oder dem Wunsch nach einem AVN-Mitgliedsausweis im Scheckkartenformat.

Mut zum Wandel

Dass dieser Modernisierungsprozess eine Herausforderung darstellt, liegt nicht allein an den gewachsenen Strukturen des AVN. Eine ebenso wesentliche Aufgabe besteht darin, tradierte Denkweisen und gewohnte Entscheidungsmuster behutsam aufzubrechen. Es bedarf eines gemeinsamen Verständnisses auf allen Ebenen, dass eine zukunftsfähige Verbandsarbeit nur durch die Akzeptanz moderner digitaler Prozesse gesichert werden kann. Die deutlichen Rückmeldungen der 128 Vereine sind hierbei ein klarer Auftrag, den notwendigen kulturellen Wandel mutig mitzugestalten.



Gleich zweimal volles Haus in der Heinrich-Kerner-Halle in Walsrode. © Florian Möllers (AVN)



Raymond Zehm, neuer stellvertretender Regionsleiter, Region 11. © Florian Möllers (AVN)



Kam bei den Delegierten sehr gut an: Die AVN-Biologen waren vor Ort und ansprechbar. © Florian Möllers (AVN)

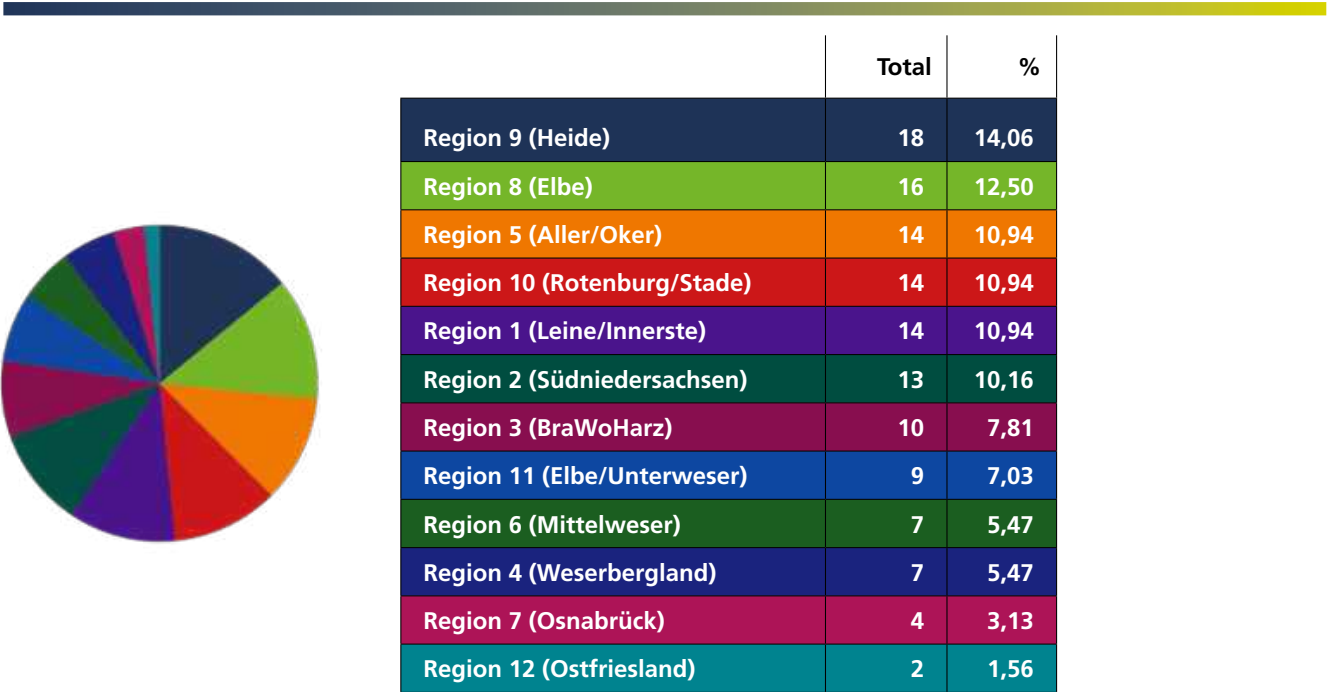
Michael Kessler ist neuer Referent für Natur- und Umweltschutz beim AVN. © Florian Möllers (AVN)



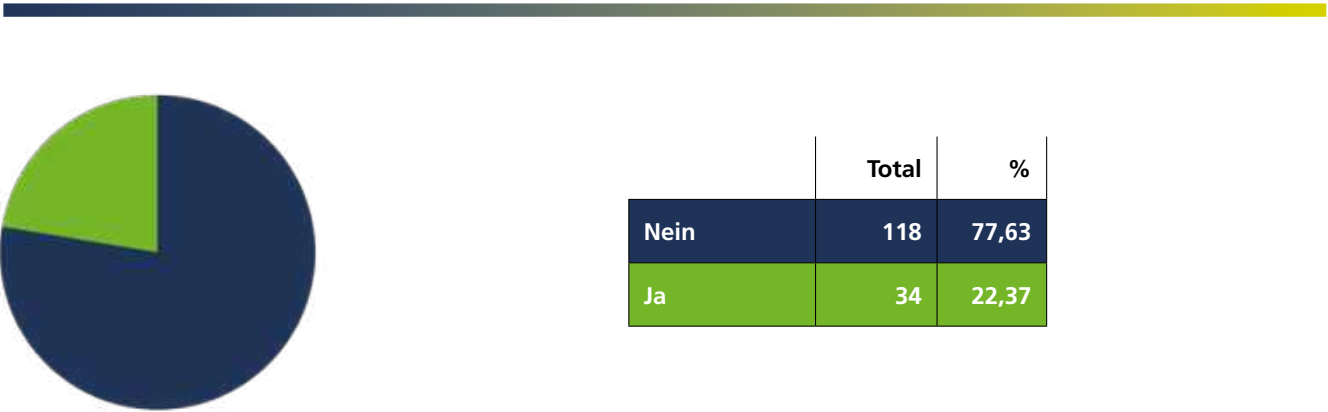
Dr. Jesse Theilen steht den AVN-Vereinen für ihre Gewässerschutzprojekte zur Verfügung. © Florian Möllers (AVN)

ERGEBNISSE DER VERBANDSWEITEN UMFRAGE IM JAHR 2025 ZUR DIGITALISIERUNG

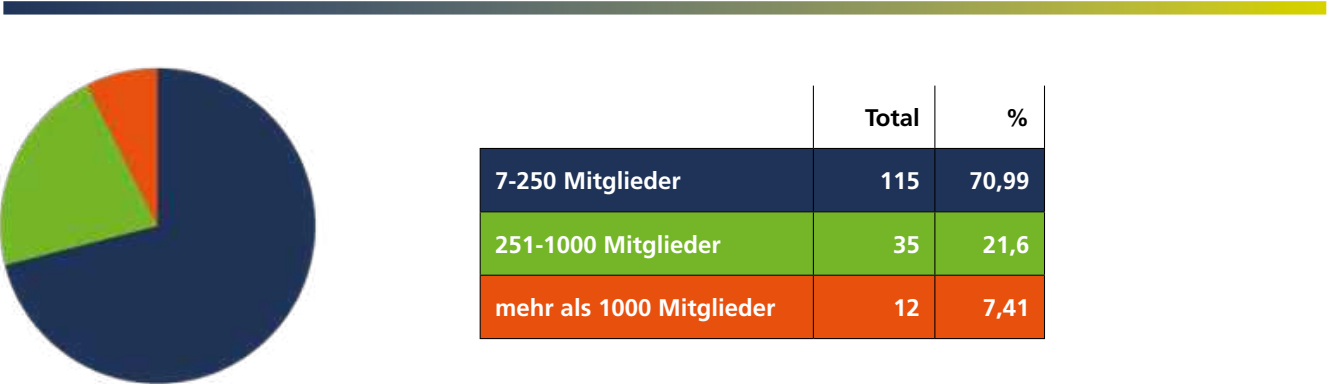
Anteil der Antworten aus den verschiedenen Regionen



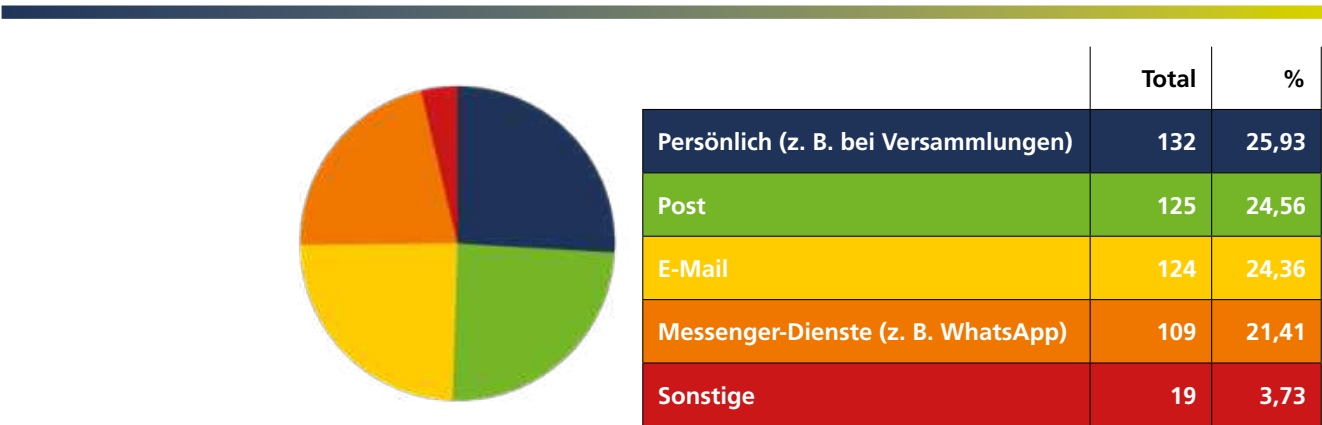
Ist eine anonyme Umfrage erwünscht?



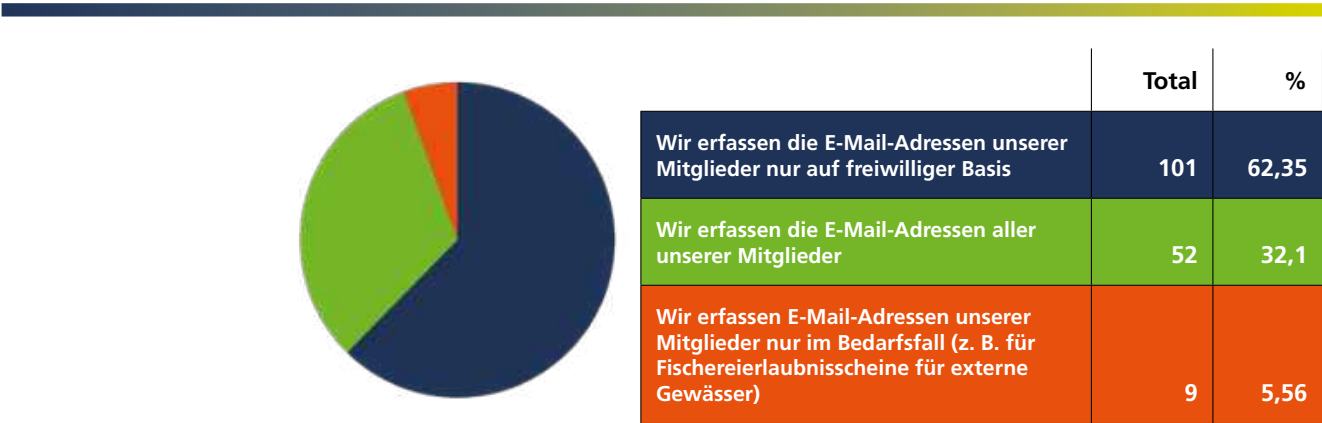
Wie groß ist dein Angelverein?



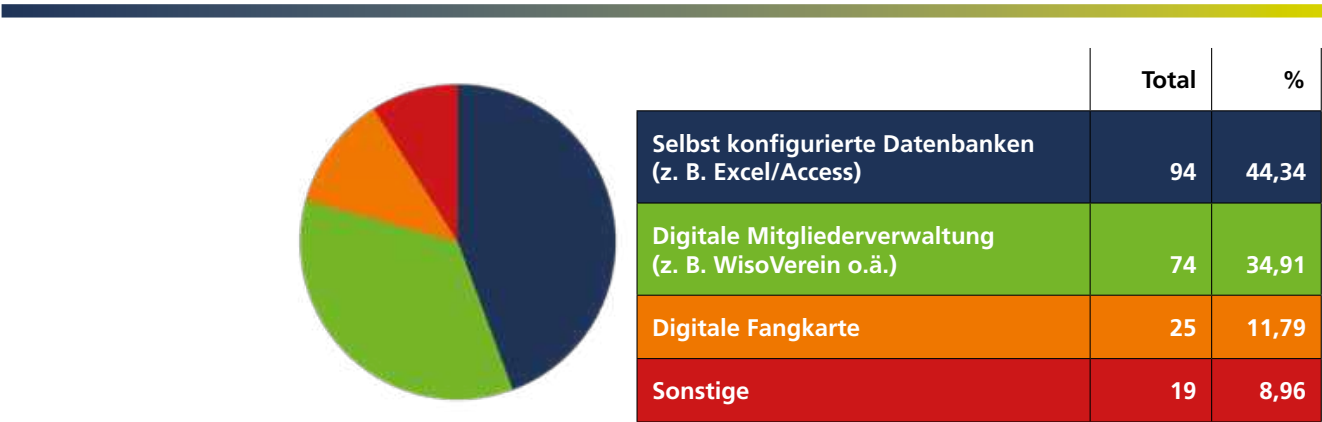
Wie kommunizierst du derzeit mit deinen Mitgliedern?
(Mehrfachnennungen möglich)



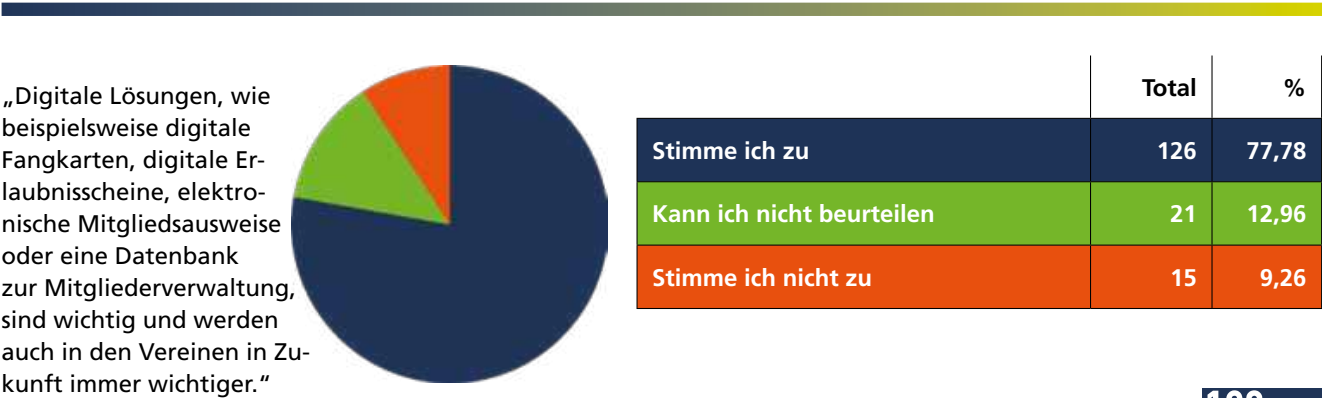
Wie werden derzeit die E-Mail-Adressen deiner Vereinsmitglieder erfasst?



Welche digitalen Lösungen nutzt ihr bereits im Verein?



Wie bewerten Sie folgende Aussage:



Haben deine Mitglieder euch bereits die Nutzung digitaler Tools vorgeschlagen?



	Total	%
Nein	115	70,99
Ja	47	29,01

Folgende Tools bieten unserem Verein einen Mehrwert, wenn sie vom Anglerverband Niedersachsen zu vergünstigten Konditionen bereitgestellt oder empfohlen werden.



	Total	%
Software zur Mitgliederverwaltung ggf. inklusive Finanzbuchhaltung	106	37,32
Digitale Fangkarte (als Ergänzung oder Ersatz zur analogen Variante)	104	36,62
Digitales Gastkartensystem	48	16,9
Weiteres	26	9,15

Unser Verein hat grundsätzlich Interesse, sich aktiv an einer Arbeitsgruppe zur Digitalisierung von AVN-Angelvereinen zu beteiligen, um ein optimales Angebot zu entwickeln, das Mitgliedsvereine künftig nutzen können.



	Total	%
Nein, derzeit nicht	91	56,17
Vielleicht, je nach zeitlichem Aufwand	42	25,93
Ja, wir haben Interesse an einer Mitarbeit	29	17,9

Sach mal, warum schwimmt hier Slimy Joe jetzt eigentlich ständig mit Handy rum? Der hat doch nicht mal richtig Flossen zum tippen!

Na, der ist doch jetzt Digitaal!

NEU IM PRÄSIDIUM

Michael Kessler: Referent für Natur- und Umweltschutz



© privat

Liebe Vereinsmitglieder und -kameraden, mein Name ist Michael Kessler, und ich habe die Rolle des Referenten für Natur- und Umweltschutz beim AVN übernommen. Hiermit möchte ich mich bei euch vorstellen und mich für das mir entgegengebrachte Vertrauen, welches zu meiner Wahl als Referent für Natur- und Umweltschutz unseres Landesverbandes geführt hat, recht herzlich bedanken.

Werdegang

Geboren bin ich auf der Inselstadt Ratzeburg und somit als „echte Wasserratte“ leidenschaftlicher Angler und Naturfreund geworden. Seit meinem Umzug in die Lüneburger Heide bin ich Mitglied im Angelverein Schwienau e.V.-Ebstorf und habe 2018 die Position des ersten Vorsitzenden und Jugendwarts im Verein übernommen. Meine zweite Leidenschaft, der ich gerne meine Zeit opfere, sind die einheimischen Amphibien und Reptilien.

Das sind meine Aufgaben

Als Referent für Natur- und Umweltschutz stehe ich euch für Fragen im Natur- und Umweltschutz zur Verfügung. Auch für neue Ideen im Umweltbereich, sei es für kleinere Umweltaktionen oder Projekte, habe ich immer ein offenes Ohr. Durch die zunehmende Verstädterung und den damit einhergehenden Verlust der Kenntnisse über die heimische Natur in weiten Teilen der Bevölkerung, sind wir als Angler, Natur- und Umweltschützer gefordert, durch aktives Handeln einen Wandel herbeizuführen. Lasst mir Eure Ideen einfach mal zukommen.

Besonderes Anliegen

Als besondere Aufgabe habe ich mir zum Ziel gesetzt, die Mauern, die oftmals zwischen Anglern und anderen Naturschützern bestehen, abzubauen. Hierfür ist aus meiner Sicht eine emotionslose, sachliche, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierende und konstruktive Zusammenarbeit mit beiderseitigem Verständnis für die Belange des jeweils anderen nötig.

Bei Fragen spricht mich gerne an!

Meine Kontaktdaten

Telefon: 01515 7744 934

ref.natur.umwelt@gmx.de

NEU IM AVN-TEAM

Jesse Theilen: Fischökologe



© Maria Latos (RTG 2530)

Moin! Ich bin Jesse – neuer Fischökologe des Anglerverbandes Niedersachsen. Ich interessiere mich für alles, was im Wasser schwimmt oder sonst irgendwie am Gewässer kreucht und fleucht. Als Fischökologe beim AVN darf ich mich genau damit beschäftigen – und das macht mir richtig Freude.

Meine Aufgaben

Zu meinen Aufgaben gehört vor allem die Planung von Renaturierungen, die Unterstützung bei Förderanträgen und der Austausch mit Behörden. Besonders freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit euch, den Angelvereinen vor Ort. Denn gemeinsam können wir richtig was bewegen, um unsere Gewässer naturnäher und lebendiger zu gestalten. Sprecht mich gern an, wenn ihr in euren Gewässern Maßnahmen umsetzen möchtet. Ich unterstütze euch von der ersten Idee über die Planung bis hin zur Umsetzung.

Die erste Zeit beim AVN

Meine ersten Wochen beim AVN waren direkt sehr spannend: Ich durfte die Teichanlage Poggenhagen mit unserer Quappen- und Edelkrebszucht kennenlernen, war bei Elektrobefischungen im Einsatz, habe bei der Aufarbeitung eines Fischsterbens mitgeholfen, Fische im Rahmen einer Baumaßnahme geborgen und bin in die Planung von Renaturierungsprojekten eingestiegen. Es ist beeindruckend, wie vielseitig und abwechslungsreich die Arbeit hier beim AVN ist.

Meine Leidenschaft

Auch in meiner Freizeit dreht sich vieles ums Wasser: Ich bin ebenfalls Angler, am liebsten angle ich auf Zander, aber auch Barsch und Forelle fange ich gerne. Besonders schätze ich ruhige, naturnahe Gewässer, fernab von Straßenlärm und Industrie. Am Angeln fasziniert mich die Vielfalt an Techniken – man kann ständig dazulernen. Ganz oben auf meiner To-do-Liste steht momentan: das Fliegenfischen zu lernen. Wenn ich mal nicht draußen am Wasser bin, verbringe ich gerne Zeit mit meinen Aquarien, in denen ich Fische und Zwerggarnelen züchte und kleine Unterwasserwelten gestalte. Ansonsten bin ich am liebsten draußen unterwegs – sei es mit dem Gravelbike oder mit dem Skateboard.

Meine Kontaktdaten

Telefon: 0511 357266-25

[E-Mail: j.theilen@av-nds.de](mailto:j.theilen@av-nds.de)

FÖJ 2025/2026

Theodor Kros: FÖJ 2025/2026



Mika Barth: FÖJ 2024/2025



Ein dickes Dankeschön für euer Engagement!

Im Sommer 2025 begrüßten wir Theodor Kros als Absolventen des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ).

Er tritt dabei in die Fußstapfen von Mika Barth. Ein dickes Dankeschön für euer Engagement!

Mehr erfahren



Mehr beim AVN

<https://www.av-nds.de/jugend/freiwilliges-oekologisches-jahr/>



Mehr bei der NNA

<https://www.nna.niedersachsen.de/startseite/foj/>

Dein FÖJ beim AVN

Du bist raus aus der Schule, willst dich erst einmal orientieren und dabei ein Jahr lang für die Umwelt engagieren? Prima! Der AVN bietet jährlich einen spannenden Platz. Infos zum Freiwilligendienst bekommst du auf unserer Homepage und bei der Alfred-Töpfer-Akademie für Naturschutz (NNA).

BORGENTRICK-PREIS FÜR AVN-VIZEPRÄSIDENTEN HEINZ PYKA

Ob die Region, in der wir wohnen, lebenswert ist, hängt häufig vom Einsatz örtlicher Gestalter ab. Heinz Pyka, AVN-Vizepräsident und bekennender Hannoveraner, gehört zu diesen regionalen „Machern“. An sein bürgerschaftliches Engagement erinnert seit dem 24.08.2025 ein Gedenkstein am Döhrener Turm in Hannover. Eine Ehre, die dem jährlichen Borgentrick-Preisträger zuteil wird. Der AVN gratuliert ganz herzlich!

Ein Stein für besonderes bürgerschaftliches Engagement

Als Angler und Jäger setzt sich Heinz Pyka für die Wiederansiedlung des Lachses in der Leine ein und pflegte als langjähriger Vorsitzender des Fischereivereins Hannover die Gewässerwelt bei Hemmingen und Laatzen. Auch kämpft er gegen die Zerstörung der Leinemasch durch das geplante Wasserkraftwerk an der Döhrener Wolle. Gibt es im südlichen Stadtgebiet von Ricklingen bis zum Maschsee ein Problem mit verirrteten Rehen, mutterlosen Entenküken oder verletztem Wild, ist der „Stadtjäger“ bei Tag und Nacht zur Stelle, um das Problem tierschutzgerecht in Ordnung zu bringen – und all das im Ehrenamt. Nun ist Heinz Pyka der 17. Preisträger des Hannoveraner Borgentrick-Preises. Dieser wird seit dem Jahr 2008 für besonders engagierte Personen aus Hannover ausgelobt.

„Jagd, Fischerei und Naturschutz müssen keine Gegensätze sein“

Bereits am 24. November 2024 bekam der AVN-Vizepräsident vom Heimatbund Niedersachsen e. V. (HBN) in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Hannover die Auszeichnung überreicht. Im August 2025 folgte dann die feierliche Steinsetzung am Döhrener Turm. Damit reiht Pyka sich in den Kreis engagierter Hannoveraner ein, die sich für Kultur, Gesellschaft oder Naturschutz besonders hervorgetan haben. Bei der Laudatio betonte HBN-Vorsitzender Heinz-Siegfried Strelow, dass Jagd, Fischerei und Naturschutz keine Gegensätze sein müssen. Heinz Pyka sei ein Paradebeispiel für

jemanden, der für den Erhalt von Lebensräumen für die Tierwelt eintritt.



© Dirk Wehrenberg (FV Hannover)



WERNER KLASING
PRÄSIDENT



MATTHIAS JAEP
VIZEPRÄSIDENT UND
GESCHÄFTSFÜHRER



HEINZ PYKA
VIZEPRÄSIDENT



DR. MATTHIAS EMMRICH
VERBANDS BIOLOGE



ANDREAS MADAY
VERBANDS BIOLOGE



JESSE THEILEN
VERBANDS BIOLOGE



HELMUT SPECKMANN
PROJEKTLEITER ARTENSCHUTZ



AXEL SCHUNK
SCHATZMEISTER



MICHAEL KESSLER
REFERENT FÜR NATUR- UND
UMWELTSCHUTZ



ULRICH GASCH
REFERENT FÜR
DIGITALSTRATEGIEN



CHRISTOPHER KNOKE
JUGENDLEITER



KATRIN WOLF
WISSENSCHAFTLICHE
MITARBEITERIN



RALF GERKEN
WISSENSCHAFTLICHER
MITARBEITER



JARLE LANGNER
WERKSTUDENT



THEODOR KROS
FÖJ BIS 08/2025



ANNA SCHMOLL
VERWALTUNG



ANGELINA SCHMOLL
VERWALTUNG



HELENA ZERR
VERWALTUNG



EVA-MARIA CYRUS
PRESSE- UND
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



FLORIAN MÖLLERS
PRESSE- UND
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



BORIS BARTKOWSKI
WEBDESIGN UND ÖFFENT-
LICHKEITSARBEIT

DAS GESCHÄFTSJAHR 2025

Vermögensaufstellung

Anlagevermögen	1.352.563,92 €	Vereinsvermögen (EK)	1.380.277,43 €
Umlaufvermögen	646.728,49 €	Rückstellungen	138.256,13 €
Rechnungsabgrenzung / Aktiva	15.358,59 €	Verbindlichkeit	408.113,50 €
		Rechnungsabgrenzung / Passiva	88.003,94 €
gesamt	2.014.651,00 €	gesamt	2.014.651,00 €

Jahresergebnis

Einnahmen / Erträge	1.878.524,12 €	Aufwendungen / Ausgaben	1.638.258,79 €
		Jahresüberschuss	240.265,33 €
Ergebnis	1.878.524,12 €	Ergebnis	1.878.524,12 €

KENNZAHLEN DER PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Veröffentlichte Pressemitteilungen	14 (im Schnitt alle 4 Wochen)
Medienbeiträge Presse (print & online)	über 500
Fernsehbeiträge & Videos	7
Follower Instagram	3.034
Follower Facebook	7.695
Newsletter Abonnenten	2.747
Besucher bei öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen	über 3.000
Vorträge	40* mit rund 2015 erreichten Personen

*Hinzukommen die Vorträge aus den Gewässerwartelehrgängen die wir zweimal jährlich als fünftägiges Seminar für je 27 Teilnehmer anbieten.



**ANGLERVERBAND
NIEDERSACHSEN**



Anglerverband Niedersachsen e.V.
Brüsseler Straße 4, 30539 Hannover
Telefon 0511 357 266 - 0 /// www.av-nds.de